

1

UNIT 10/494

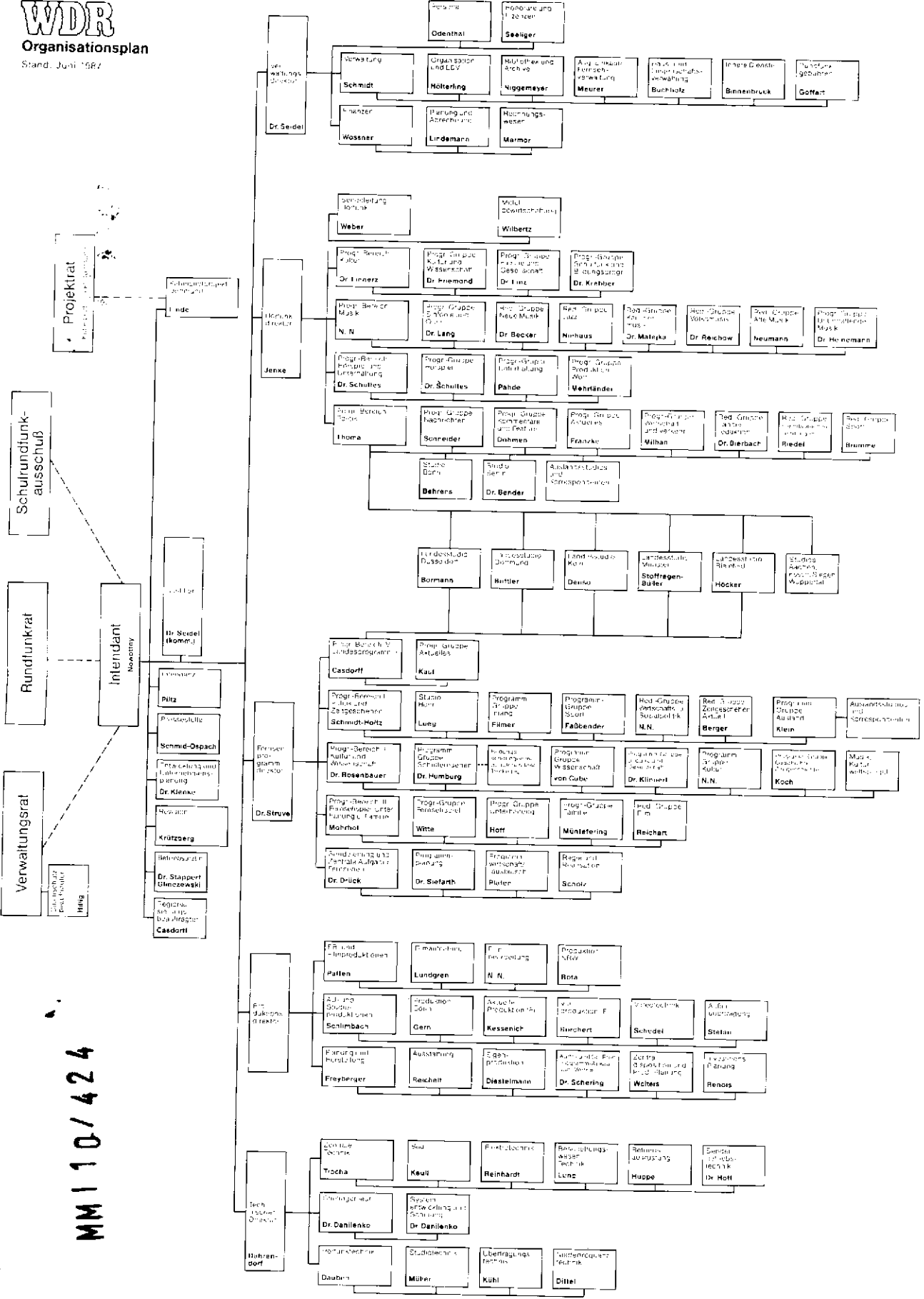
WESTDEUTSCHER
RUNDFUNK
1987

Westdeutscher
Rundfunk
Jahresbericht
1987

UNIT 10/484



WDR



MM 110/424

2

INHALTSÜBERSICHT

3

Rechtsgrundlagen	5
Chronik	6
Organe der Anstalt	
Rundfunkrat	9
Verwaltungsrat	14
Schulrundfunkausschuß	18
Friedrich Nowottny „Der Westdeutsche Rundfunk - Programm für Nordrhein-Westfalen“	19

Aus der Arbeit des WDR

Intendanz

Unternehmensplanung im WDR	25
Medienreferat	25
Pressestelle	25

Hörfunk

In der Region, aus der Region, für die Region: Die musikalische Arbeit der Landesstudios	27
Chronik	31

Fernsehen

Regionale Berichterstattung: Fern- oder Nahsehen?	59
Chronik	43

Produktion

Produktion von Grafik-Design	52
Chronik	56

Technik

Technische Struktur im Hörfunk für die Region erweitert	59
Chronik	62

Verwaltung

Rundfunkgebühren - wichtigste Finanzquelle des WDR	65
Chronik	71

Regionalisierung/Dezentralisierung

Kabelpilotprojekt Dortmund

Erläuterungen des Projektes	75
Chronik	76

Jahresabschluß zum 31.12.1987

WDR in Zahlen

Organisationsschema des WDR

(Umschlagklappe vorne)

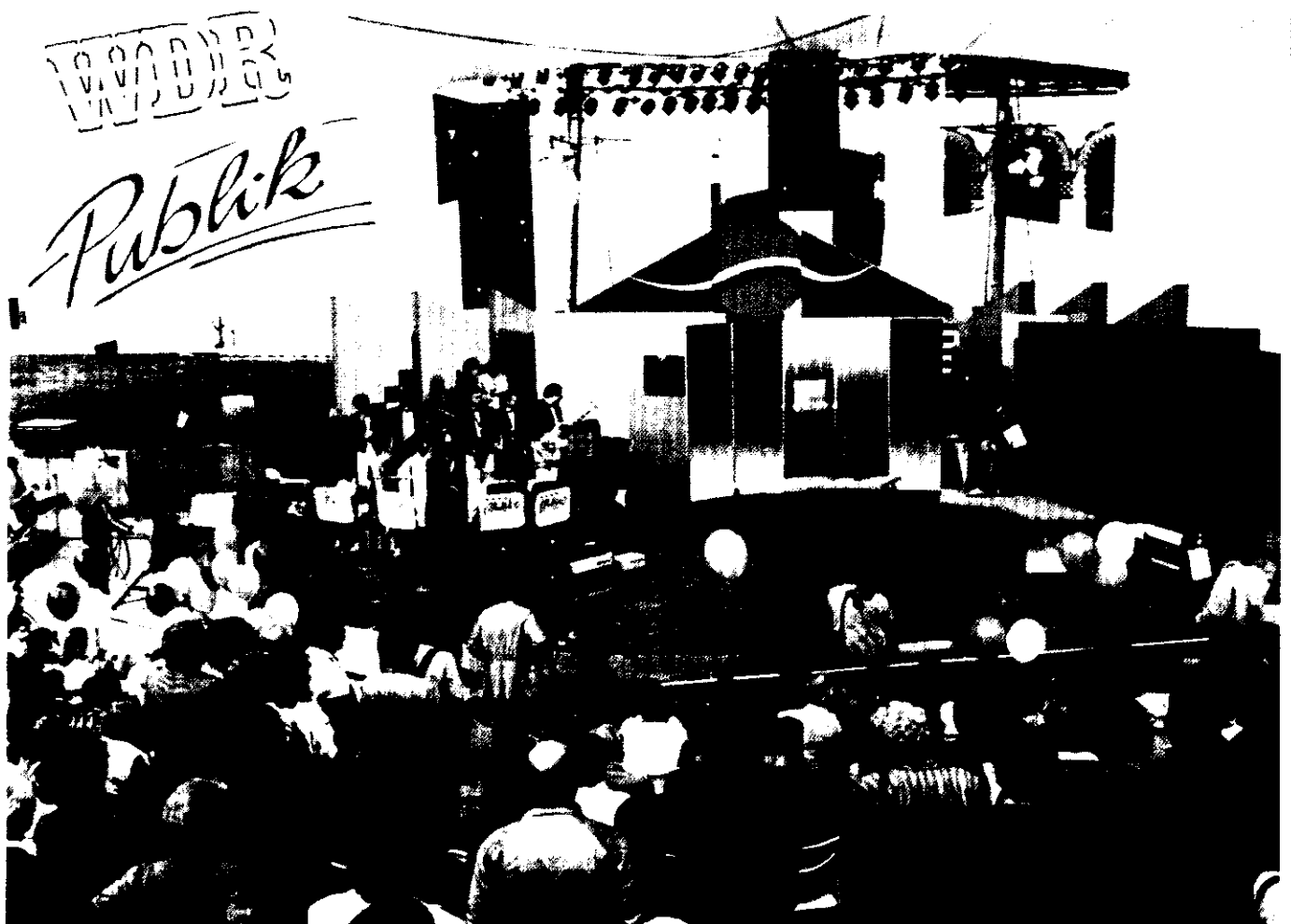
Hörfunk- und Fernsehsender des WDR

(Umschlagklappe hinten)

MM 110/424

4

MM 1 0 / 424



WDR-Publikum im WDR-Produktionsgelände Köln-Bocklemünd:
Erstmals ab Juni 1987 hatten Zuhörer und Zuschauer des WDR
an 20 Wochenenden Gelegenheit, ihrem Sender hinter die
Kulissen zu schauen

RECHTSGRUNDLAGEN

MM 1 10 / 424 = -

Die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit des Westdeutschen Rundfunks im Geschäftsjahr 1987 waren:

Das Gesetz über den „Westdeutschen Rundfunk Köln“ – WDR-Gesetz – vom 19.3.1985 (GV. NW. 1985 S. 257), geändert durch § 65 des Rundfunkgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen vom 19.1.1987 (GV. NW. 1987 S. 22) sowie durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den „Westdeutschen Rundfunk Köln“ und des Rundfunkgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Rundfunkänderungsgesetz) vom 8.12.1987 (GV. NW. 1987 S. 420)

Die Satzung des Westdeutschen Rundfunks Köln vom 26.11.1985 (GV. NW. 1985 S. 769)

Die Satzung über das Finanzwesen des Westdeutschen Rundfunks Köln – Finanzordnung – vom 18.4.1986 (GV. NW. 1986 S. 357)

Das Gesetz über die Durchführung eines Modellversuchs mit Breitbandkabel – Kabelversuchsgesetz NW – vom 20.12.1983 (GV. NW. 1983 S. 640)

Die Satzung des Westdeutschen Rundfunks Köln „Kabelpilotprojekt Dortmund“, vom 28.8.1984 (GV. NW. 1984 S. 600)

CHRONIK

MM I 10 / 424

Rundfunkpolitische Ereignisse des Jahres 1987

2. Januar

Dem WDR und weiteren 7 Landesrundfunkanstalten geht eine Feststellung der für kartellrechtliche Fragen zuständigen Generaldirektion der EG-Kommission zu, nach der der gemeinsame Ankauf von Filmrechten bei der MGM-UA gegen europäisches Kartellrecht verstoßen soll.

15. Januar

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet, daß die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten konkursfähig sind, soweit die Konkursfähigkeit nicht ausdrücklich durch Gesetz ausgeschlossen ist. In der Folgezeit treten in mehreren Bundesländern so auch in NRW entsprechende Gesetze in Kraft.

22. Januar

Das Rundfunkgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 19.1. wird verkündet. Es regelt insbesondere die Zulassung von privaten landesweiten Veranstaltern und sieht für die Veranstaltung von lokalem Rundfunk das sog. Zwei-Säulen-Modell aus Veranstaltergemeinschaft und Betriebsgesellschaft vor.

12. März

Die Ministerpräsidenten der Länder einigen sich über den Rundfunkstaatsvertrag der Länder. Der Staatsvertrag regelt die Aufteilung der Kanäle auf dem direkt strahlenden Satelliten. Je ein Kanal ist für das ARD-Programm Eins-Plus und das ZDF-Programm 5-Sat vorgesehen, wobei der ARD-Transponder auch für die zeitweise Übertragung von digitalen Hörfunkprogrammen dienen soll. Die drei übrigen Programme sollen je für einen Veranstalter nach dem Südschienen-Staatsvertrag, nach dem Nordschienen-Staatsvertrag und dem noch abzuschließenden Westschienen-Staatsvertrag vorgesehen werden. Daneben enthält der Rundfunkstaatsvertrag Regelungen für die Werbung, den Jugendschutz und einen besonderen Zuschlag zur Rundfunkgebühr zur Finanzierung der Landesmedienanstalten.

22. Mai

Die Rundfunkkommission nach dem Landesrundfunkgesetz NW hält ihre konstituierende Sitzung ab.

MM 1 1 G / 424

4. Juni

Der Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 24.5.1987 über die Verfassungsbeschwerden des SDR und des SWF gegen das Landesmediengesetz Baden-Württemberg wird veröffentlicht. Die Regelungen des Gesetzes, die SDR und SWF von der Veranstaltung lokalen und regionalen Rundfunks ausschließen, werden für verfassungswidrig erklärt. Der Beschluß enthält auch wichtige Feststellungen zur Sicherung der Rundfunkfreiheit, insbesondere eine Klarstellung des Begriffs der Grundversorgung durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

20. Juni

Der Saarländische Landtag verabschiedet ein neues Rundfunkgesetz für das Saarland.

21. Juli

In einem Schreiben an die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen bittet der Westdeutsche Rundfunk, ihm die Frequenzen für die fünfte landesweite Hörfunkkette zuzuordnen.

2. September

Die sechste Beschlußabteilung des Bundeskartellamts erläßt eine Untersagungsverfügung gegen Bestimmungen des Vertrages zwischen ARD/ZDF und dem Deutschen Sportbund. Die Rundfunkanstalten greifen diese Verfügung mit einer Beschwerde beim Kammergericht Berlin an.

8. September

Das nordrhein-westfälische Kabinett legt den Regierungsentwurf eines Rundfunkänderungsgesetzes vor, durch das das WDR-Gesetz und das Landesrundfunkgesetz an die Bestimmungen des Rundfunkstaatsvertrages angepaßt werden sollen. Es beschließt, daß der WDR die fünfte Hörfunkkette erhalten soll.

25. September

RTL-Plus startet ein Frühstücksprogramm und kommt damit dem für den 1. Oktober geplanten Start des Frühstückfernsehens von Sat-1 zuvor.

28. Oktober

Veröffentlichung des Bundesverfassungsgerichtsbeschlusses vom 1.10.87, durch den die Verfassungsbeschwerde des ZDF wegen der Beschlagnahme von Filmmaterial zurückgewiesen wird.

30. Oktober

Die federführende Staatskanzlei Rheinland-Pfalz teilt der Bundesregierung und dem US-Botschafter die Bedenken der Bundesländer gegen eine bundesweite Verbreitung von Rias-TV mit.

2. November

Der Landtag NW verabschiedet das Rundfunkänderungsgesetz, das auch eine rechtliche Grundlage für die Cooperation zwischen dem WDR und den Verlegern in Nordrhein-Westfalen schaffen soll.

2. November

Der WDR beginnt mit seiner Hörfunkwerbung von zunächst 60 Minuten täglich.

21. November

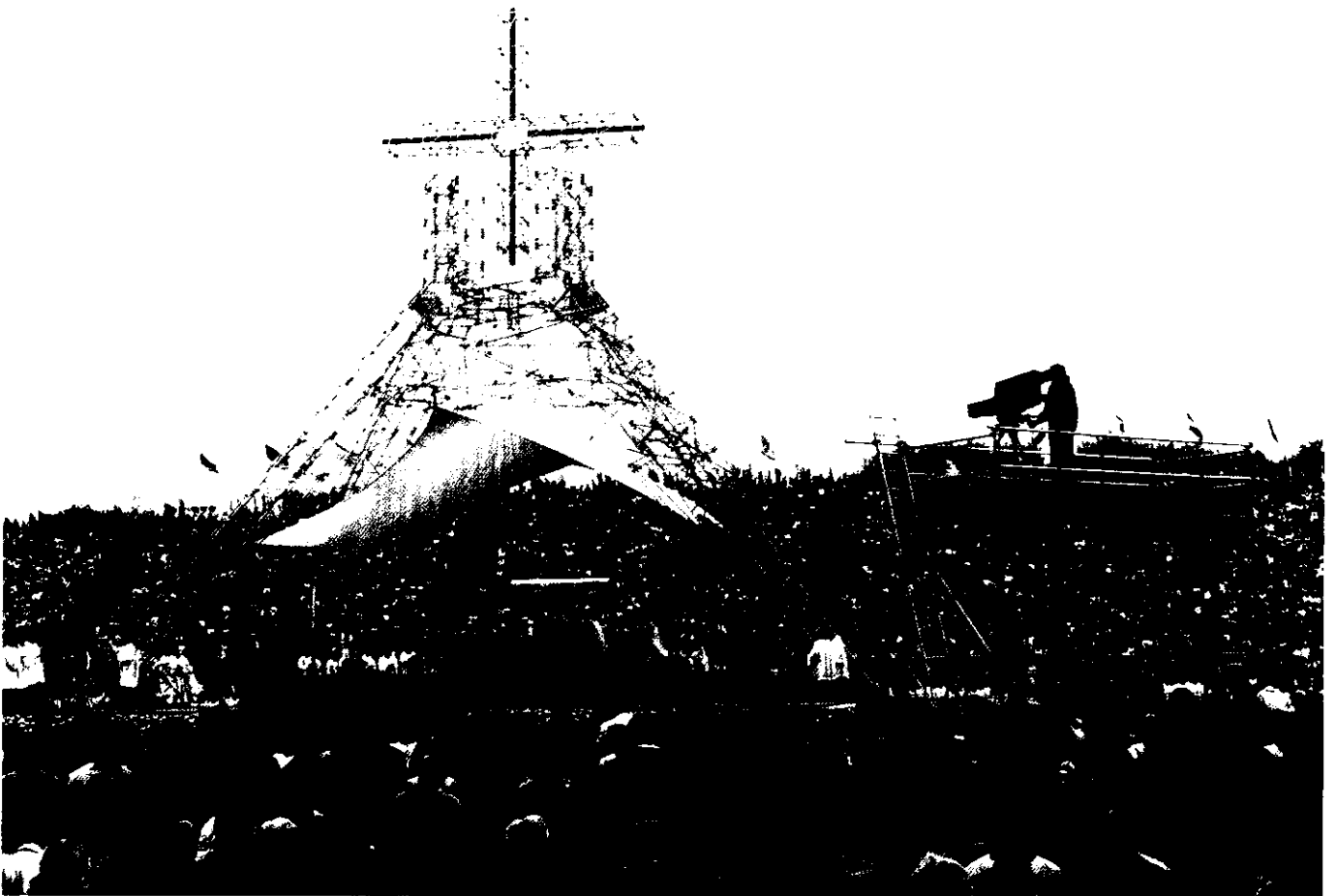
Der Start des deutschen direkt strahlenden Satelliten TV-Sat verläuft zunächst erfolgreich, jedoch scheitert am 24.11. der Versuch, die Sonnensegel zu entfalten. Auch alle späteren Versuche, den Satelliten funktionsfähig zu machen, bleiben erfolglos.

27. November

Der sechste Bericht der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF), der eine Erhöhung der Rundfunkgebühr um nur 2,- DM vorsieht, wird veröffentlicht. Die ARD stellt demgegenüber fest, daß diese Erhöhung nicht einmal ausreichen würde, die bestehenden Aufgaben sachgerecht unter Berücksichtigung der allgemeinen und rundfunkspezifischen Kostensteigerungen zu erfüllen. Eine Teilnahme an programmlichen und technischen Entwicklungen wäre nicht mehr gewährleistet.

MM 1 10 / 424

WDR



Der WDR berichtete über den Besuch des Papstes in Nordrhein-Westfalen vom 30. 4. - 2. 5. 1987 ausführlich in Hörfunk und Fernsehen

MM 1 10 / 424

8

ORGANE DER ANSTALT

MM 1 10 / 424

Rundfunkrat

Dem Rundfunkrat gehörten
1987 an:

Vorsitzender:
Reinhard Grätz MdL
Stv.: Franz Huppertz
Stellvertretender Vorsitzender:
Dr. Ottmar Pohl MdL
Stv.: Laurenz Meyer
Vom Landtag entsandt:
Dr. Anne Beelitz
Stv.: Klaus Schloesser
Jürgen Büssow MdL
Stv.: Josef Krings
Michael Geuenich
Stv.: Dr. Klaus Heugel MdL
Karin Junker
Stv.: Horst Hein
Heinz Kühn
Stv.: Karin Hempel-Soos
Werner Kuhlmann
Stv.: Margot von Renesse
Heinrich Ostrop
Stv.: Helmut Schönfeld
Christina Riesenbeck
Stv.: Helmut Kuhne
Jürgen Rosorius
Stv.: Helga Wanke
Eckhard Uhlenberg
Stv.: Dr. Wilfried Heimes
Evangelische Kirche:
Herbert Demmer
Stv.: Erich Anders
Katholische Kirche:
Dr. Karl-Heinz Vogt
Stv.: Dr. Heinz Mussinghoff
Jüdische Kultusgemeinden und
Synagogengemeinde Köln:
Heinz Jaeckel
Stv.: Dr. Michael Rado
Deutscher Gewerkschaftsbund:
Rainer Hesels
Stv.: Walter Haas

Deutsche Angestellten-Gewerk-
schaft:
Werner Fischer
Stv.: Dieter Heimann (bis 31.3.1987)
Stv.: Peter Schliebeck (ab 01.4.1987)
Deutscher Beamtenbund:
Erich Steffen
Stv.: Horst Ritter
Arbeitgeberverbände:
Dr. Claus Welcker
Stv.: Eberhard Vietinghoff
Rheinisch-Westfälischer Hand-
werkerbund e.V.:
Dr. Werner Kind
Stv.: Gerd Wieneke
Landwirtschaftsverbände e.V.:
Dr. Hasso Pacyna
Stv.: Theo Fritzen
Städtetag, Städte- und Gemeinde-
bund und Landkreistag:
Adalbert Leidinger
Stv.: Dr. Bruno Weinberger
Arbeitsgemeinschaft der Spitzen-
verbände der Freien Wohlfahrts-
pflege, Landesarbeitsgemein-
schaft der Familienverbände:
Rainer Brückers
Stv.: Klaus-Dieter Lahrkamp
Landessportbund:
Dr. h.c. Willy Weyer
(verst. 25. 8.1987)
Stv.: Willi Haneke (bis 25. 8.1987)
Willi Haneke (ab 11.11.1987)
Stv.: Adalbert Hoffmeier
(ab 11.11.1987)
Verbraucher-Zentrale, Landes-
arbeitsgemeinschaft der Verbrau-
cherverbände e.V.:
Anny Tackenberg
Stv.: Dr. Karl-Heinz Schaffartzik
Anerkannte Naturschutzverbände:
Prof. Dieter Schmalz
Stv.: Dr. Hermann Klingler
(bis 14. 6.1987)
Stv.: Heinz Kowalski
(ab 15. 6.1987)

Landesjugendring:
Wolfgang Wende
Stv.: Klaus Schönwald (bis 9. 4.1987)
Stv.: Horst Winter (ab 10. 4.1987)
Lippischer Heimatbund; Rheini-
scher Verein für Denkmalpflege
und Landschaftsschutz; Westfäli-
scher Heimatbund:
Dr. Arnold Ebert
Stv.: Dr. Norbert Kühn
VdK/Reichsbund:
Heinz-Willy Hermanns
(ab 31.1.1987)
Stv.: Heinz Schucht (ab 31.1.1987)
Verband Deutscher Schriftsteller:
Volker W. Degener
Stv.: Herbert Somplatzki
Genossenschaft Deutscher
Bühnenangehöriger:
Danny Brees
Stv.: Claire Rothe-Krings
Landesmusikrat:
Prof. Dr. Franz Müller-Heuser
Stv.: Prof. Bruno Tetzner
Dt. Journalistenunion (IG Druck
und Papier), Dt. Journalistenver-
band:
Michael Kroemer
Stv.: Dr. Fritz Michael
Rundfunk-Fernseh-Film-Union:
Hans Diedenhofen (bis 22. 5.1987)
Prof. Erich Küchenhoff (ab 3. 8.1987)
Stv.: Magda Gatter
Filmbüro; Verband der Fernseh-,
Film- und Videowirtschaft:
Doris J. Heinze
Stv.: Detlev Samland
Berufsverband Bildender
Künstler:
Dieter Horký
Stv.: Dierk Engelken
Landesverband der Volkshoch-
schulen:
Walter Möller
Stv.: Norbert F.B. Greger

MM 1 10 / 674

Wissenschaftliche Hochschulen,
Fachhochschulen, staatl. Hoch-
schule für Musik, staatl. Kunst-
akademie (Fachbereich freie
Kunst)

Prof. Dr. Karl Peter Grottemeyer
Stv.: Prof. Gerald Koeniger

Vertreter aus dem Kreis der
älteren Menschen:

Dr. Anneliese Lissner
Stv.: Rosemarie Keßler
(bis 20. 2. 1987)

Stv.: Charlotte Zimmer
(ab 11. 3. 1987)

Vertreter aus dem Kreis der
Behinderten:

Fritz Stiller

Stv.: Hubert Broich

Vertreter aus dem Kreis der aus-
ländischen Mitbürger:

Frau Arzu Toker

Stv.: Frau Niki Eidencier

■ *Haushalts- und Finanzausschuß*

Vorsitzender:

Adalbert Leidinger

Stellvertretender Vorsitzender:

Werner Fischer

Rainer Brückers

Dr. Arnold Ebert

Michael Geuenich

Rainer Hesels

Dr. Werner Kind

Prof. Erich Küchenhoff

Walter Möller

Prof. Dr. Franz Müller-Heuser

Christina Riesenbeck

Erich Steffen

Wolfgang Wende.

■ *Programmausschuß*

Vorsitzender:

Heinz Kühn

Stellvertretende Vorsitzende:

Herbert Demmer

Karin Junker

Danny Brees

Volker W. Degener

Willi Haneke

Doris J. Heinze

Heinz Jaeckel

Michael Kroemer

Dr. Anneliese Lissner

Heinrich Ostrop

Jürgen Rosorius

Prof. Dieter Schmalz

Anny Tackenberg

Frau Arzu Toker

Dr. Karl-Heinz Vogt

Dr. Claus Welcker

■ *Ausschuß für Fragen der
Rundfunkentwicklung*

Vorsitzender:

Jürgen Büssow MdL

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Anne Beelitz

Prof. Dr. Karl Peter Grottemeyer

Heinz-Willy Hermanns

Rainer Hesels

Dieter Horký

Prof. Erich Küchenhoff

Werner Kuhlmann

Dr. Hasso Pacyna

Fritz Stiller

Eckhard Uhlenberg.

Der *Personalrat* des WDR hat
folgende ständige Vertreter benannt:

für den Rundfunkrat:

Gerda Hollunder (bis 30. 6. 1987)

Axel Hofmann (ab 1. 7. 1987)

Klaus Lorenz

für den Haushalts- und

Finanzausschuß:

Klaus Lorenz

für den Programmausschuß:

Gerda Hollunder (bis 30. 6. 1987)

Axel Hofmann (ab 1. 7. 1987)

für den Ausschuß für Fragen der

Rundfunkentwicklung:

Gabriele Unverdross.

Der Vorsitzende und der stellver-
tretende Vorsitzende des Rund-
funkrats sind beratende Mitglieder
aller Ausschüsse.

■ Insgesamt 12 *Sitzungen* des
Rundfunkrats fanden im Jahre 1987
statt, davon eine Sitzung in Biele-
feld, verbunden mit einer Besichti-
gung des Landesstudios des WDR,
und eine weitere in Berlin anlässlich
der Internationalen Funkausstellung.

■ *Haushalts- und Finanzfragen*

Die Wirtschaftlichkeit des WDR
hat den Rundfunkrat in mehreren
Sitzungen beschäftigt. Zu Beginn
des Jahres hatte der Hauptausschuß
des Landtags mit einem 53 Fragen
umfassenden Katalog nachprüfen
wollen, wie es um die wirtschaft-
liche Lage und die Bemühungen des
WDR um Sparsamkeit bestellt ist.
Im Rundfunkrat regten sich zwar
Zweifel, ob der Hauptausschuß die-
ses Recht ohne direkten Zusammen-
hang mit einem gesetzlichen Prü-
fungsauftrag zur unmittelbaren
Vorbereitung einer Gebührenent-
scheidung habe. Der Intendant
wurde gleichwohl unterstützt, mit

MM 1 10 / 424

MM 110/424

einer umfänglichen Stellungnahme den Dialog mit den Parlamentariern zu führen.

Um Fragen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ging es auch, als der Rundfunkrat über den 6. KEF-Bericht, dessen Finanzbedarfsrechnung und Gebührenempfehlung diskutierte.

Die Haushaltsberatungen standen unter dem Eindruck unsicherer Ertragsperspektiven und trugen der Notwendigkeit Rechnung, die Soll-Ansätze besonders sorgfältig auf mögliche Einsparungen hin zu überprüfen. Zu diesem Zweck wurden im Betriebshaushalt und im Finanzplan 1988 10 Mio. DM gesperrt, davon 5,5 Mio. DM für Investitionen, zu denen anfangs 4 Mio. DM Baukosten für den Neubau des Studios Bonn der ARD gehören. Weitere 4,7 Mio. DM sollten im Vollzug des Haushaltsplans 1988 eingespart werden. Schließlich wurden fünf Planstellen gesperrt, bis Ergebnisse von Organisationsuntersuchungen vorliegen.

Der Haushaltsplan 1988 wurde mit 7 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen, der Haushaltsplan für das Kabelpilotprojekt Dortmund einstimmig und der Mittelfristige Finanz- und Aufgabenplan mit 5 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen festgestellt. Außerdem wurden der Jahresabschluß des WDR für 1986 vorläufig und der Jahresabschluß für 1984 endgültig festgestellt.

■ *Neue Aufgaben des WDR*

Angesichts der zunehmenden Konkurrenz durch private Rundfunkanbieter und in dem Bestreben, das Programmangebot zu erweitern und zu differenzieren, hat der Rundfunkrat eine Reihe von Beschlüssen

gefaßt, um dem WDR die Wahrnehmung neuer Aufgaben zu ermöglichen.

So wurde vereinbart, das Kabelpilotprojekt des WDR in Dortmund nicht am 31.5.1988 zu beenden, sondern das lokale Hörfunkangebot unbegrenzt und das lokale Fernsehen vorläufig bis Ende 1990 fortzusetzen. Auf diese Weise soll nicht nur dem großen Interesse der Dortmunder Bevölkerung am Lokalfunk Rechnung getragen werden, sondern der WDR sollte nach Auffassung des Rundfunkrats vor allem programmliche Maßstäbe für die Lokalfunkentwicklung in Nordrhein-Westfalen setzen. Die Entscheidungen des Rundfunkrats umfassen schließlich auch die Erhaltung eines Teils der Kabeltext-Redaktion in Dortmund sowie eine Aufstockung der Kölner Videotext-Redaktion und eine Starthilfe des WDR für den Offenen Kanal, der künftig im Rahmen des Landesrundfunkgesetzes unterhalten wird.

Die mit großer Mehrheit getroffenen Entscheidungen des Rundfunkrats waren durch eine Kommission vorbereitet worden, die sich nach sorgfältig geführten Gesprächen mit den Mitarbeitern in Dortmund und durch eigene Programmbeobachtung sachkundig gemacht hatte.

Daß der WDR selbst Lokalfunk in Dortmund veranstalten kann, war ihm durch eine Novelle des WDR-Gesetzes ermöglicht worden. Da einerseits allein aus finanziellen Gründen die Beschränkung auf nur eine Stadt möglich war, der WDR aber auch direkt an der Lokalfunkentwicklung beteiligt sein sollte, empfahl der Rundfunkrat, gemeinsam mit den Zeitungsverle-

gern zu versuchen, ein Mantelprogramm für die entstehenden Lokalfunkstationen zu veranstalten. Ein solches Mantelprogramm soll den Stationen über Satellit angeboten werden und die Programmvierfalt in NRW vergrößern und nicht zuletzt die finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen, daß sich die Lokalfunkstationen über Einnahmen aus landesweiter Werbung finanzieren können. Der Intendant hat den Rundfunkrat im Laufe des Jahres regelmäßig über die stattfindenden Kooperationsgespräche mit den Verlegern unterrichtet und für die weiteren Verhandlungen die erforderliche Unterstützung erhalten.

In diesem Zusammenhang beschloß der Rundfunkrat einmütig, der WDR möge bei der Landesregierung die Frequenzen für die 5. landesweite Hörfunkkette beantragen. Programmliche Schwerpunkte sollten Bildungs- und Fremdsprachensendungen und das Regionalprogramm sein. Die vom Hörfunkdirektor vorgelegten ersten Programmvorstellungen und finanziellen Berechnungen fanden vorbehaltlich der Diskussion über eine konkrete Programmstruktur die Zustimmung des Rundfunkrats. Um die neuen Aufgaben zu finanzieren und die künftig entstehenden Haushaltsdefizite teilweise abdecken zu können, hat der WDR auf Beschluß des Rundfunkrats als letzter ARD-Sender Hörfunkwerbung eingeführt. Zunächst wurde das Werbevolumen auf 60 Minuten begrenzt. Auf Initiative des Rundfunkrats wurde neben WDR 4 auch WDR 2 einbezogen. Der Grundsatzbeschuß enthielt klare Bedingungen für die Blockwerbung, die Dauer und Häufigkeit der Blöcke, die

MM I 10/424

Ankündigung von Werbung und die klare Trennung zum Programm sowie die inhaltliche Auflage, Werbung, die sich direkt an Kinder richtet, und diskriminierende Werbung, insbesondere Werbung, die Frauen diskriminiert, nicht auszustrahlen. Der Beschluß fand auch Eingang in die Werberichtlinien der Westdeutschen Rundfunkwerbung GmbH (WWF).

Erst ein Jahr später sollte geprüft werden, ob die Werbung auf die nach dem Rundfunkstaatsvertrag möglichen 90 Minuten ausgeweitet und dabei auch WDR 1 einbezogen wird.

■ *Programmfragen*

Ein neues Programmschema für das III. Fernsehprogramm, das in „WEST 5“ umbenannt wurde, hat der Rundfunkrat nach intensiven Beratungen beschlossen. Eine längere Diskussion ergab sich über den Wegfall der „Tagesschau“ und die Schaffung einer eigenen Nachrichtensendung um 21.30 Uhr. Vorwiegend unter finanziellen Gesichtspunkten beriet das Gremium, ob die bundesweite Einspeisung des III. Fernsehprogramms weiterhin fortgesetzt werden soll. Eine endgültige Entscheidung soll erst am Ende des Versuchszeitraums 1990 getroffen werden.

Über den jeweiligen Stand der Koordinierungsgespräche zwischen ARD und ZDF über die künftige Programmstruktur unterrichtete der Fernsehdirektor den Rundfunkrat. Gegenstand der Beratungen waren vor allem die Versuche des ZDF, das Hauptabendprogramm weiter vorzuziehen.

Kritische Diskussionen entstanden dann, wenn der Eindruck bestand,

daß die im Jahr zuvor verabschiedeten ARD-Richtlinien über die Trennung von Werbung und Programm verletzt worden sind. So beschäftigte sich der Rundfunkrat in zwei Sitzungen mit der Übertragung eines gesponsorten Fußball-Länderspiels.

Einstimmig beschloß der Rundfunkrat mit der Vorverlegung der ARD-Regionalprogramme um eine halbe Stunde eine Strukturveränderung, die vor allem dazu dient, attraktivere Angebote am Vorabend machen zu können. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der Kostenrahmen von rund 19 Mio. DM jährlich unterschritten werden kann.

Ebenfalls einstimmig stimmte der Rundfunkrat den Produktionsverträgen für die Nachfolgeserie der erfolgreichen Serie „Heimat“ von Edgar Reitz, „Die zweite Heimat“, Folgen 1-7, zu.

Kritik wurde an der Fernsehunterhaltung der ARD anlässlich eines Berichts aus dem Programmbeirat für das Deutsche Fernsehen/ARD im Rundfunkrat geübt: sie sei zu flach, einfalllos und immer stärker von Spielen gekennzeichnet, deren Effekte auf Schadenfreude beruhen.

Negativ bewertete der Rundfunkrat außerdem die Ausstrahlung von Wahlwerbespots kleiner, meist rechtsextremistischer Parteien vor der letzten Bundestagswahl. Der Intendant wurde gebeten, die Rechtsfragen noch einmal zu klären und zu prüfen, ob dann, wenn die Ausstrahlung nicht verhindert werden kann, wenigstens eine kritische An- oder Abmoderation möglich ist.

Zur wirtschaftlichen Filmförderung und der Beteiligung des WDR an Filmförderungsmaßnahmen empfahl der Rundfunkrat, Auftragsproduktionen des WDR vermehrt an

nordrhein-westfälische Produzenten zu vergeben und sich dafür einzusetzen, daß die Bundesanstalt für Arbeit eine zentrale Künstlervermittlung für Film und Fernsehen in NRW errichtet.

Programuberatungen, die sowohl das Fernsehen als auch den Hörfunk betrafen, fanden zur „Ökologie in den Programmen des WDR“, der Mediennutzung von älteren Menschen und ihrer Darstellung im Programm und über Sendungen für Ausländer und über Ausländerfragen statt. Mit einer verstärkten Einbeziehung von Ausländer betreffenden Fragen in das allgemeine Programm und einer Verbesserung der Fremdsprachensendungen sollen die Bemühungen um Integration und Gleichberechtigung der Ausländer unterstützt werden.

In diesem Zusammenhang wurde der Intendant einstimmig gebeten, die früher bereits einmal auch vom WDR ausgestrahlte Sendung des Hessischen Rundfunks „Rendezvous in Deutschland“ wieder zu übernehmen oder aber das Konzept für eine eigene Ausländersendung des WDR vorzulegen.

Die Darstellung der Frauen in den Programmen des WDR und die Situation der Mitarbeiterinnen im WDR waren Gegenstand ausführlicher Diskussionen. Insbesondere wurde das Fehlen von Frauen in der Sportberichterstattung, den Nachrichten, den politischen Kommentaren und Moderationen von politischen Sendungen kritisiert. Auch die Darstellung des Rollenbildes von Frauen, z. B. in Fernsehserien, wurde eher kritisch erörtert. Angesichts der Verpflichtung nach dem WDR-Gesetz, die Gleichstellung von Frauen zu fördern, wurde

MM I 10 / 424 - 1

der Intendant aufgefordert, bis zum Jahresende Gespräche zur Vereinbarung eines Frauenförderplans zu führen. Er soll Veränderungen bei den Stellenausschreibungen, Stellenbesetzungen, Eckdaten für die Personalplanung, die Förderung von Frauen bei der Fort- und Weiterbildung und die Einstellung einer Frauenbeauftragten enthalten.

Mit nur zwei Programmbeschwerden gem. § 10 Abs. 2 WDR-Gesetz hatte sich der Rundfunkrat 1987 zu beschäftigen: einer Beschwerde gegen die „Beichtstuhlszene“ in der Serie „Kir Royal“ vom 6.10.1986 und gegen „So isses“ vom 15.2.1987. Beide Sendungen hatten jedoch nach Auffassung des Rundfunkrats nicht gegen Programmgrundsätze des WDR verstoßen.

Wie es nach § 31 WDR-Gesetz vorgesehen ist, verabschiedete der Rundfunkrat nach intensiven Beratungen in zwei Sitzungen einstimmig das Redakteurstatut des WDR, das der Sicherung der inneren Rundfunkfreiheit dient und Instrumente zur Regelung von Konflikten der Programm-Mitarbeiter enthält.

■ *Personalangelegenheiten*

Mit großer Mehrheit wurde als Nachfolger von Prof. Günter Herrmann, der Intendant des SFB geworden war, Antje Pieper als Justitiarin des WDR gewählt. Nach dem Tod von Harald Töldte wählte der Rundfunkrat ebenfalls mit großer Mehrheit Roland Freyberger zum Produktionsdirektor des WDR.

Für den Aufsichtsrat der Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH (WWF) wurden die 11 Mitglieder Reinhard Grätz, Dr. Theodor Schwefer, Dr. Anne Beelitz, Herbert

Demmer, Heinz Jaeckel, Hilde Junker-Seeliger, Michael Kroemer, Dieter Mahlberg, Friedrich Nowotny, Dr. Ottmar Pohl und Christina Riesenbeck benannt.

Hans-Peter Hillig wurde erneut bis zum 29.2.1992 zum Datenschutzbeauftragten bestellt.

Neue Veröffentlichungen über die Vergangenheit Werner Höfers während der Zeit des Nationalsozialismus führten zu einer intensiven öffentlichen Diskussion, so daß Programmausschuß und Rundfunkrat darüber berieten, wie im Interesse der Fortführung des „Internationalen Frühschoppens“ und des Ansehens des WDR eine Klärung ermöglicht werden könne. Der Intendant wurde gebeten, kurzfristig ein Gespräch mit Werner Höfer zu suchen, um zu erreichen, daß Werner Höfer die Leitung des „Internationalen Frühschoppens“ möglichst bald abgibt.

MM I 10 / 424

Verwaltungsrat

1987 gehörten dem Verwaltungsrat folgende Mitglieder an:

Vorsitzender:

Dr. Theodor Schwefer, Arnsberg
Geschäftsführer

Stellvertretender Vorsitzender:
Dieter Mahlberg, Düsseldorf
Vorsitzender DGB-Landesbezirk
NRW

Prof. Dr. Günter Brakelmann,
Bochum

Dr. Ludwig Jörder, Dortmund
Hauptgeschäftsführer

Hilde Junker-Seeliger, Bielefeld

Jochen Kaufmann, Köln

Westdeutscher Rundfunk Köln,
Personalrat

Dr. Hans Hellmut Krause,
Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer

Günter Triesch, Siegburg

Hauptgeschäftsführer

Rita Zimmermann, Overath

Westdeutscher Rundfunk Köln,
Personalrat

In der Sitzung am 15. November 1987 wurden Dr. Theodor Schwefer und Dieter Mahlberg erneut zum Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden dieses Organs gewählt.

Im Aufsichtsrat der Westdeutschen Rundfunkwerbung GmbH (WWF) ist der Verwaltungsrat durch Hilde Junker Seeliger, Dr. Theodor Schwefer und Dieter Mahlberg vertreten.

Dr. Hans Hellmut Krause vertritt den Verwaltungsrat im Aufsichtsrat der Bavaria Film GmbH, München.

■ Überwachung der Geschäftsführung

Die Überwachung der Geschäftsführung ist eine der zentralen Aufgaben des Verwaltungsrats. In Wahrnehmung dieser Aufgabe hat der Verwaltungsrat sich mehrfach durch den Intendanten über grundsätzliche und wichtige Vorgänge des Westdeutschen Rundfunks informieren lassen. Wiederholt wurden in diesem Zusammenhang auch rundfunkpolitische Grundsatzthemen und Vorgänge in der ARD erörtert.

Mit der Unternehmensplanung und -entwicklung setzte sich der Verwaltungsrat in einer Klausurtagung am 22./25. Mai 1987 auseinander. Zur Beratung standen insbesondere folgende Einzelaspekte an:

– Planung öffentlich-rechtlicher Rundfunk

Der Verwaltungsrat geht davon aus, daß bei einem sich ständig ändernden Umfeld die erforderlichen Unternehmensziele des Westdeutschen Rundfunks aufgabenorientiert und kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu bestimmen sind. Soweit Rahmenbedingungen – auf die der Westdeutsche Rundfunk keinen Einfluß hat (z. B. Zeitpunkt und Höhe der Gebührenanpassung) – nicht mit letzter Sicherheit klar erfaßbar sind, werden möglicherweise alternative Planungen erforderlich.

– Medienstaatsvertrag

Der Verwaltungsrat begrüßte die Einigung der Ministerpräsidenten über die Verteilung der Rundfunksatelliten-Kanäle und die im Staatsvertrag enthaltenen Regelungen zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Der Verwaltungsrat erklärte, daß die wettbewerbs-

fähige Fortführung der bestehenden Hörfunk- und Fernsehprogramme durch eine angemessene Gebührenanpassung gesichert werden müsse. Gleiches gelte für eine Teilnahme an neuen technischen Rundfunkmöglichkeiten.

– Kooperation mit Dritten

Im Verlaufe des Jahres hat der Intendant den Verwaltungsrat mehrfach über die Kooperationsgespräche mit den nordrhein-westfälischen Zeitungsverlegern zur Ausstrahlung eines Rahmenprogramms für Lokalsender in Nordrhein-Westfalen informiert. In der Klausurtagung wurden zusätzlich Einzelheiten der Grundlagen und Bedingungen der Zusammenarbeit erörtert.

– Eckwerte WDR-Haushalt 1988

Der Verwaltungsrat wiederholte seine Auffassung, daß es das haushaltspolitische Ziel bleibe, Defizite zu vermeiden. Dies gelte auch für 1988. Dabei müsse allerdings gesichert werden, daß der bisherige Leistungs- und Programmstandard des Westdeutschen Rundfunks erhalten bleibt. In Berücksichtigung des noch nicht erkennbaren Zeitpunkts einer Gebührenanpassung sowie deren Höhe empfahl der Verwaltungsrat dem Intendanten, sämtliche Dispositionen zum Haushaltsplan 1988 sorgfältig zu prüfen und sicherzustellen, daß ein ausgeglichener Entwurf des Haushaltsplans zur Vorlage kommt.

– Kabelpilotprojekt Dortmund

Der Verwaltungsrat stellte fest, daß bei allem Willen, die Weiterführung des Programmangebots in Dortmund zu sichern, die Finanzierung der beabsichtigten Folgemaßnah-

MM I 10 / 424

men ein wesentliches Entscheidungskriterium ist. Dennoch sei der Verwaltungsrat sich der Verpflichtung bewußt, für eine angemessene Weiterbeschäftigung der in Dortmund tätigen Mitarbeiter zu sorgen. Nach ausführlichen Beratungen und in Beachtung eines Grundsatzbeschlusses des Rundfunkrats stimmte der Verwaltungsrat am 18.12.1987 der organisatorischen Eingliederung des künftigen Lokalfunks Dortmund ab 1. Juni 1988 zu. Damit wird der ab Mitte 1988 vorgesehene Lokalfunk Dortmund organisatorischer Bestandteil des Westdeutschen Rundfunks.

■ Finanzen

Die Prüfung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts des WDR für 1986 erfolgte in der 417. Sitzung am 26. Juli 1987. Nach umfangreichen Beratungen und Prüfungen unter Hinzuziehung des Berichts der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIBERA AG zur Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses 1986 empfahl der Verwaltungsrat dem Rundfunkrat die Feststellung des Jahresabschlusses und die Genehmigung des Geschäftsberichts.

Am 26. Juni 1987 wurden die Prüfungen des Verwaltungsrats zum Jahresabschluß und Geschäftsbericht des Kabelpilotprojekts Dortmund für das Jahr 1986 abgeschlossen. Der Verwaltungsrat empfahl dem Rundfunkrat, den Jahresabschluß festzustellen.

Die Einigung der Ministerpräsidenten über einen neuen Medienstaatsvertrag und die im Staatsvertrag enthaltenen Regelungen zur Hörfunkwerbung waren dem Verwaltungsrat Anlaß, sich in mehreren Sitzungen mit der Einführung

einer Hörfunkwerbung zu befassen. In der 413. Sitzung am 13. März 1987 trat der Verwaltungsrat dem Grundsatzbeschuß des Rundfunkrats zur Einführung einer Hörfunkwerbung im Westdeutschen Rundfunk bei. Ebenfalls nahm er eine Vorlage des Intendanten zu Detailfragen im Zusammenhang mit der Einführung von Hörfunkwerbung zustimmend zur Kenntnis.

In der Sitzung des Verwaltungsrats am 15. März 1987 standen unter anderem der Fragenkatalog des Landtags Nordrhein-Westfalen über die Einhaltung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beim Westdeutschen Rundfunk und eine dazu vorgelegte Stellungnahme des Intendanten zur Beratung an. Nachdem zuvor der Rundfunkrat die Stellungnahme des Intendanten bereits zustimmend zur Kenntnis genommen hatte, schloß sich der Verwaltungsrat den Aussagen des Intendanten zum Fragenkatalog des Landtags an.

Am 26. Juni 1987 stimmte der Verwaltungsrat Soll-Überschreitungen für das Haushaltsjahr 1986 bei den Aufwendungen und Ausgaben zu. Der Verwaltungsrat unterrichtete – entsprechend den Vorschriften des WDR-Gesetzes – den Rundfunkrat über diese über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Ausgaben.

Einen besonderen Schwerpunkt nahmen die Beratungen des Verwaltungsrats zur Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung des Westdeutschen Rundfunks für 1987-1991 ein. Der Verwaltungsrat unterstrich die Bedeutung der Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung, da dieses Planungswerk Grundlage der Gestaltung der Haushalte ist. Der Verwaltungsrat begrüßte, daß es im

Rahmen der Fortschreibung des Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplans gelungen ist, die per Stand 31.7.1986 prognostizierte defizitäre Entwicklung im Finanzplan für 1988 ganz und für 1989 zumindest teilweise zu verhindern. Betont wurde, daß die Entwicklung für die Jahre 1990 und 1991 bedenklich bleibe. Die Mitglieder des Verwaltungsrats wiesen darauf hin, daß bei dieser finanziellen Ausgangslage eine Gebührenanpassung dringend erforderlich werde.

Neben der Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung legte der Intendant den Entwurf des Haushaltsplans des Westdeutschen Rundfunks für 1988 vor. Entsprechend der bisherigen Praxis wurden für die Bereiche Programmkosten – Hilde Junker-Seeliger, Personal – Dr. Theodor Schwefer – und Investitionen – Dieter Mahlberg – gebeten, die erforderlichen Vorprüfungen vorzunehmen und dem Verwaltungsrat einen Bericht zu erstatten.

Im Ergebnis begrüßte der Verwaltungsrat, daß es dem Intendanten gelungen ist, einen ausgeglichenen Haushaltsentwurf für 1988 vorzulegen. Es wurde festgestellt, daß der Haushaltsentwurf von einer großen Ausgabendisziplin geprägt und damit eine angemessene Reaktion auf die schwierige finanzielle Entwicklung sei, die die Mittelfristige Finanz- und Aufgabenplanung des Westdeutschen Rundfunks für die Jahre 1989-1991 ausweist. Bei Prüfung der Investitionsmaßnahmen wurde unter anderem die Frage erörtert, ob in Berücksichtigung der Finanzentwicklung Investitionsvorhaben – so wie geplant abgewickelt werden können. Zu einigen Investitionsvorhaben regte

MM I 10/424 - -

der Verwaltungsrat die Vornahme von Sperrvermerken an.

Geprüft wurden unter anderem auch die Anforderungen von Planstellen für neue Aufgaben. Der Verwaltungsrat geht grundsätzlich davon aus, daß die Übernahme neuer Aufgaben nicht zwangsläufig zu einer Personalvermehrung führen müsse. Die Prüfungen ergaben, daß Entlastungen im Personalhaushalt an anderer Stelle nicht möglich sind.

So wie der Entwurf des Haushaltsplans des Westdeutschen Rundfunks für 1988 wurde nach Abschluß der Prüfungen auch der Entwurf des Haushaltsplans des Kabelpilotprojekts Dortmund für 1988 mit der Empfehlung, beide Haushaltspläne festzustellen, an den Rundfunkrat weitergegeben.

Auch 1987 bat der Rundfunkrat den Verwaltungsrat um eine gutachtliche Stellungnahme zu dem Prüfungsbericht des Landesrechnungshofs NW für das Jahr 1984. Nach Beratung der Prüfungsvermerke und der dazu ergangenen Stellungnahme des Intendanten empfahl der Verwaltungsrat dem Rundfunkrat, den Jahresabschluß 1984 nunmehr endgültig festzustellen.

Zu dem 6. Bericht der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) nahm der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 18. Dezember 1987 Stellung. In einer Wertung erklärte der Verwaltungsrat, daß nicht nur die unzureichende Höhe der Gebührempfehlung der KEF, sondern auch die vorgesehene Laufdauer für die neue Gebührenperiode problematisch sei. Aufgabe des Westdeutschen Rundfunks und der ARD sei es nunmehr, sich dafür einzu-

setzen, daß die erforderlichen Korrekturen im Rahmen des weiteren Verfahrens zur Anpassung der Rundfunkgebühren vorgenommen werden. Im Zusammenhang mit den Rundfunkgebühren wurden auch die Leistungen des Westdeutschen Rundfunks im Rahmen des Finanzausgleichs angesprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Finanzausgleich den Westdeutschen Rundfunk überproportional belaste und unter Berücksichtigung der Finanzentwicklung versucht werden müsse, den Umfang des Finanzausgleichs zur Diskussion zu stellen.

Mehrfach befaßte sich der Verwaltungsrat mit den Prüfungsberichten der Hauptabteilung Revision. Zu einzelnen Prüfungsberichten wurden zusätzliche Stellungnahmen des Hauses erbeten; in anderen Fällen führten die Prüfungsergebnisse zu grundsätzlichen Beratungen und Beschlüssen.

■ *Personalangelegenheiten*

1987 wurde der Verwaltungsrat wiederholt mit zustimmungspflichtigen Personalien befaßt. Sämtliche vom Intendanten eingebrachten Personalvorschläge fanden die Zustimmung des Gremiums.

Ebenfalls stimmte der Verwaltungsrat dem Abschluß eines Tarifvertrages für eine lineare Vergütungserhöhung für 1987, einer Änderung des Manteltarifvertrages und der Vergütungsordnung des WDR, einer Erhöhung der Honorare der freien Mitarbeiter und einer Anpassung der Vergütungsordnung im Kamerabereich zu.

Die bereits im Jahre 1986 begonnene Grundsatzausprache über Regelungen zur Arbeitnehmerüberlassung wurde in mehreren Sitzun-

gen fortgesetzt. Erste Teilergebnisse wurden erzielt. Ebenfalls schloß der Verwaltungsrat seine Beratungen über die Grundsätze einer betrieblichen Altersversorgung für AT-Angestellte des Westdeutschen Rundfunks ab. Einer entsprechenden Vorlage des Intendanten stimmte der Verwaltungsrat zu.

■ *Investitionsmaßnahmen*

Investitionsplanungen sind zunächst Gegenstand der jeweiligen Haushaltsberatungen. Eine abschließende und ins Detail gehende Prüfung erfolgt im Rahmen der jeweiligen Einzelgenehmigungen durch den Verwaltungsrat. In fast jeder seiner Sitzungen hatte der Verwaltungsrat über Investitionsvorlagen zu befinden.

Unter anderem stimmte der Verwaltungsrat folgenden Großprojekten zu:

Neubau Studio Bonn - Gebäudeentwurf und Planungskosten für hörfunk- und fernsehtechnische Einrichtungen,

Neubau Landesstudio Düsseldorf, 2. Teilantrag, Baukosten,

Sanierung und Umbaumaßnahmen für das Funkhaus am Wallrafplatz,

Sanierung und Umbaumaßnahmen für das Studio Essen,

fernsehtechnische Ergänzungen und Ersatzbeschaffungen im Rahmen der Regionalisierung und Dezentralisierung sowie Ergänzungen der Einrichtungen der Landesstudios.

Ferner stimmte der Verwaltungsrat diversen Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen zu.

MM 1 10 / 424 -

■ Produktionsverträge

Nach dem WDR-Gesetz ist der Intendant verpflichtet, den Verwaltungsrat über den Abschluß von Verträgen, die der Herstellung und Lieferung von Programmteilen dienen, zu unterrichten, soweit der Kostenaufwand DM 200.000, überschreitet. In fast jeder Sitzung hatte der Verwaltungsrat sich mit Vorlagen über den Abschluß von Produktionsverträgen zu befassen.

**■ Mitwirkung in der ARD
und in anderen Gremien**

Soweit das WDR-Gesetz und die WDR-Satzung eine Vertretung des Verwaltungsrats in Gremien der ARD oder anderen Organisationen und Institutionen vorsehen, werden diese durch die jeweils benannten Vertreter wahrgenommen. An den Sitzungen der Konferenz der Gremienvorsitzenden nimmt der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Dr. Theodor Schwefer, teil.

Am 15. November 1987 fand unter dem Vorsitz von Frau Anke Brunn, Minister für Wissenschaft und Forschung, eine gemeinsame Sitzung des Kuratoriums der Heinrich-Hertz-Stiftung, Düsseldorf, und des WDR-Verwaltungsrats statt. Aufgabe der Heinrich-Hertz-Stiftung ist, die Wissenschaft durch den internationalen Austausch von Hochschul Lehrern, Wissenschaftlern und Studenten mittels Gewährung von Stipendien zu fördern. Stellvertreter der Vorsitzender des Kuratoriums ist Dr. Theodor Schwefer. Daneben ist der Verwaltungsrat in dem Kuratorium durch Günter Brakelmann und Günter Triesch vertreten.

MM I 10 / 424 = -

Schulrundfunkausschuß

Dem Schulrundfunkausschuß gehörten 1987 an:

Vorsitzende:

Doris Emons

Stellvertretender Vorsitzender:

Hans-Erich Bremes

Markus Föller

Konrad Klesse

Ulla Ohlms (bis 12. 8. 1987)

Wolfgang Rathmann

Günther Schrof

Dr. Burkhard Sprenger

Gisela Wömpner

Von der Landesregierung wurden in den Schulrundfunkausschuß entsandt:

Wolfgang Kral

Dr. Franz Lammert

Hermann Schütz.

Im Berichtszeitraum fanden vier Sitzungen des Schulrundfunkausschusses statt, davon eine gemeinsam mit dem Arbeitskreis TELEKOLLEG in Baden-Baden.

Der Ausschuß beschäftigte sich u.a. mit den Aktivitäten der 57 Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen, die sich am TELEKOLLEG mit der Betreuung von insgesamt 95 Kolleg-Gruppen beteiligen. Außerdem gab der Vorsitzende des Arbeitskreises TELEKOLLEG, Ludwig Graf, einen Überblick über die Werbemaßnahmen für das TELEKOLLEG, die Bemühungen zur Verringerung der Abbrecherquote und über die Planungen ab 1988. Nach eingehender Aussprache befürwortete der Schulrundfunkausschuß die Einrichtung von Vorkursen zum TELEKOLLEG II ab Januar 1988 und regte weitere Bemühungen zur Schaffung von Zusatzangeboten ab 1990 zum Erwerb weiterer Abschlüsse z. B. für Fachschulabgänger an. So ließ er sich über die Kooperation im Fach „Datenverarbei-

tung“ mit den Industrie- und Handelskammern in Bayern informieren. Es wurde in Aussicht gestellt, zu prüfen, ob ein ähnlicher Versuch zur Erweiterung des TELEKOLLEGS auch in Nordrhein-Westfalen möglich ist. Mit der Finanzplanung für das TELEKOLLEG im Jahre 1988 und mit der Finanzanschlußplanung ab 1989 erklärte sich der Schulrundfunkausschuß einverstanden.

In einer Diskussion mit dem Fernsehdirektor des WDR kritisierte der Schulrundfunkausschuß den Abbruch von TELEKOLLEG-Sendungen bei aktuellen Sportereignissen. Im Ergebnis konnte eine Wiederholungsregelung für unvermeidbare Fälle gefunden werden, die den Interessen möglichst vieler TELEKOLLEG-Teilnehmer entgegenkommt.

Kontinuierlich wurde der Schulrundfunkausschuß über die curriculare und redaktionelle Planung der neu zu produzierenden Lektionen informiert, so über die Lektionen „Volkswirtschaftslehre“, die Prof. Kaiser und Prof. Kaminski vorstellten. Herr Dr. Humburg vom WDR erläuterte den Aufbau des Englisch-Kurses, Prof. Weber stellte die neue Reihe „Betriebswirtschaftslehre“ vor und informierte über erste Überlegungen zum Aufbau des Kurses „Betriebliches Rechnungswesen“. Neu produziert wird zudem der „Biologie“-Kurs, den der Vertreter des federführenden Bayerischen Rundfunks vorstellte.

Ausführlich beschäftigte sich der Schulrundfunkausschuß mit den Möglichkeiten der Verminderung der Abbrecherzahlen, beispielsweise durch intensive Werbung für die Vorkurse in Mathematik und Englisch. Außerdem ergab eine Auswer-

tung der Teilnehmerbefragung im TELEKOLLEG-Lehrgang 1986/88 interessante Informationen über die Arbeitsbelastung und die familiäre Situation der Kollegiaten. Bei der Neuproduktion der Lektionen sollten die Lernbedingungen und die zeitliche Belastung der Teilnehmer berücksichtigt werden. Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer gemeinsamen Sitzung mit dem Arbeitskreis TELEKOLLEG in Baden-Baden, mit dem eine konstruktive und erfreuliche Kooperation stattfindet.

Die Vorsitzende des Schulrundfunkausschusses, die nach dem WDR-Gesetz an den Sitzungen des Rundfunkrats des WDR beratend teilnimmt, erstattete Ende August im Rundfunkrat einen Bericht über die bisherige Arbeit des Schulrundfunkausschusses. Im Verlauf der Diskussion über die Reaktionen ergab sich eine klärende Debatte über das Selbstverständnis des Schulrundfunkausschusses. Es wurde festgestellt, daß er ausschließlich für TELEKOLLEG als zur Zeit einzige abschlußbezogene Bildungssendung des WDR zuständig ist, auch wenn die Bezeichnung „Schulrundfunkausschuß“ und die Art der entsendungsberechtigten Organisationen und Verbände auf eine umfassendere Aufgabenstellung schließen lassen.

MM I 10 / 424

Friedrich Nowotny
 Der Westdeutsche Rundfunk – Programm für
 Nordrhein-Westfalen

Wenn in den vergangenen Jahren von Medienpolitik die Rede war, dann tauchte stets ein Stichwort – quasi als untrennbarer Bestandteil – mit auf: Von der *Konkurrenz* war die Rede, vom Wettbewerb, dem sich nunmehr die öffentlich-rechtlichen Medien zu stellen hätten. Dabei wird oft verkannt, daß dieser Begriff für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk keinesfalls eine neue Vokabel ist. Er hat jedoch für uns eine neue Dimension erhalten.

Bisher hatten wir es mit einer Rivalität innerhalb des öffentlich-rechtlichen Systems zu tun. Hier ging und geht es durchaus zur Sache, innerhalb der ARD und erst recht im Wettstreit mit dem ZDF. Der Kampf um Sendeplätze, Federführungen ist durchaus kein Sandkastenspiel, kein luxuriöser Zeitvertreib von verkappten „Monopolisten“. Bisher dachten wir allerdings – verpflichtet auch durch den ZDF-Staatsvertrag – in erster Linie in die Kategorie des „Kontrastes“.

Die beiden öffentlich-rechtlichen Systeme ARD und ZDF standen und stehen miteinander in einer besonderen, verordneten Rivalität. Sie sollen und wollen mit kontrastierenden Angeboten in ihrem Sendegebiet eine möglichst eindrucksvolle Akzeptanz für ihre Sendungen bei der Zuschauerschaft erreichen. Das ist ein hoher Anspruch, der nicht immer zu erfüllen ist. Nunmehr geht es um „Konkurrenz“. Konkurrenz ist ein Mechanismus des Marktes, und „Markt“ ist durchaus gesellschaftlich gewollt. Gedeckt ist dieser politische Wille durch die beiden jüngsten Urteile des Bundesverfassungsgerichts, das im November 1986 und im März 1987 zum vierten und fünften Mal die Position des Rundfunks in unserem gesellschaftlichen System beschrieben und bestimmt hat.

Danach kommt es dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu, die „unerläßliche Grundversorgung“ im Rundfunkbereich sicherzustellen. Wenn diese Grundversorgung gewährleistet ist, haben kommerzielle Anbieter in einer „ergänzenden und bereichernden“ Funktion Raum für eigene Programmveranstaltungen.

Auch in Nordrhein-Westfalen sind inzwischen in Gestalt des Landesrundfunkgesetzes die rechtlichen Grundlagen für den so umschriebenen Privatfunk geschaffen worden. Der privat-rechtliche Rundfunk setzt also ein funktionsfähiges öffentlich-rechtliches System voraus. Zum Stichwort der „unerläßlichen Grundversorgung“ erinnere ich daran, daß der Rundfunk in seiner öffentlich-rechtlichen Organisation ein *Rundfunk für alle* zu sein hat. Er hat sich von den Inhalten her an alle Bürgerinnen und Bürger zu wenden, in möglichster Breite und Vielfalt, er soll ihre Interessen und Kommunikationsbedürfnisse befriedigen.

Er hat ein Rundfunk für alle in dem Sinne zu sein, daß er auch wirklich alle Bürger zu erreichen versucht, das heißt eine Verbreitungstechnik wählt, die niemanden ausschließt. Tatsächlich sind heute erstes, zweites und drittes Fernsehprogramm und die Radioprogramme für weit über 98% der Bürger unseres Landes empfangbar. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk fühlt sich verpflichtet, alle noch bestehenden Versorgungslücken soweit als möglich zu schließen, – zum Beispiel auch für WDR 4, dessen Programm zur Zeit „nur“ für ca. 90% der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen zu hören ist.

Auch mit diesen Bemühungen unterstreicht der Westdeutsche Rundfunk, wie sehr Nordrhein-Westfalen im Mittelpunkt seiner Aktivitäten steht, – in der Versorgung ebenso wie im Programm. Im Jahre 1987 konnte die 2. Stufe der Regionalisierung vollendet werden. Seit dem 1. Dezember 1987 werden aus Aachen, Bielefeld, Düsseldorf, Essen, Köln, Münster, Siegen und Wuppertal regionale Hörfunkprogramme gesendet, finden sich die Menschen in unserem Land mit ihren Freuden, aber auch mit ihren Problemen in unseren Programmen mehr als je zuvor wieder. Diese Regionalisierung gilt als der größte Kraftakt seit Bestehen des WDR, der damit bis an die Schwelle des Lokalfunks gegangen ist, die er grundsätzlich nicht zu überschreiten gedenkt. Der WDR-Lokalfunk in Dortmund ist die Ausnahme.

MM 110/424

Noch nie zuvor waren aber auch so viele Menschen für Hörfunk und Fernsehen, für das Programmunternehmen „Westdeutscher Rundfunk“ tätig: Als größte deutsche Rundfunkanstalt bietet er nicht nur ca. 4.500 Mitarbeitern einen festen, von Konjunkturschwankungen weitgehend unabhängigen Arbeitsplatz, – im Verlauf eines Jahres werden darüber hinaus rund 25.000 freie Mitarbeiter (vorwiegend für Programmwzwecke) herangezogen. Seine Aufträge an die Wirtschaft schaffen oder stabilisieren mindestens 5.000 weitere feste Arbeitsplätze, wobei die Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH noch nicht einmal mitberücksichtigt ist. Diese Zahlen unterstreichen die Rolle des Westdeutschen Rundfunks auch als Wirtschaftsfaktor für Nordrhein-Westfalen. So hat eine Untersuchung für das Jahr 1985 ergeben, daß über 280 Millionen DM für feste und freischaffende, programmgestaltende Mitarbeiter an Aufwendungen direkt oder indirekt bestimmt waren. Dies macht den WDR nicht nur zum wichtigsten Arbeitgeber für die künstlerischen und publizistischen Berufe in Nordrhein-Westfalen, sondern wahrscheinlich auch im übrigen Bundesgebiet.

Daß die Zahlen durchaus steigende Tendenzen haben, belegt zum Beispiel ein Vergleich der Jahre 1986 und 1987: Waren es im Jahre 1986 im Fernsehprogramm allein über 20,6 Millionen DM, die für Aufträge an Produzenten in Nordrhein-Westfalen gezahlt wurden, so konnte diese Summe 1987 auf 26,6 Millionen DM gesteigert werden.

Programm für Nordrhein-Westfalen, – das heißt natürlich auch, den Blick über die Grenzen hinaus zu richten. Dazu unterhält der Westdeutsche Rundfunk im Rahmen der ARD ein einzigartiges Korrespondentennetz. Diese Kolleginnen und Kollegen sorgen dafür, daß Hörfunk und Fernsehen rund um die Uhr informieren, analysieren und kommentieren.

Dabei ist es für mich übrigens ganz normal, daß Journalisten, die Politik erklären, kommentieren, in Widerspruch zu denen geraten, die Politik machen,

diese möglichst wirkungsvoll verkaufen möchten. Es gibt eben keine Lippensynchronität zwischen Journalisten und der Politik. Und es darf sie auch nicht geben, wie bereits ein Blick in unser Grundgesetz lehrt: Politik und Rundfunk sind darin gleichermaßen mit hohen Erwartungen versehen. Wir sitzen also – wenn man so will – zwar in einem Boot, aber in jenem unserer Verfassung.

Wir fühlen uns sicherlich auch alle dem öffentlichen Wohl verpflichtet. Doch politische Parteien haben es nun einmal an sich, mit dem Appell ans Gemeinwohl auch noch diese oder jene Partikularinteressen zu verfolgen. Das ist ihr gutes Recht, verpflichtet uns aber dazu, uns Tag für Tag aufs neue in kritischer Distanz mit den Mächten und den Mächtigen dieser Welt zu beschäftigen, – sei es in Bonn, Düsseldorf oder in Rheinhausen, in Kiel, München oder aber in Stuttgart.

Auf dieses Stück Freiheit sind wir stolz, gerade auch als Journalisten einer Rundfunkanstalt, deren Sendungen von Gesetzes wegen einen umfassenden und damit mitunter auch unbequemen Überblick über das nationale und internationale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben haben, – ganz im Sinne der Millionen von Menschen in Nordrhein-Westfalen, die mit ihren Gebühren öffentlich-rechtlichen Rundfunk erst möglich machen.

AUS DER ARBEIT DES WDR

MM | 10 / 424 - -

MM 110/424 -



Der Intendant des WDR, Friedrich Nowotny, erhält am 14. 7. 1987 für das erfolgreiche Musikprogramm „WDR-F“ den SPIDEM Kristall; verliehen durch Prof. Dr. E. Schulze, Spitzenverband Deutsche Musik (SPIDEM)

22

INTENDANZ

MM I 10 / 424 - -

Unternehmensplanung im WDR

Der Bereich Entwicklung und Unternehmensplanung wurde im Jahr 1987 als Stabsstelle beim Intendanten eingerichtet.

Eine auf Dauer erfolgreiche Unternehmensführung öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten setzt planvolles Handeln voraus. Planung spielt deshalb im Rahmen der Unternehmensführung eine zentrale Rolle. Sie dient der besseren Durchdringung einer weitgehend ungewissen Zukunft, um der Geschäftsleitung möglichst früh einen Überblick über Handlungserfordernisse und -möglichkeiten zu verschaffen und ihr damit zugleich einen größeren Handlungsspielraum zu sichern.

Die Unternehmensplanung hat insbesondere die Aufgabe, anstehende Entwicklungsfragen frühzeitig zu erkennen, aufzuarbeiten und in die Entscheidungs-Prozesse der Geschäftsleitung einzubringen. Besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Aufbau von Früherkennungssystemen besonders zur Beobachtung der Umfeldbedingungen, die sich schnell zu wandeln beginnen.

Beobachtet und prognostiziert werden u. a. folgende Bereiche:

- Die zunehmende Verbreitung der Programmangebote inländischer und ausländischer kommerziell orientierter Fernsehgesellschaften über Satellit, Kabel und z. T. auch terrestrische (irdische) Sender.
- Die Entwicklung des Freizeitverhaltens, der Hörfunk- und Fernsehgewohnheiten von Hörern und Zuschauern.
- Das voraussichtlich weltweit im Verhältnis zur steigenden Nachfrage knapper werdende Angebot an fertigen Programmen.

- Die weitere Entwicklung der gesetzlichen Möglichkeiten des Programmunternehmens WDR.
- Die Entwicklung neuer Herstellungsverfahren und Verteilmöglichkeiten von Programmen infolge der schnell fortschreitenden technischen Entwicklung.
- Die Entwicklung der Einnahmefähigkeiten aus Rundfunkgebühren sowie aus Hörfunk- und Fernsehwerbung.
- Entwicklungen innerhalb der ARD und beim ZDF.

Aus der Analyse externer und interner Bedingungen und Möglichkeiten ergeben sich Alternativen für strategische Zukunftsplanungen und Weichenstellungen. Der Bereich Entwicklung und Unternehmensplanung übernimmt hierbei die Funktion eines Moderators und Impulsgebers.

Ferner konkretisiert sich die Aufgabenstellung der Unternehmensplanung in Studien und Projekten zur Vorbereitung von Entscheidungen der Geschäftsleitung.

Medienreferat

Die Hörer- und Zuschauerforschung beim Westdeutschen Rundfunk

Die Hörer- und Zuschauerforschung wird in der Bundesrepublik Deutschland gegenwärtig überwiegend von den Landesrundfunkanstalten der ARD und vom ZDF organisiert und finanziert.

Der Westdeutsche Rundfunk hat ein eigenes Medienreferat, das dem Intendanten unmittelbar unterstellt ist. Zwei hauptamtliche Medienreferenten betreuen hier die wissenschaftliche Forschungsarbeit und beraten in einschlägigen Fachfragen den Intendanten, die Programmaktionen und ihre Mitarbeiter-schaft.

Das Medienreferat des WDR betreut zahlreiche Forschungsprojekte, die zum Teil in Gemeinschaft mit den anderen Rundfunkanstalten, zum Teil in eigener Verantwortung abgewickelt werden. Zur Durchführung von Forschungsprojekten werden überwiegend kommerzielle Forschungsinstitute, gelegentlich aber auch Universitätsinstitute oder freiberufliche Fachwissenschaftler beauftragt.

Bei der Hörerforschung stehen im Mittelpunkt der Forschung Untersuchungen zur Hörfunknutzung und zum Tagesablauf. Dies sind Umfragen, die früher von den Landesrundfunkanstalten ausschließlich gemeinsam für die gesamte Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin durchgeführt wurden. Der ständig sich steigende Aktualitätsanspruch an die Forschung und die von Anstalt zu Anstalt immer mehr differierenden Informationswünsche führten allerdings dazu, daß in den letzten Jahren einzelne ARD-Landesrundfunk-

MM I 10 / 424 -

anstalten öfter auch eigenständige Untersuchungen zur Hörfunknutzung durchführen. So wurden in Nordrhein-Westfalen seit 1985 im Rahmen der Elektronischen Medien-Analyse (E.M.A.) jährlich 4000 Personen über 14 Jahre in Privathaushalten über ihr Hörfunknutzungsverhalten befragt. Dies geschah zusätzlich zu den bundesweit durchgeführten Umfragen der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (AG.MA), in der Institutionen der werbetreibenden Wirtschaft zusammengeschlossen sind.

Auch bei der Zuschauerforschung steht im Mittelpunkt des Interesses die Messung der Nutzung von Fernsehprogrammen. Die von ARD, ARW und ZDF gemeinschaftlich finanzierte GfK-Fernsehzuschauerforschung erfaßt dabei täglich sekundengenau die Schbeteiligung der Fernsehhaushalte durch elektronische Meßgeräte. Das System der GfK-Fernsehzuschauerforschung, das bundesweit rund 2800 repräsentativ ausgewählte Fernsehhaushalte umfaßt, ist so angelegt, daß es Veränderungen der Medienlandschaft jederzeit abbilden kann. So wurde z. B. parallel zur Verkabelung der Haushalte in der Bundesrepublik von der GfK-Fernsehzuschauerforschung ein zusätzliches Kabel- und Satellitenpanel eingerichtet, in dem die Fernsehnutzung unter „Zukunftsbedingungen“ gemessen werden kann.

Das Wissen um die Reichweiten der Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie einzelner Sendungen reicht allerdings noch lange nicht aus, wenn man die Frage nach den Gründen der Programmnutzung oder -nichtnutzung beantworten will. Die Forschungsarbeit des

WDR-Medienreferats geht mehrere Wege, die einerseits die Grundlagen der Mediennutzung zu klären versucht, andererseits Fragen der Programmbewertung und der Programmwartungen durch die Hörer und Zuschauer beantworten läßt. Dies bedarf einer engen Zusammenarbeit mit den Vertretern des Programms, mit dem Intendanten oder den Programmdirektionen.

Steht einmal die Fragestellung zu einem möglichen Projekt fest, werden dazu die passende Forschungsmethode und ein für die Durchführung geeignetes Institut ausgewählt. Je nach Fragestellungen können unterschiedliche Methoden – z. B. Umfragen, mechanische Messungen, Studiotests, Inhaltsanalysen – und je nach Methoden bestimmte Institute für die Durchführung in Frage kommen. Um das am besten geeignete Institut auszuwählen, holt das Medienreferat in der Regel von mehreren Instituten Angebote ein, von denen das leistungs- und preismäßig günstigste den Vorzug bei der Auftragserteilung erhält.

Hierbei übermittelt das Medienreferat dem Institut die Fragestellungen, Wünsche und Vorstellungen der Rundfunkanstalt zum Forschungsprojekt und sorgt für die Festlegung von Vertragsbedingungen. Bei der Abwicklung des Projekts werden vom Medienreferat die einzelnen Arbeitsschritte des Instituts überwacht und die Ergebnisse der Untersuchung entgegengenommen. Anschließend sorgt das Medienreferat dafür, daß die Ergebnisse in einer Form ausgewertet und aufbereitet werden, die es den Programmdirektoren und ihren Mitarbeitern ermöglichen, aus der Untersuchung Schlüsse für die Pro-

grammplanung und Programmgestaltung abzuleiten. Die Arbeit des WDR-Medienreferats in der Forschung hat auf diese Weise mehrere wichtige Funktionen:

- Kenntnisse über die Forschung anderer Rundfunkanstalten, universitärer Einrichtungen im In- und Ausland zu sammeln und aufzuarbeiten;
- die Programme der eigenen und der konkurrierenden Anstalten zu beobachten, ihre Leistungen und Defizite zu thematisieren;
- ständigen Kontakt mit den Programmdirektoren und ihren Mitarbeitern zu halten, ihre Fragen in Forschungsprojekte einzubringen;
- die Wirtschaftlichkeit der Forschung sicherzustellen, die Qualität der Forschungsarbeit zu kontrollieren und
- im Sinne der Forschungsergebnisse Wertungen zu geben, die als Empfehlungen zur Optimierung des Programmangebots und als Entscheidungshilfe bei Fragen der Unternehmensplanung gelten können.

MM 1 10 / 424 - 1

Pressestelle

„WDR-Publik“ - neue Wege zum Rundfunkteilnehmer

Am 19. Oktober 1987 konnte die Pressestelle des WDR den Agenturen, Zeitungen und Zeitschriften per Fernschreiben mitteilen: „Rekordbesuch am letzten Tag“. Mit dieser Erfolgsmeldung, daß am letzten Öffnungstag von „WDR-Publik“ an einem Oktober-Sonntag immerhin 8100 zahlende Besucher den Weg zum WDR-Ausstattungsgelände in Bocklemünd gefunden hatten, ging die Erprobungsphase eines Projektes zu Ende, dessen Idee von dem im April 1987 verstorbenen Produktionsdirektor Harald Töldte stammt, zu dem Intendant Friedrich Nowotny in den ersten Wochen des Jahres 1987 den Startschuß gegeben und dessen Federführung er der Pressestelle übertragen hatte.

Für die Pressestelle bedeutete dies eine reizvolle zusätzliche Aufgabe, sollten doch hier für den WDR völlig neue Wege des direkten Kontakts mit den gebührenzahlenden Kunden des Senders gegangen werden. Andererseits mußte versucht werden, dieses zusätzliche Projekt in den Aufgaben-Kanon des Alltagsgeschäftes zu integrieren – ein Alltagsgeschäft, das immerhin knapp 150 Pressekonferenzen im Jahr und zahlreiche andere Aufgaben beinhaltet.

An den 20 Wochenenden seit dem Beginn des Projektes am 13. Juni 1987 zählte „WDR-Publik“ – gedacht als eine Art „Saison der offenen Tür“ – rund 150.000 Besucher. Das waren fast doppelt so viel wie betriebsexterne Experten erwartet hatten. Befragungen ergaben zudem, daß die überwiegende Zahl der Besucher mit dem Geschehen

und Erlebten zufrieden war, so daß der Intendant entschied, das Projekt fortzusetzen.

Absicht von „WDR-Publik“ war und ist es, die Rundfunkteilnehmer näher an das Produktionsgeschehen heranzuführen, ihnen Einblicke in die Abläufe bei der Produktion von Programmen zu geben und ihnen deutlicher zu machen, wie mit ihren Gebührengeldern umgegangen wird. Dazu bietet sich das WDR-Gelände in Bocklemünd in besonderer Weise an: Mit der „Meier-Halle“ und der „Lindenstraße“ befinden sich dort populäre, programmbezogene Anziehungspunkte. Mit Werkstätten, Requisite und Fundus läßt sich hinreichend verdeutlichen, wie vielfältig und umfangreich die produktionstechnischen Abläufe sein müssen, um von der Idee zur Sendung zu kommen.

Als besondere Anziehungspunkte erwiesen sich die Show- und Unterhaltungselemente, an denen sich auch das WWF beteiligte. Deutliche Zusammenhänge gab es zwischen den jeweils aktuellen Programmangeboten des WDR und den Besucherzahlen.

Trotz des großen Besucherzuspruchs in Bocklemünd blieb die Attraktivität der Hausführungen durch den WDR ungebrochen: Mehr als 44.000 Personen wurden vom Besucherdienst der Pressestelle eingeladen. Sie ließen sich Organisation und Aufbau des Senders erläutern und durch Hörfunk- und Fernsehstudios führen.

Auch Wünsche nach weiterreichenden Informationen wurden erfüllt. So hatten über 100 interessierte Besuchergruppen Gelegenheit, mit WDR-Mitarbeitern aus

allen Programm- und Produktionsbereichen zu diskutieren.

In eigens dafür eingerichteten zweitägigen Seminaren wurden zukünftige Pressejournalisten mit dem „anderen Medium“ vertraut gemacht.

Neben der Hauszeitung WDR-print, den regelmäßigen Programmbroschüren Hörfunk 1/2/3/4, Hörspielkatalog usw. produzierte die Pressestelle technische Informationen zu Sendern und Frequenzen sowie geeignete Werbemittel zu verschiedenen Anlässen (z. B. neue Hörfunkfenster aus Aachen, Siegen und Wuppertal).

Viele öffentliche Veranstaltungen wurden durch Plakate, umfangreiche Programmbroschüren, Faltblätter und Handzettel begleitet. „Rheinisches Musikfest“, „Tage Alter Musik in Herne“, „NachtCage-Tag“, „IVES & Co“, „Lateinamerika: Mythos und Wirklichkeit“ sind herausragende Beispiele.

Diese Drucksachen, sowie die Schaukästen in Köln, Bielefeld, Essen und Aachen wurden durch die Pressestelle von der Gestaltung bis zur Produktion betreut und realisiert.

Zwei Werbekampagnen auf Großflächen in Nordrhein-Westfalen wiesen auf die enorme Programmleistung des WDR-Hörfunks hin.

Wie in den vergangenen Jahren fanden auch 1987 zahlreiche Produktionen der Pressestelle internationale Anerkennung durch Ausstellungen und Veröffentlichungen in der Fachpresse.

MM 1 10 / 424

Hörbar besser.

WDR



Die 4 Hörfunkprogramme

Eine Plakatkampagne des WDR in Nordrhein-Westfalen
(erarbeitet von Pressestelle und Hörfunkdirektion) unterstützt
die Programmleistungen des Hörfunks

HÖRFUNK

MM 1 10 / 4 2 4 - -

In der Region, aus der Region, für die Region:
Die musikalische Arbeit der Landesstudios

Als der WDR das Projekt der Regionalisierung vorbereitete, wurde sehr schnell klar, daß die neuen Studios nicht nur Stellen für Journalisten aus der Politik ausschreiben mußten. Die Regionalprogramme des Hörfunks wurden als Magazine konzipiert, jener Mischung aus Musik und aktueller Information, die sich seit mehr als 20 Jahren - nicht zuletzt durch das „Morgenmagazin“ und das „Mittagsmagazin“ - etabliert hat. So war die erste Aufgabe für ebenfalls einzustellende neue Musikredakteure schnell geklärt: tägliche Programmarbeit, die Musikauswahl für fünf Sendungen „WDR regional“ pro Woche. Solche Programmarbeit ist eine in allen Rundfunkanstalten übliche Tätigkeit von Musikredakteuren. Sie schließt neben der Auswahl bereits vorhandener Musiktitel die ständige Erweiterung des Archivs durch Aufnahme neuer Titel aus dem Angebot der Schallplattenfirmen ein. Doch dabei blieb es nicht, denn schließlich sollte sich „WDR regional“ nicht nur im Wortanteil der Sendungen auf die jeweilige Region beziehen. Musik aus dem Sendgebiet vorzustellen sowie in der Musikfarbe des Programms den Vorlieben der Hörer in diesem Gebiet entgegenzukommen - damit sind die besonderen Aufgaben des Musikredakteurs im Landesstudio genannt. Nicht der Spezialist ist gefragt, sondern der in allen musikalischen Bereichen qualifizierte Redakteur, der zudem im Programm in verschiedenen Funktionen auftaucht: als Programmredakteur, Reporter, Moderator und Manager öffentlicher Veranstaltungen. Und obendrein ist er bisweilen ein bimedial arbeitender Journalist, der je nach Aufgabe und Arbeitsstruktur des Landesstudios für Hörfunk und Fernsehen arbeitet.

Die Präsenz der Kultur Nordrhein-Westfalens im Programm gehört zu den wichtigen Aufgaben des WDR. So wie die Wortjournalisten aus den Regionalstudios sämtliche aktuellen Sendungen vom „Morgenmagazin“ bis zu „West 3 aktuell“ mit Meldungen und Berichten beliefern, werden die Musikredakteure am landesweiten Programm beteiligt, sei es durch Mitarbeit bei Projekten der Kölner Zen-

tralredaktionen oder aber durch eine eigene landesweite Sendung. Sie heißt „Musikszene West“ und wird von Montag bis Freitag zwischen 12.05 und 13.00 Uhr im ersten Hörfunkprogramm ausgestrahlt.

Einige Beispiele für eine Woche „Musikszene West“: Am Montag meldet sich Dorothea Enderle aus Münster. Bei ihr im Studio spielt eine Gruppe französische Chansons, Jean-Claude Sefferian und Ensemble, ansässig in Münster. Zwischen den Stücken spricht Dorothea Enderle mit den Musikern und moderiert einige Beiträge an, u. a. einen Bericht über die Musikprogramme des Bürgerzentrums „Fabrik“ in Coesfeld. Am Dienstag präsentiert Rüdiger Oppers aus dem Landesstudio Düsseldorf die regionale Hitparade, in der sich weitgehend unbekannte Bands aus Nordrhein-Westfalen der Hörergunst stellen. Am Mittwoch telefoniert Annette Moron im Studio Essen mit dem Pianisten Claudio Arrau, dessen Konzert gerade bevorsteht, begrüßt den Sänger Karl Ridderbusch als Gast, stellt den Avantgarde-Klarinettenisten Theo Jörgensmann vor und verlost Karten für das Konzert des Popsängers Paul Simon in der Grugahalle.

Der Donnerstag gehört den Landessteilen Ostwestfalen und Lippe mit einer Live-Übertragung aus Minden, an der sich eine Rockband, ein Musik-Kabarett und ein geistlicher Chor beteiligen. Das Landesstudio Bielefeld unternimmt den Versuch eines musikalischen Stadtporträts, in dem auch der Kulturdezernent Mindens zu Wort kommt. Und am Freitag schließlich sendet das Landesstudio Dortmund den Mitschnitt vom Abschiedskonzert der Folkrockgruppe „Cochise“.

Die Woche bietet also eine Vielfalt an Musik und journalistischer Aufbereitung einzelner Themen aus dem Musikleben der Region. Sowohl Repräsentanten international geprägter Musikkultur als auch Vertreter regionaler Musikkulturen haben also Platz in der „Musikszene West“, wobei die importierten Ereignisse vor allem unter dem Aspekt der Bedeutung für die Region betrachtet werden.

MM 1 10 / 424

Die „Musikszene West“ hat das Ziel, die Besonderheiten des Musiklebens eines eng begrenzten Gebietes unter Berücksichtigung aller Genres von der volkstümlichen Musik bis zur Avantgarde darzustellen. Darüber spottete einmal ein Kritiker. Eine „epochemachende Sendung“ nannte er die „Musikszene West“, setzt sie sich doch dem herrschenden Zeitgeist unter den Radiomachern entgegen, jenem Zeitgeist, der Radioprogramme nach einzelnen musikalischen Vorlieben durchstylt, z. B. als Pop-, Klassik-, Rock- oder volkstümliche Welle.

Bei vielen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern stützt man sich auch heute noch auf eine Erkenntnis der Hörerforschung, nach der die Mehrheit der Radiohörer dieses Medium lediglich nebenbei genießt, um nach dem jeweiligen Geschmack zerstreut zu werden.

Das Radio nur als Klangkulisse, unterbrochen durch aktuelle Nachrichten und Verkehrsmeldungen – dann erscheint die „Musikszene West“ als ein Stück überflüssiger Radiokultur, für das sich womöglich nur eine winzige Gruppe von Musikern und Fans interessiert. Die Legitimation der Sendung läge demnach einzig im kulturellen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Hörerumfragen der letzten Jahre geben jedoch andere Auskunft. Im Durchschnitt hat die „Musikszene West“ täglich etwa 200.000 Hörer. Die Freunde der Sendung wohnen nicht nur im Raum Köln-Bonn, sondern auch im Münsterland, in Ostwestfalen-Lippe und in der Eifel. Auch im Ruhrgebiet, in Südwestfalen und am Niederrhein wird die „Musikszene West“ gern gehört, wie die Hörerpost belegt. Die regionale Hitparade aus Düsseldorf z. B. erhält pro Sendung rund tausend Zuschriften aus allen Landesteilen.

Die meisten Hörerfragen richten sich an einzelne Musikgruppen. So hat Jean-Claude Sefferian nach seinem Auftritt im Landesstudio Münster mehrere Engagements erhalten, die auf dieses Gastspiel zurückzuführen sind. Eine Sendung mit dem türkischen Chor „Emek“ aus Bielefeld war noch

nicht beendet, als das Telefon klingelte und mehrere Ausländer-Initiativen aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet anriefen, um den Chor für ihre Veranstaltungen zu verpflichten. Solche Reaktionen gibt es jede Woche, und das hat sich inzwischen in der „Szene“ herumgesprochen: Rockbands aus dem Münsterland, Chöre aus dem Bergischen Land, rheinische Blasorchester, Jazzmusiker aus dem Ruhrgebiet wenden sich an die Landesstudios, weil die „Musikszene West“ ihnen die Chance bietet, ihre Arbeit landesweit im Hörfunk vorzustellen. Der Weg zum „kleinen“ WDR in der Region ist lohnend.

Es ist nicht immer eine perfekte Produktion notwendig, um das geneigte Ohr des Musikredakteurs oder der Musikredakteurin zu finden. So verzeichnet zum Beispiel der Posteingang „Musikszene West“ im Landesstudio Bielefeld in einer Januarwoche sechs Demo-Kassetten, zwei Rockbands, einen Kinder- und Jugendchor, ein Zupforchester, eine Kammermusikgruppe und ein Blasorchester. Dazu machen zwei Bürgerzentren auf ihre besonderen Projekte aufmerksam, über die sie sich eine Berichterstattung wünschen. Drei Kulturämter und eine Musikschule informieren ausführlich über ihre Konzertprogramme zur Förderung junger Künstler. Das Sendeergebnis: drei Reportagen, drei Meldungen und fünf gespielte Musiktitel.

Als Forum für den Nachwuchs, gleich ob aus der Musikhochschule oder dem Jugendblasorchester, für Ensembles regionaler Bedeutung, die dennoch überregional Interesse erwecken können, und als Feuilleton mit Berichten über besondere Aufführungen und Initiativen im Musikleben erfüllt die „Musikszene West“ ihre Hauptaufgabe. Die ursprüngliche Konzeption – entstanden unter der Regie von Prof. Dr. Alfred Krings – sah vor allem Konzertmitschnitte regionaler Ensembles vor. Doch zeigte die praktische Arbeit sehr bald, daß das vielfältige Musikleben der Regionen zusätzlich der journalistischen Arbeit bedarf, um eine angemessene Darstellung zu erhalten.

MM I 10 / 424

Nicht jede Gruppe aus dem Laienbereich ist handwerklich so versiert, daß sie 55 Minuten Sendezeit zu gestalten vermag, obwohl sie in anderem Zusammenhang ein spannendes Konzert gibt. Einige Musiker bieten Stücke oder Partituren an, die aufgrund ihres technischen Aufwandes nicht im Konzert realisiert werden können, und es gibt spezielle Gebiete, sei es in der Neuen Musik oder in der Volksmusik, im Avantgarde-Jazz oder in der Kammermusik, die einem breiten Publikum mit unterschiedlichen Vorlieben als Konzert auf WDR 1 nicht angeboten worden sind. Ein Bericht hingegen weckt durchaus Neugierde und gibt vielleicht dem einen oder anderen Anstoß.

Das Feedback aus den verschiedenen Musik-Szenen ist für die Redakteure in den Landesstudios ein wichtiges Zeichen dafür, wie ihre Arbeit angenommen wird. Mit Einschaltquoten ist das kaum zu messen. Um die in der Musik aktiven Menschen zu erreichen, müssen die Redakteure innerhalb ihrer jeweiligen Region ein möglichst engmaschiges Netz von Kontakten zu den Institutionen des Musiklebens aufbauen, zu den Musikschulen und -hochschulen, den Musiktheatern, zu den Verbänden der Musikvereine und schließlich zur freien Szene mit ihren Musikerinitiativen, Clubs, Kneipen, Jugend- und Bürgerzentren.

Jede Region hat besondere Schwerpunkte, die der „Musikszene West“ besondere Möglichkeiten eröffnen. Ein paar Beispiele: die Jazzszene in Köln und Düsseldorf, die Zupf- und Akkordeonorchester im Ruhrgebiet, die Chöre des Bergischen Landes, Kirchenmusik in Ostwestfalen... Hier arbeiten oft Kölner Redaktionen mit den Landesredaktionen zusammen. Sie gewähren Unterstützung und werden umgekehrt mit guten Tips über bislang unbekannte, aber begabte Künstler versorgt.

Die Musikindustrie hat inzwischen ebenfalls die „Musikszene West“ entdeckt. Es mehren sich die Anfragen, nicht nur Tourneeterminen bekanntzugeben, sondern auch Interviews mit den Künstlern zu machen. Auch das berücksichtigt die „Musikszene

West“, denn zahlreiche Hörer erwarten, daß auf ein besonderes Ereignis in ihrer Region, zum Beispiel der Auftritt eines Popstars, aufmerksam gemacht wird, vor allem, wenn er aus der Region stammt, wie etwa Udo Lindenberg aus Gronau im Münsterland oder Wolfgang Niedecken aus Köln. Das gilt selbstverständlich auch für andere Bereiche. Der Jazzgitarrist Toto Blanke z. B. lebt in Altenbeken bei Paderborn oder der Opernsänger Günter Wewel in Arnsberg.

Was also bringt die „Musikszene West“ ins Programm? Es ist gerade die große Vielfalt, die ein Stück Lebenswirklichkeit repräsentiert, die in zahlreichen anderen Musiksendungen verlorengeht, sowohl bei den perfekten Produktionen mit erstrangigen Künstlern, wie sie vor allem in WDR 3 und im Abendprogramm von WDR 1 vorherrschen, als auch bei den ausschließlich auf Industrieproduktionen zurückgreifenden Discjockey-Sendungen im Programm von WDR 1 und WDR 4. Bei der „Musikszene West“ geht es eben nicht nur um die Musik allein, sondern auch um den Aspekt Musikleben, also „Musik in der Schule“ oder „Musik im Jugendzentrum“. Neben anderen Sendungen wird die „Musikszene West“ damit tatsächlich ein Spiegel für die vielfältigsten Erscheinungen in der Musik Nordrhein-Westfalens.

DR. ULRICH KURTH, Landesstudio Bielefeld

MM 1.0/424



Herr Dr. Heinz Greiffenberg, Redaktion Landfunk,
im Gespräch mit einem Blumendoktor

MM 1-0/424

Chronik Hörfunk

Seit Januar 1987 sind weitere Änderungen der Programmstruktur des Hörfunks in Kraft, mit denen im Juni 1986 begonnen worden war. Die vier Hörfunkprogramme des WDR sind formal und inhaltlich nun so strukturiert, daß sie sich besser voneinander unterscheiden und untereinander deutlicher ergänzen.

Sie laden das Publikum zur gezielten Auswahl ein und vertrauen auf Hörerinnen und Hörer, die sich aus dem vielfältigen Angebot der Sendungen ihr eigenes Programm zusammenstellen:

- WDR 1 wird ab mittags so konzipiert, daß mit diesem Programm auch ein jüngeres Publikum angesprochen werden soll.

- WDR 2 öffnet sich rund um die Uhr für die Aktualität, um damit (und durch eine breiter akzeptierte Musikfarbe) seine Bedeutung als Informationsprogramm zu festigen.

- WDR 3 bleibt das anspruchsvollste der WDR-Hörfunkprogramme und wird um mehrere, leicht auffindbar plazierte tagesaktuelle Sendungen mit Berichten und Kommentaren ergänzt.

- WDR 4 erhält weitere Empfangsmöglichkeiten und erhöht damit seinen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad.

Am 2.11.1987 begann auch der WDR mit der Ausstrahlung von Werbesendungen in seinem 2. und 4. Hörfunk-Programm. Damit folgte er der in § 35 Abs. 2 der Neufassung des Gesetzes über den Westdeutschen Rundfunk vom 19.5.1985 formulierten Bestimmung, daß er die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel auch aus der Werbung zu beschaffen hat.

■ Programmbereich Politik

Im Rahmen der Hörfunk-Regionalisierung wurde im Berichtsjahr die vorgesehene und abschließende Ausbaustufe erreicht.

Ab Dezember 1987 sendeten auch die Studios Aachen, Siegen und Wuppertal eigene Regionalprogramme, und zwar jeweils von 6.05 bis 9.00 Uhr.

Zu Anfang des Berichtsjahres wurde die Zusammenarbeit der Programmgruppe Kommentare und Feature mit dem NDR beendet. Gleichzeitig wurde eine gemeinsame Redaktion mit der Programmgruppe Wirtschaft und Verkehr eingerichtet, die die seit Jahresbeginn auf WDR 3 ausgestrahlten Informationssendungen „A jour“ um 7.05 und 12.50 Uhr produziert mit dem Ziel, über die immer stärker ineinander übergreifenden Bereiche Politik und Wirtschaft inhaltlich möglichst umfassend zu informieren.

„Der Tag um fünf“ auf WDR 4 vermittelt Hörerinnen und Hörern einen Überblick über die wichtigsten Tagesereignisse; die Reihe „Auf ein Wort“ wurde im Berichtsjahr auf WDR 4 verlagert.

Die Sendung „Ohr-Zeit“ wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt, und zwar auf WDR 1 am Sonntag von 20.05 bis 22.00 Uhr; unter anderem wurde am 25. Januar, dem Abend der Bundestagswahl, eine Wahlparty mit jungem Publikum und Politikern veranstaltet.

Im Jahre 1987 feierte die Sendung „Quintessenz“ ihr 15jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß führte die Redaktion einen von der Öffentlichkeit vielbeachteten Kaffee-Test durch.

Das „Morgenmagazin“ wurde im Februar 1987 zwanzig Jahre alt.

Die Sendung „Echo des Tages“ wurde zu Beginn des Jahres 1987 zu den gewohnten Sendezeiten, und zwar montags bis samstags um 18.30 Uhr auf WDR 3 verlagert.

Die Fremdsprachenprogramme aller ARD-Anstalten sind zeitgleich ab 19.00 Uhr seit dem 5.10.1987 auch im WDR zu hören.

Für Verkehrshinweise wurden im Berichtsjahr zusätzliche Regeldurchsagen am Nachmittag eingeführt.

Höhepunkte der Hörfunkreportagen im Jahre 1987 waren die Besuche des Papstes und des Staatsratsvorsitzenden der DDR, Erich Honecker. Über beide Ereignisse wurde in Zusammenarbeit mit den Landesstudios umfassend berichtet.

In 17 größeren Feature-Sendungen des WDR wurden wichtige Themen behandelt, z. B. die Rolle der Kohle in der Energieversorgung und die wirtschaftliche Lage des Landes Nordrhein-Westfalen.

Herausragendes Hörerecho lösten die beiden Sendungen „Morde straf-frei?“ aus, die sich mit NS-Prozessen vor dem Nürnberger Tribunal im Vergleich zu denen vor deutschen Gerichten beschäftigten.

Als ständiger Berichterstatter verfolgte Heiner Lichtenstein von der WDR-Landesredaktion den gesamten „Barbie-Prozeß“ in Lyon und berichtete außerdem darüber als Sonderkorrespondent der ARD.

Im Spätsommer bereiste Marcel Pott, Nahostkorrespondent, den Iran, Syrien, Jordanien, Irak und die Golfstaaten, um über die zugespitzte Lage am Golf zu berichten.

Zur Bundesgartenschau – vom 30.4. – 11.10.1987 in Düsseldorf – wurde ein „Gläsernes Studio“ eingerichtet, in dem sechs Monate lang eine Vielzahl öffentlicher Sendun-

MM 1 10 / 424 - 1

gen produziert worden ist. Dieses Studio war eine besondere Attraktion für die zahlreichen Besucher.

Die Sportredaktion des Hörfunks war im Berichtsjahr für die ARD u. a. bei folgenden herausragenden Ereignissen federführend: Weltcup-Finale der Springreiter in Paris, Internationales Tennisturnier in Wimbledon, Internationales Reitturnier in Aachen, Judo-Weltmeisterschaft in Essen, Kanu-Weltmeisterschaft in Duisburg.

■ *Programmbereich Musik*

Als herausragendes musikalisches Ereignis kann das gemeinsam vom WDR und der Stadt Köln veranstaltete „Rheinische Musikfest“ in Köln vom 29.5. – 7.6.1987 genannt werden. Initiator und Vorbereiter dieser Veranstaltungsreihe war der langjährige Leiter des Programmbereichs Musik, Prof. Dr. Alfred Krings, der leider noch vor Beginn des Musikfestes verstarb. In seinem Sinne führten der WDR und die Stadt Köln das Musikfest 1987 durch. Das Publikum ging begeistert mit, gleich wo die Veranstaltungen stattfanden und wie ihre Inhalte waren.

„Rock over Kölle“ hieß eine der Großveranstaltungen im Rahmen des „Rheinischen Musikfestes“. Auf Initiative des WDR gaben die wichtigsten Kölner Rock-Musiker und -Sänger am Tanzbrunnen vor rd. 10.000 Zuhörern ein sechsstündiges Konzert, das in WDR 1 live übertragen wurde.

Im Rahmen des Musikfestes stellten in vier Begegnungskonzerten die Komponisten Karel Goeyvaerts, Karlheinz Stockhausen, Hans Werner Henze und Nicolaus A. Huber Programme in eigener Auswahl und Moderation vor.

Das „Rheinische Musikfest“ in Köln setzte u. a. auch einen türkischen Akzent: Geboten wurden traditionelle klassische türkische Musik in der Musikhochschule, türkisch-deutsche Fusionen im Gürzenich, arabeske Musik mit Ibrahim Tatlıses auf einem vom Publikum überfüllten Domplatz und in der Philharmonie ein gemeinsames Konzert von Zülfü Livaneli und Mikis Theodorakis.

Ebenfalls auf Anregung von Prof. Dr. Alfred Krings wurde das Charles-Ives-Festival, das der WDR gemeinsam mit der Stadt Duisburg in der Spielzeit 1987/88 durchführt, begonnen.

Auch im Berichtsjahr setzte sich die große Akzeptanz der Konzerte in der Kölner Philharmonie fort. Unter der Leitung von Gary Bertini und mehreren Gastdirigenten fanden in Köln und anderen Städten unseres Sendegebietes 31 Konzerte mit 17 Programmen statt.

Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester feierte sein 40jähriges Jubiläum; das Festkonzert mit Werken von Joseph Haydn und Igor Strawinsky wurde auch vom Fernsehen aufgezeichnet, ebenso wie ein Konzert mit Werken von Claude Debussy, Bruno Maderna und Gustav Mahler, das der WDR zum ersten Mal im Rahmen der Konzerte der Union der Europäischen Rundfunkorganisation veranstaltete.

Traditionsgemäß gastierte im Rahmen der WDR-Konzerte wieder das Bundesjugendorchester. Es spielte unter der Leitung von Gerd Albrecht Werke von Johannes Brahms und Béla Bartók.

Seit April 1987 wird an vier Wochentagen von 9.05 bis 12.50 Uhr auf WDR 5 eine neue Sendereihe

ausgestrahlt: „Klassikforum“ vereint alle Genres der ernsten Musik.

Das Kölner Rundfunkorchester führte seltengespielte Stücke auf, z. B. „Das Spitzentuch der Königin“ von Johann Strauß, „Der tapfere Kassian“ von Oskar Strauß und zwei Radiokantaten von Kurt Weill („Der Lindbergh-Flug“, „The Ballad of Magna Carta“). Die konzertante Aufführung der Oper „Neues vom Tage“ von Paul Hindemith war ein Beitrag zum Rheinischen Musikfest in Köln und zu den Ruhrfestspielen in Recklinghausen. Unter den Gastdirigenten, die im Berichtsjahr eingeladen wurden, waren Jan Latham-König, Pinchas Steinberg, Leopold Hager und Jan Stulen.

In Zusammenarbeit mit bekannten Vokalisten aus USA gab die WDR-Big Band (Chefdirigent Jerry von Rooyen) in der Kölner Philharmonie zwei Konzerte („Ellingtonia“, „Big Band Gospel“). Sie präsentierte ferner eine Reihe von Jazzkonzerten, zu denen namhafte Solisten und Bandleader der internationalen Szene eingeladen wurden, unter ihnen John Clayton, Bill Holman, Al Cohn, Sal Sistico, Bob Brookmeyer.

Mit der „Stadtmusik“ fördert der WDR seit 1982 junge Musiker aus Nordrhein-Westfalen. Im Berichtsjahr wurde wieder ein Wettbewerb durchgeführt. Aus 350 Einsendungen (Demos) wählte eine Fachjury 26 Gruppen und Musiker aus.

Ein internationales Salonorchester-Festival führte Gruppen aus Köln, der Schweiz, der Tschechoslowakei, aus Ungarn und Holland zusammen.

Der Schwerpunkt „TonDichtung“ wurde im Jahre 1987 weitergeführt und nach Düsseldorf verlegt. Acht-

MM I 10 / 424

mal wurden in der Tonhalle und im Palais Wittgenstein Bezüge zwischen Musik und Literatur dargestellt.

Diese Reihe wurde abgelöst durch den Zyklus „Ives and Company“, der eine umfassende Übersicht über das Werk des revolutionären amerikanischen Musikers und ihm nahestehender Komponisten bietet. Drei Konzerte und drei Mitschnitte (von insgesamt 20 Ives-Veranstaltungen, die sich bis weit in das Jahr 1988 erstrecken) haben 1987 in der Partnerstadt Duisburg stattgefunden.

Das Jahr 1987 war im Bereich der Redaktionsgruppe „Alte Musik“ gekennzeichnet durch größere Projekte: Die Aufnahme von Kantaten von Dietrich Buxtehude (zum 350. Geburtstag), die Johannespassion Bachs in den beiden überlieferten Fassungen von 1724/50 und 1725, die Oper „L'Infedeltà delusa“ von Haydn – die beiden letzteren mit der Petite Bande unter der Leitung von Sigiswald Kuijken.

Ein Team des WDR reiste mit einem Ü-Wagen durch die Mark Brandenburg und nahm dort Werke, gespielt auf historischen Orgeln, auf.

Mit Ende des Berichtsjahres konnte die Redaktionsgruppe „Alte Musik“ auf 100 Schallplatteneditionen zurückblicken, davon über 80 auch wieder auf dem neuen Medium Compact Disc (CD). Über 50 internationale Preise zeugen von der bemerkenswerten Qualität dieser Produktionen.

Die Sendung „NachtCageTag“ präsentierte 24 Stunden für und mit dem amerikanischen Komponisten John Cage eine Gemeinschaftsveranstaltung der Programmgruppe „Neue Musik“ und „HörSpielStudio“. Live-Sendungen öffentlicher

Konzerte, Hörspiel-Performance und Bandaufnahmen wurden zu einer 24-Stunden-Nonstop-Sendung mit Werken von John Cage zusammengefaßt.

Sieben Konzerte mit Ur- und Erstaufführungen Neuer Kammermusik, u. a. von György Kurtág, gab es bei den Wittener Tagen für Neue Kammermusik.

Vertreten ist die „Neue Musik“ auch im Rahmen der musikalischen Wanderung durch acht romanische Kirchen „Von Mittag bis Mitternacht“ vom 3.6.1987, wobei Kompositionen von Arvo Pärt, Michael Finissy und Klaus Huber erklangen.

Erst in den letzten Jahren, nachdem er die Achtzig schon überschritten hatte, ist Giacinto Scelsi, einer der großen Komponisten unserer Zeit, einer breiten musikalischen Öffentlichkeit bekanntgeworden. Das Konzert des Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchesters unter Hans Zender ist ein Beitrag zur „Entdeckung Scelsis“. Das Kölner Publikum feierte den alten Giacinto Scelsi mit „Standing ovations“.

Das Elektronische Studio des Westdeutschen Rundfunks nahm nach einer Phase der Erneuerung und Renovierung seiner technischen Einrichtungen seine Tätigkeit wieder auf.

Beim WDR-Folkfestival auf dem Bonner Marktplatz wurden u. a. erstmalig traditionelle chinesische Klänge von Virtuosen aus Peking präsentiert.

Ein Aufnahmeteam des WDR dokumentierte zum ersten Mal die unbekannte altertümliche Volksmusik der Azoreninseln.

Die Jazzredaktion des WDR veranstaltete im Berichtsjahr 18 öffentliche Konzerte in eigener Regie,

davon 11 in Köln. Zwölf Studioproduktionen waren vor allem jüngeren und weniger bekannten Musikern zugedacht. Dreizehn weitere Ensembles wurden bei Konzerten anderer Veranstalter mitgeschnitten.

Die Jazz-Festivals in Moers, Münster, Viersen, Köln und Leverkusen waren im Programm ebenso vertreten wie das Jazzfest Berlin. Durch die vielfältigen Informationen seiner Jazzsendungen sowie durch seine eigenen Veranstaltungen bot der WDR wiederum für die Entwicklung in der Jazz-Szene Nordrhein-Westfalens wichtige Impulse.

■ *Programmbereich Kultur*

Für die Programmgruppe „Kultur und Wissenschaft“ war das Jahr 1987 Anlaß, auf 20 Jahre „Kritisches Tagebuch“ zurückzublicken. Diese Sendung hat im Gesamtableau der Sendungen der Programmgruppe nach wie vor eine herausgehobene Funktion, da sie ein Sendeplatz ist für Berichte, Kommentare und Meinungen, die zur Skepsis gegen verfestigte Standpunkte anregen und kontroverse Perspektiven vermitteln wollen. Sie ist wohl mit den Jahren eines der „Markenzeichen“ des Westdeutschen Rundfunks geworden und geblieben, keineswegs immer unumstritten, „einseitig“ in dem Sinn, daß gezielt ausgewählt wird, was typisch und kritikwürdig ist, „ausgewogen“ aber auch in dem Sinn, daß der kritische Blick keine politische Richtung, keinen Vorgang und keine Gruppe grundsätzlich ausklammert, daß also problematische Entwicklungen auf dem linken Flügel des politischen Spektrums ebenso gezeigt werden wie Gefahren von rechts, alternative Parteien

MMI 10/424 = -

ebenso an ihrem Anspruch gemessen werden wie die etablierten.

Die Arbeit der Featureredaktionen war – wie immer – um ein breites inhaltliches und formales Spektrum bemüht, von der nüchternen Dokumentation über das engagierte Plädoyer bis hin zum persönlich gefärbten Portrait.

Ein Schwerpunkt des Literaturprogramms galt der Gruppe 47 mit fünf Lesungen und einem abschließenden historisch-analytischen Samstagabend.

Seit einiger Zeit – so auch im Berichtsjahr – bringt die Reihe „Umweltgeschichten“ auch literarische Naturbetrachtungen, Texte etwa von Tucholsky, Robert Walser, Marie-Luise Kaschnitz und Wolf Dietrich Schnurre. Eine Auswahl davon hat die Pressestelle des WDR mit einem Vorwort von Nora Schattauer veröffentlicht.

„Riff“ strahlte im Oktober 1987 den „Klapperstorch-Report“ aus, eine achtteilige Aufklärungsreihe für Jugendliche. Die Resonanz war groß; allein ca. 1.000 junge Leute riefen während und nach der Sendung in der Redaktion an, um ihre Fragen mit der Redaktion und mit Fachleuten zu diskutieren.

Der Besuch von Papst Johannes Paul II. in Nordrhein-Westfalen u. a. aus Anlaß der Seligsprechung von Edith Stein, dem in zahlreichen Live-Übertragungen Rechnung getragen wurde, gab der Redaktion „Religion/Theologie/Kirche“ Anlaß, mit Hilfe von Zeitzeugen das Verhältnis von Christen und Juden in der NS-Zeit auszuleuchten und die Fragestellung nach „Widerstand gestern und heute“ zu thematisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt war im Berichtsjahr die Berichterstattung vom Evangelischen Kirchentag in Frankfurt.

Die Programmgruppe „Schulfunk- und Bildungsprogramme“ feierte 1987 das 40jährige Nachkriegsjubiläum des Schulfunks. Diesem Anlaß waren u. a. mehrere Sendungen der Reihe „Vom Umgang mit Medien“ gewidmet.

Das Schulfunkangebot wurde durch eine Reihe „Medien aktuell“ erweitert, die über Trends und Tendenzen in der sich ständig wandelnden Medienlandschaft berichtet.

Als Erfolg darf das im Juni 1987 abgeschlossene Funkkolleg Psychobiologie gelten, das der WDR federführend für sechs Rundfunkanstalten (WDR, HR, RB, SDR, SWF, SR) konzipiert und betreut hat. Etwa 26.000 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen interessierten sich für die interdisziplinäre Darstellung menschlicher und tierischer Verhaltensweisen. Positive Resonanz fanden vor allem anwendungsorientierte Kapitel, wie z. B. über Aggression, Streß, Motivation, biologische Rhythmen oder Vorurteile.

Der zweite Teil des im Jahre 1987 gemeinsam von Radio France und dem WDR produzierten Lehrgangs „Branchez-vous! – Schalten Sie ein?“ wurde von mehreren Anstalten übernommen.

■ *Programmbereich*

Hörspiel und Unterhaltung

Die neue Programmstruktur seit dem Sommer 1987 ermöglichte es, im Berichtsjahr das vielfältige Spektrum des regionalen, nationalen und internationalen Hörspielschaffens entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Hörer-

gruppen zu plazieren und jedem der insgesamt sieben Sendetermine ein einheitliches akustisches Layout zu geben, das dennoch Vielfalt der Stoffe, Themen und Formen repräsentiert.

Namhafte deutsche Autoren des Hörspielgenres konnten mit neuen Arbeiten vorgestellt werden, so z. B. Gabriele Wohmann, Guntram Vesper, Gert Hofmann, Dieter Forte, Carl Amery, Ror Wolf und Christoph Buggert. Klassiker waren u. a. mit Friedrich Dürrenmatt, Heinrich Böll, Ingeborg Bachmann und Wolfgang Hildesheimer vertreten; einem ausgesprochenen Publikumswunsch wurde mit der vierteiligen Sendung „Der Name der Rose“ von Umberto Eco entsprochen; der „Theaterabend“ brachte „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe und „Kasimir und Karoline“ von Ödon von Horváth. Besondere Aufmerksamkeit erlangte eine WDR-Initiative, die im Berichtsjahr mit 8 Hörspielen ihren Anfang nahm: die Reihe „Shalom“, Hörspiele mit jüdischer Thematik vor allem in der vom Aussterben bedrohten jüdischen Sprache.

Schwerpunkt im Programm der Westfälischen Redaktion war ein Symposium mit wissenschaftlichen Beiträgen zum 125. Geburts- und 40. Todestag von Augustin Wibbelt nebst Hörfunk- und Fernsehsendung nach der Autobiographie des westfälischen Priesterdichters.

Die Ruhrgebietsredaktion begann mit dem „Ruhrpottage-Krimi“ „Anita Drögemöller oder Rudolf Langensiepers erster Fall“, eine Hörspielseerie nach Romanen des Schriftstellers Jürgen Lodemann, der für sein Werk den Ruhrgebietspreis erhielt.

MM 1 10 / 424 - -

Mit dem Duisburger Autorenteam Johann Heinrichs und Detlef Wolters und dem Kamener Horst Hensel konnte die Redaktion neue Hörspielautoren gewinnen.

Neben Mitschnitten von Aufführungen rheinischer und westfälischer Heimatbühnen wurden erstmals die Kabarettarbeiten des Altermarktspielkreises der Volkshochschule Köln unter dem Titel „Gesöök un gefunge“ ins Programm genommen.

Der Spielplan des „Hörspielstudios“ (Dienstag, 21.00 Uhr, WDR 3) realisierte auch 1987 die seit über 20 Jahren kontinuierlich entwickelte Konzeption eines internationalen Experimentalstudios, in dem Produktion und Recherche, Theorie und Praxis der akustischen Kunst sich ergänzen und aufeinander bezogen sind. Schwerpunkte des Programms, zusammengefaßt in Reihen wie „Acustica International“, „Metropolis“, „Komponisten als Hörspielmacher“, „60 Jahre Kölner Dramaturgie“ und andere, bildeten zahlreiche Neuproduktionen deutschsprachiger und ausländischer Autoren, Wiederholungen und Übernahmen herausragender Realisationen, Sendungen zu besonderen Anlässen sowie Features, die Ästhetik und Geschichte des Hörspiels analysieren.

Breiten Raum im Programm nahm die international immer mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehende Reihe „Metropolis“ ein, in der renommierte Komponisten, Poeten und Audio-Künstler akustische Porträts großer Städte realisieren. Die zahlreichen Sendungen der „Metropolis“-Reihe standen im Zusammenhang mit der im Westdeutschen Rundfunk Köln vom 1. – 4.6.1987

ausgerichteten großen European Broadcasting Conference, auf der 100 Hörspiel-Experten aus aller Welt die Situation und Zukunft der akustischen Kunst diskutierten.

In der spektakulären „Metropolis“-Sendung „Ohrbrücke Köln – San Francisco“ von Bill Fontana wurde erstmals transatlantisch über Satellit live ein Hörspiel von über 60 Sendern in Europa und den USA übertragen, das aus zwei in verschiedenen Kontinenten installierten Klangskulpturen bestand und die beiden Städte Köln und San Francisco akustisch miteinander verband: Acustica International. Wie sehr Ars Acustica eingebunden ist in den Kontext der aktuellen Kunstszene, machte erstmalig auch ihre Präsenz auf der Kunstaussstellung „documenta 8“ von Juni bis September 1987 in Kassel deutlich, in der zahlreiche künstlerisch besonders herausragende Produktionen, vor allem des WDR, in einer von Klaus Schöning konzipierten Audiothek mit großem Erfolg vorgestellt wurden.

Die Reihe „Komponisten als Hörspielmacher“ wurde fortgesetzt mit WDR-Auftragswerken internationaler Künstler: von Mauricio Kagel, der amerikanischen Komponistin Pauline Oliveros, dem rumänischen Komponisten Horatiu Radulescu und Eugeniusz Rudnik, Leiter des elektronischen Studios in Warschau.

Sendungen aus besonderem Anlaß waren am „Bloomsday“, dem 16. Juni 1987, der „Monolog der Molly Bloom“ aus James Joyce „Ulysses“, zum 100. Geburtstag von Kurt Schwitters von Stephan von Huene „Erweiterter Schwitters“ auf der Basis seiner legendären „Sonate in Urlauten“ sowie aus Anlaß der

Verleihung des Nobelpreises für Literatur 1986 an den afrikanischen Autor Wole Soyinka sein Hörspiel „Der Häftling“.

Der „Spielraum“ (Donnerstag 20.00 Uhr, WDR 1) orientierte sich an einem überwiegend jüngeren Publikum und Produktionen, die sich mit der Sprache und der Erlebniswelt der jüngeren Generation auseinandersetzen. Beispiele für solche Themen waren die Schul- und Ausbildungsstation, junge Ausländer in der Bundesrepublik, die atomare Bedrohung sowie auch Beziehungsprobleme mit den Eltern und untereinander.

Zu Gast bei „Samstagabend in WDR 3“ (20.15) konnte die Hörspielabteilung Produktionen außerhalb des normalen Sendeschemas platzieren. In Zusammenarbeit mit der Musikabteilung des WDR entstanden die Sendungen „Preciosa“ von Pius Alexander Wolff, „Dr. Faustus Musik“ nach Thomas Manns 1947 erschienenem Roman und als ein Höhepunkt des NRW-„Bernd Alois Zimmermann-Zyklus“: „Des Menschen Unterhaltsprozeß gegen Gott“ von Calderon de la Barca, ein Mitschnitt der konzertanten WDR-Uraufführung des Werkes am 13. und 14.7.1987 in der Kirche St. Aposteln, Köln, zu dem Zimmermann 1952 die Musik schrieb.

Fortgeführt wurden im Berichtsjahr auch die öffentlichen Veranstaltungen der WDR-Hörspielabteilung. Die „Hörspielgalerie“, eine Begegnungsstätte von Autoren, Kritikern und Publikum, veranstaltet in Zusammenarbeit mit Städten Nordrhein-Westfalens und dem Sekretariat für kulturelle Zusammenarbeit in Wuppertal, gastierte in Bielefeld,

MMI 10/424 - 3

Bocholt, Bonn, Gladbeck, Duisburg, Düsseldorf und Köln.

Den jungen Autoren Nordrhein-Westfalens galt der öffentliche Wettbewerb „Dramatische Szene“.

Die Reihe „Lyrik in Nordrhein-Westfalen“ schließlich berücksichtigte bei öffentlichen Veranstaltungen Autorinnen und Autoren aus dem Umfeld der Städte Bielefeld, Bochum, Dorsten, Düsseldorf, Schwerte und Wuppertal.

■ *Programmgruppe Unterhaltung*

Das „Programm ohne Programm“ mit dem Titel „Unterhaltung am Wochenende“ konnte im Juli 1987 die 750. Folge senden. Moderiert von Künstlern der Kabarett-, Chanson- und Liedermacherszene gab es hier ein „Rendezvous der spitzen Zungen“ mit einem besonderen Spielplatz für hoffnungsvollen Nachwuchs.

■ *Preise und Auszeichnungen*

Eine „Hörerempfehlung“ von Terre des hommes gab es für das Hörspiel von Thomas Hackenberg „Voll auf der Rolle“.

Die Sendung der Reihe Lebenszeichen „Die Erben Martin Luther Kings – christliche Friedensgruppen in den USA“ von Peter Wingert erhielt beim internationalen UNDA-RADIO-PREISWETTBEWERB zum Thema „Frieden stiften“ 1987 in Salzburg eine lobende Erwähnung.

Die Autoren Thomas Brückner und Wilfried Kochner bekamen für die Schulfunksendung „Der Mensch am Kabel – Elektronische Kommunikation heute und morgen“ den ersten Preis auf der „Didacta '87“ des Deutschen Didacta-Verbandes.

Der bedeutendste europäische Schallplattenpreis, der „Grand Prix du Disque“ ging an die Opernproduktion „Massimilia Doni“ von Othmar Schoeck (Redaktion: Dr. Hermann Lang) und an die Gesamtaufnahme der Kantaten des sogenannten „Altbachischen Archivs“ (Redaktion: Dr. Barbara Schwendowius).

Ein Grand Prix du Disque wurde verliehen für die Aufnahme der Motetten des Altbachischen Archivs, ein Edison-Preis für die „symphoniae“ der Hildegard von Bingen, zwei „Record Academy Awards“ der Musikakademie in Tokio für die Aufnahme von Bachs h-moll-Messe und für „Lamenti d'Arianna“ von Monteverdi und seinen Zeitgenossen (gesungen vom Consort of Musicke).

Die drei renommiertesten Hörspielpreise wurden 1987 Produktionen des WDR zuerkannt, und zwar

erhielten „Radioville - Metropolis London“ von Barry Bermange den „Karl-Scuka-Preis“, „Drei Männer im Feld“ von Ludwig Harig den „Hörspielpreis der Kriegsblinden“ sowie „Nordwestpassage“ von Guntram Vesper den „Prix Italia“.

■ *Personalia*

Der Programmbereich Musik wurde 1987 von einem schweren Verlust betroffen. Am 11. April starb nach langer und schwerer Krankheit Prof. Dr. Alfred Krings, der den Programmbereich Musik seit 1976 geleitet hat. Zu den zahlreichen Anregungen und Ideen, mit denen Alfred Krings im Programm des WDR und im Musikleben Nordrhein-Westfalens Akzente gesetzt hat, gehören die seit 1984 wieder in's Leben gerufenen Rheinischen bzw. Westfälischen Musikfeste.

Ab 1.1.1987 übernahm WDR-Redakteur Peter Laudan wieder Korrespondentenaufgaben, und zwar in Buenos Aires.

Die Wirtschaftsredakteurin Marianne Theil wechselte Mitte des Jahres ins WDR-Studio Brüssel.

MM 1-10/424

WDR Bunsch



Auch Ballettschülerinnen der Rheinischen Musikschule zeigen ihr Können;
Rheinisches Musikfest in Köln vom 29. 5. - 7. 6. 1987,
veranstaltet von der Stadt Köln und dem Westdeutschen Rundfunk

MM 110/424 -



WDR - Heide

„Das andere Leben“ mit Christiane Hörbiger, Christian Quadflieg und Hark Bohm;
WDR-Sendung im 1. Fernsehprogramm am 30.12.1987

FERNSEHEN

Regionale Berichterstattung:
Fern- oder Nahsehen?

MM 110/424

Dieser Faden ist aus dem Material, aus dem auch die Teflon-Pfannen sind, Sie kennen das aus der Küche . . .“ sagte Professor Urban und setzte den vierzehnten Stich bei der Operation am offenen Herzen. Ein vierjähriger Junge hatte mehrere Komplikationen, und der Eingriff war dringend notwendig geworden. Die Kinderklinik in St. Augustin bei Bonn ist das führende Krankenhaus in Nordrhein-Westfalen für derart schwierige Vorhaben und hat einen Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus. Die Dokumentation einer Herzoperation, Gespräche mit den Ärzten, Pflegepersonal, Eltern waren Gegenstand einer Reportage „Hier und Heute unterwegs“.

Jeden Samstag wird in dieser Sendung hinter die Kulissen geblickt, wird über etwas berichtet, was normalerweise nicht der Öffentlichkeit zugänglich ist oder was einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden kann als in der tagesaktuellen Berichterstattung. Und hier zeigt sich die Vielfalt an Themen, die im regionalen Fernsehen aufgegriffen wird: Medizinische Fragen ebenso wie Politik, Sport, Wirtschaft, Unterhaltendes, Bildungsfragen, Touristisches, Kultur.

„Hier und Heute unterwegs“ bemüht sich seit 1979 um Hintergrundberichte am Samstagnachmittag und ergänzt damit die Behandlung aktueller Themen in der »Muttersendung« „Hier und Heute“. Am 1. Dezember 1987 konnte dieses älteste Regionalmagazin des deutschen Fernsehens mit seiner 9190. Ausgabe seinen dreißigjährigen Geburtstag feiern. Mit dieser Sendung, diesem Sendungstyp ist Fernsehgeschichte geschrieben worden. Das zeigt sich nicht nur am Verständnis von Programmauftrag oder an den formalen Entwicklungen, sondern auch bei einem Blick auf den Kreis der Mitarbeiter der vergangenen drei Jahrzehnte: Viele Reporter, Moderatoren, Redakteure, Cutterinnen, Kameraleute, die noch heute im nationalen und internationalen aktuellen Fernseh-Geschäft tätig sind, haben ihre ersten Seh- und Gehversuche bei „Hier und Heute“ gemacht. Und auch heute noch gelten die Regional-

programme als „Durchlauferhitzer“ für Programm-Macher.

Der Stellenwert der Regionalprogramme erklärt sich wesentlich aus der rechtlichen Struktur unserer Rundfunklandschaft: Durch die Gründung von Landes-Rundfunkanstalten in der Nachkriegszeit ergab sich der gesetzliche Auftrag, über unser Bundesland zu berichten. Die Definition des Programmauftrags enthält die Verpflichtung zur Programmarbeit in den Bereichen Bildung, Unterhaltung und Information: Die Zuschauer täglich darüber zu informieren, was sie unmittelbar angeht, wonach sie sich richten können (eben über die Vermittlung von „Nach-Richten“), das war und ist auch das Selbstverständnis von regionaler Fernseh-Berichterstattung. An Ereignissen aus dem Nah-Raum durch das Fernsehen teilhaben zu können, das wollen die Landesprogramme ermöglichen.

Die Vielzahl wie auch die Vielfalt der Themen führte deshalb zu der Programmform des Magazins – nämlich im Jahre 1957 zu „Hier und Heute“ – als dem Herzstück, dem Kernprogramm des WDR-Regionalfernsehens. Sendeformen sind weiterentwickelt worden, neue Programmideen wurden entworfen und verworfen, aber insgesamt hat sich folgerichtig das Regionalprogramm vermehrt in bezug auf Sendezeiten und Sendeplätze. Und es geht mehr in die Tiefe – mit Blick auf Themen und Präsentationsformen.

Nach knapp zehn Jahren regionaler Information im ARD-Programm – an Werktagen zwischen 18.00 und 20.00 Uhr – wurde die Regionalschiene mit Gründung des Dritten Fernsehprogramms Westdeutsches Fernsehen WDF (seit 1988: WEST 3) um einige Sendungen erweitert, die nunmehr im landeseigenen Programm ihren Platz fanden. Das waren u.a. „Hierzulande – Heutzutage“, „Prisma“, „Journal III“.

Dieser Entwicklung des landesspezifischen Programms in Nordrhein-Westfalen entsprach in den letzten Jahren auch ein bemerkenswertes Interesse

MM 1 10 / 424 - 1

seitens der Zuschauer an regionalen und lokalen Ereignissen.

Stichwort: Heimat. Die Aufmerksamkeit für Geschehnisse im unmittelbaren Lebensumfeld ist aus mehreren Gründen gewachsen: Lokale Geschichtsforschung, Bürgerinitiativen, Stadtteil-Feste u. a. weisen auf ein verändertes Bewußtsein der Bevölkerung hin. Sei es, daß das Fernsehen diese Entwicklung gefördert hat oder erst darauf reagiert: In jedem Fall spiegeln sich in den gegenwärtigen Landesprogrammen des WDR tagesaktuelle Vorgänge ebenso wie analytische Hintergrund-Beobachtungen. Der Zuschauer unserer Landesprogramme kann ein umfassendes Bild seines Landes gewinnen. Und dieses Bild beginnt – nach wie vor – mit „Hier und Heute“, der vom Werbe-Rahmenprogramm umfaßten Sendung am frühen Abend. Von ursprünglich 45 Minuten auf etwa die Hälfte der Sendezeit gekürzt, werden weiterhin die zentralen Themen des Tages aus Nordrhein-Westfalen dokumentiert, analysiert, kommentiert. Im Verbund mit der vorangehenden „Tagesschau“ ergibt sich hier eine Informationsschiene, die auch nationale und internationale Ereignisse transportiert.

Die samstägliches Ergänzung – wie eingangs beschrieben – liefert mehr als fünfzigmal im Jahr Hintergrundberichte. In „Hier und Heute unterwegs“ sind es zwei Reporter, die mit neugierigen Fragen herauszubekommen versuchen, warum sich was, wie, wo abspielt. Da die Mannschaft der Tagessendung mit der der Samstagssendung weitgehend identisch ist, kann vieles aufgearbeitet werden, was sich in den Kurzreportagen von montags bis freitags zunächst nicht vertieft darstellen läßt.

Die Fernsehredaktionen des WDR haben neben den Beiträgen zum ARD-Programm naturgemäß ihre Schwerpunkte im Dritten Fernsehprogramm mit „Aktueller Stunde“, „Länderspiegel“, „Mittwochs in ...“, „Bürgerforum“.

Seit fünf Jahren ist der Gesamtkomplex der Regionalberichterstattung im Fernsehen stetig weiterentwickelt worden. „Das größte Projekt seit Grün-

dung des WDR – allenfalls vergleichbar mit der Einführung des Dritten Fernsehprogramms“ wird das Vorhaben „Regionalisierung/Dezentralisierung“ umschrieben. Dahinter verbirgt sich eine unternehmenspolitische Entscheidung für ein umfangreicheres Regionalprogramm im Hörfunk und Fernsehen mit mehr Sendeplätzen, mehr Personal, mehr Geld – und auch mehr Ungeduld, daß von alledem eigentlich noch zu wenig da sei (siehe hierzu auch Bericht des Beauftragten des Intendanten für „Regionalisierung/Dezentralisierung“, Claus Hinrich Casdorff, auf Seite 73).

Das Dritte Fernsehprogramm des WDR ist seit 1983 umstrukturiert worden und neue Sendungen erblickten das Licht der Welt: Die Erstgeborene war die „Aktuelle Stunde“, ein 60minütiges Magazin, das redaktionell und technisch neue Wege ging. Neben internationalen, nationalen und regionalen Meldungen gibt es an jedem Tag der Woche Platz für Sport und Wetter; außerdem das neu eingerichtete „Bürgertelefon“ mit Anruf- und Fragemöglichkeiten zu bestimmten Themen in die Sendung hinein – und natürlich längere und ausführliche Berichte, unterhaltsam serviert.

Für eine Viertelstunde wird die Sendung an vier Wochentagen (montags bis donnerstags) fünfmal parallel auseinandergeschaltet: Die fünf Landesstudios melden sich mit ihren „regionalen“ Fensterprogrammen. Im Verlauf einer Stunde kann die Reise von den Auseinandersetzungen um den Afghanistan-Konflikt – AKS-Weltnachrichten – über die bundespolitischen Diskussionen um die Gesundheitsreform und die Düsseldorfer Landtagsdebatte zur Schulpolitik bis zu den widerstreitenden Debatten im Kreistag über eine Mülldeponie oder die Eröffnung eines neuen Heimatmuseums gehen.

Am Freitag wird innerhalb der „Aktuellen Stunde“ mit dem „Blickpunkt Düsseldorf“ die Landeshauptstadt mit ihren politischen, kulturellen und personellen Besonderheiten und landespolitischen Bezügen zum zentralen Thema.

MM 110/424

Der WDR liegt – im Vergleich mit anderen Rundfunkanstalten – bundesweit mit der Anzahl der sogenannten Fensterprogramme an der Spitze: nämlich mit fünf Fensterprogrammen der „Aktuellen Stunde“ und acht Hörfunk-Fensterprogrammen (vormittags von 6.00 bis 9.00 Uhr „Guten Morgen aus ...“).

Die Reihe „Landesspiegel“ bemüht sich in dreißigminütigen Features um die Darstellung von Zusammenhängen oder Fertigung von Portraits über Personen, die einen Bezug zum Land haben. In 1987 gab es 158 Sendungen. Also auch im Dritten Fernsehprogramm eine Schiene mit Einblicken in das, was zum Leben in Nordrhein-Westfalen gehört, mit Blicken hinter die Kulissen.

In Kulissen spielt jeweils „Mittwochs in ...“, die vor zehn Jahren gestartete Show mit Publikum und Prominenz. Etwa zwanzig Termine pro Jahr hat diese 90minütige Sendung, die neben Düsseldorf ihre Spielbühne jeweils an einem anderen Ort hat. Gespräche, Musik, Filmberichte, Publikumsreaktionen zu latent aktuellen Themen kennzeichnen dieses Mittwochsprogramm, das nach Ausscheiden des langjährigen Leiters, Walter Erasmý, 1988 mit dem leicht geänderten Titel „Mittwochs um ...“ fortgesetzt wird.

Mittwochsabends gibt es darüber hinaus das „Bürgerforum“, eine Live-Diskussionsrunde mit Einspielfilmen und Anrufmöglichkeiten über das „Bürgertelefon“ jeweils aus den Landesstudios des WDR. Bürgernähe ist das Kriterium für die Auswahl der Themen dieser Sendereihe. Sie versteht sich als kritische Service-Sendung für die Bürger des Landes.

Dieses Kaleidoskop von landesspezifischen Sendungen bietet Vielen etwas – natürlich nicht Jedem alles.

Neben diesen organisatorisch dem Programmbereich „Landesprogramme“ zugeordneten Sendungen gibt es noch eine Reihe ausgewiesener NRW-Programme: z. B. Theater in NRW, „Sport im Westen“, aber auch Spielfilme, Unterhaltungs-

shows, wirtschaftliche, religiöse, ökologische Sendungen, in denen aus und über Nordrhein-Westfalen berichtet wird.

Das Verständnis des Dritten Fernsehprogramms – zur Zeit seiner Gründung als Minderheiten- und Bildungskanal ausgewiesen – hat sich gewandelt. WDF, heute WEST 3, heißt zunächst, ein Landesender sein zu wollen, aber auch Themen zu behandeln, die nicht nur landesbezogen sind.

Fernsehen im Sendebereich des WDR heißt aber immer mehr „Nah-Sehen“. Mit Hilfe der Nahsicht auch die Ferne zu begreifen, ihre Probleme als unsere zu erkennen, dazu kann das Regionalprogramm beitragen.

KARL MERTES, Redakteur in der Chefredaktion Landesprogramme

MM 110/424



WDR B 101/67

Die neue ARD-Korrespondentin vom WDR:
Dr. Gabriele Krone-Schmalz,
seit dem 1. 8. 1987 als erste Frau in Moskau

42

MMI 10/424 - -

Chronik Fernsehen

■ *Sendeleitung und Zentrale Aufgaben*

Im Jahr 1987 wurden das ARD- und das WDF-Programm im wesentlichen nach dem üblichen Sendeschema fortgeführt. Eine Änderung ergab sich im ARD-Programm dadurch, daß der Beginn der Regionalprogramme mit ihren Vorabendserien um 30 Minuten auf 17.25 Uhr vorgezogen wurde. Das Dritte Fernsehprogramm bereitete sich auf eine Änderung seiner Struktur und seines Erscheinungsbildes sowie jener Präsentation vor, die zum Jahresanfang 1988 realisiert wurde. Hierzu wird auf den Bericht der Produktion, Seite 52 verwiesen. Die Satelliten-Aktivitäten wurden fortgeführt. Der WDR lieferte seinen Quotenanteil zum ARD-Satellitenprogramm EinsPlus. Die Verbreitung des Dritten Fernsehprogramms des WDR über Satellit führte zu bundesweiter Nutzung, da in allen Bundesländern die Einspeisung in die Kabelnetze gestattet wurde.

■ *Programmbereich Politik und Zeitgeschehen*

Zu den wichtigsten Ereignissen der Programmgruppe Inland gehört die Einführung der Sendereihen „48 Stunden“ als innenpolitische Reportagereihe, „In Zukunft ...“ als Forum für zukunftsrelevante Themen und „Innenansichten“ als politische Portraitreihe. „Monitor im Kreuzfeuer“, die einzige politische Feedback-Sendung (Beantwortung von Zuschauerfragen), wurde auf 60 Minuten Sendezeit verlängert.

Mit einer Einschaltquote von 22% war „Monitor“ auch im Jahre 1987 das erfolgreichste aller politischen Magazine in ARD und ZDF.

Inhaltlich wurde die Tradition fortgesetzt, kritisch über kontroverse Themen aus allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Bundesrepublik zu berichten. Für besonderes Aufsehen sorgten u. a. die Berichte über AIDS-krankte Kinder, die heimliche Stationierung neutronenfähiger Waffensysteme in der Bundesrepublik, die Wurmverseuchung von Fischen, das Zellgift Tëxapon in Zahnpasten sowie eine fiktive Osteransprache von Bundeskanzler Kohl.

Kontinuierlich berichtete „Monitor“ über Menschenrechtsverletzungen in Südafrika sowie über medienpolitische Probleme bei ARD und ZDF.

In der Arbeit der Programmgruppe Ausland zum ARD-Programm sind drei Programm-Experimente und Programm-Schwerpunkte besonders erwähnenswert: – „Wir, das Volk der Vereinigten Staaten“ – zum ersten Mal haben der Programmbereich Politik und Zeitgeschehen und der Programmbereich Unterhaltung gemeinsam versucht, eine 90-minütige Live-Sendung gemeinsam zu planen und zu gestalten. Präsentiert wurde die Sendung von Fritz Pleitgen und Alfred Biolek. Eine Polit-Show, die in der Durchführung sicherlich manche Mängel hatte, aus der beide Programmbereiche aber den Willen zu weiteren und noch besseren Kooperationen herleiteten.

– „Fernsehbrücke Kiew-Köln“ Zum ersten Mal wurde ein Gespräch zwischen Bürgern der Bundesrepublik und der Sowjetunion live in beiden Ländern ausgestrahlt. Die Brücke war nach Ansicht vieler Beobachter ein sehr erfolgreicher Versuch, Menschen

verschiedener Nationen und aus gegensätzlichen politischen Systemen miteinander ins Gespräch zu bringen.

– Die Feature-Reihe über „Eliten“ mit Beiträgen aus Frankreich, Afrika, Japan und den Vereinigten Staaten war ein gelungener und auch von den Zuschauern stark gewürdigter Programmschwerpunkt.

Im Dritten Fernsehprogramm wurde 1987 die frühere „Auslandsshow“ durch „Globetrotter“ ersetzt. Diese neue Form der Auslands-Berichterstattung – eng an die touristischen Interessen der Zuschauer geknüpft – fand sehr schnell große Aufmerksamkeit und ein breites Publikum. (Moderation: Wolfgang Klein und Susanne Opalka).

Die Beliebtheit von Sport-Sendungen nahm in 1987 weiter zu. In 101 Seriensen-dungen „Sport im Westen“ wurden über 40 Stunden Programm gemacht – das entspricht dem Vorjahresergebnis. Einen Zuwachs in Höhe von 50% gegenüber 1986 gab es jedoch für die „Sport im Westen“-Extra-Ausgaben: Insgesamt 63 Extra-Ausgaben mit einem Gesamtvolumen von 128 Sendestunden, d. h. mehr als eine Sondersendung pro Woche! Der Löwenanteil geht wiederum an den „weißen Sport“. Den Tennisfreunden präsentierten wir gut 50 Stunden, zumeist live aus dem Centre Court. Das Finale um den Damen-Federation-Cup zwischen den USA und der bundesdeutschen Mannschaft wurde am 2.8.1987 fast 5 Stunden lang live aus Vancouver übertragen.

Auffällig ist auch eine Neuschöpfung im Dritten Fernsehprogramm: Der Sport-Nachmittag. ARD-weit wurden 10 solcher Sport-

MM 1 10 / 424

Nachmittage ausgestrahlt, 5 davon unter der verantwortlichen Redaktion des WDR, u. a. mit der Sonder-sendung am 6.9.1987: In rund 4,5 Stunden wurde von zwei Weltmeisterschaften (Rad in Wien, Leichtathletik in Rom), einer Europa-Meisterschaft (Military in Luhmühlen), dem Formel 1-Rennen in Monza und dem Großen Preis von Baden-Baden im Galopp-Rennsport ausführlich und live berichtet.

Von den oben erwähnten 63 Sendersendungen fiel rund die Hälfte unter die Verantwortlichkeit der WDR-Redaktion, bei den anderen 50% handelt es sich um Übernahmen von anderen ARD-Anstalten.

ARD-Sportschau, Sportschau-Telegramm und ARD-Sport extra halten nach wie vor ihre Spitzenstellung in der Gunst der Zuschauer. Anlässlich der Europapokal-Auslosung in der Meier-Halle in Bockle-münd war der Präsident der UEFA, Jacques Georges, „gern in der Sportschau, einer der größten Sport-sendungen der Welt“. Nicht nur er: zahlreiche Größen der Fußball-Pro-minenz aus dem In- und Ausland verfolgten gespannt die Auslosun-gen. Nationale und internationale Presse berichtete ausführlich darü-ber, und auch unser „normales“ Fernsehpublikum war von dieser unterhaltsamen Sport-Show, mode-riert von Fernseh-Sportchef Heribert Faßbender, angetan.

Die Einschaltquoten liegen nach wie vor samstags im Durchschnitt über 30 Prozent und damit erheblich über denen des ZDF-Sportstudios. In der Häufigkeit der Berichterstat-tung folgen auf den nächsten Plätzen Tennis und Motorsport vor Eishok-key, Hallenhandball und Skisport. Insgesamt wurden in den Sport-

schau-Sendungen im vergangenen Jahr 43 Sportarten in 6095 Beiträgen und einer Länge von über 70 Stun-den präsentiert.

■ *Programmbereich
Kultur und Wissenschaft*

Die Berichterstattung umfaßte wichtige kulturelle Ereignisse in Nordrhein-Westfalen, der Bundesre-publik und im Ausland. Von mehre-ren internationalen Filmfestspielen (Moskau, Cannes, Leipzig, Berlin) wurde ausführlich berichtet. Sechs große Dokumentationen und eine Diskussion versuchten, den themati-schen Schwerpunkt „Stadtkultur“ zu umreißen. Grundlegende Ein-blicke in die Skulptur der Gegen-wart bot die Reihe „Die dritte Dimension“. In der Reihe „Experi-mente“ wurde ein Förderungspro-gramm für junge Filmemacher gestartet. Mit seiner großen Zahl von Jazzsendungen („Subway“ etc.) darf der WDR im Fernsbereich als führend gelten.

Das 40-jährige Bestehen des Köl-ner Rundfunk-Sinfonie-Orchesters wurde durch die Ausstrahlung eines Konzerts aus der Kölner Philharmo-nie dokumentiert. Zu den herausra-genden Beiträgen im ARD-Pro-gramm zählte das zweiteilige Glenn-Gould-Portrait und die Aufzeich-nung der Puccini-Oper „Madame Butterfly“ aus der Mailänder Scala. Die künstlerisch interessanteste Musikproduktion des Jahres war das Ballett „Die Stühle“ von Maurice Béjart.

Im Dritten Programm startete unter dem Titel „Hallo Freunde“ der Prototyp einer ebenso unterhalt-samen wie politischen Live-Sen-dung, die dem Ziel diente, den Part-nerschaftsgedanken unter den euro-

päischen Städten zu fördern. Das Thema AIDS wurde bei einem gro-ßen AIDS-Abend mit anschließen-der Diskussion im I. Programm und ebenfalls auch in 5 Sendungen des Schulfernsehens behandelt.

Als besonders erfolgreich erwie-sen sich wieder die populären Sen-dungen „Hobbythek“ und „Wissen-schafts-Show“ sowie die Ratespiele „Puzzle“ und „Kopf um Kopf“. Neue Forschungsergebnisse wurden vor allem mit Beiträgen zur Klimafor-schung „Das Wetter ist Menschen-werk“ und zur Geologie „14000 m Erdgeschichte“ präsentiert.

Erfolgreich weitergeführt wurde die Reihe „Rückblende“ mit rund 50 Terminen und die Serie „Aufklärung und Revolution“. In der neu auf-genommenen Serie „Hintergründe“ wurde im November eine Chronik der deutsch-albanischen Beziehun-gen gebracht. „Ein deutsches Schicksal: Kaplan Roussaint“ wurde sowohl im Dritten Programm als auch in der ARD ausgestrahlt und lief zweimal ungekürzt im Fernse-hen der DDR.

■ *Programmbereich
Fernsehspiel, Unterhaltung
und Familie*

Das „WDR-Fernsehspiel“ hat auch 1987 mit einer Reihe von auf-fälligen Produktionen wie dem zweiteiligen Polit-Thriller „Gam-bit“, dem Gessner-Film „Das andere Leben“ oder dem Film „Gegen die Regel“ sein Programmkonzept reali-siert, stofflichen Anspruch und breite Publikumsresonanz zu verbind-en. Gelungene Literatur-Verfil-mungen („Sansibar oder der letzte Grund“, „Eine Liebe von Swann“) gehörten ebenso zu den herausra-genden Sendungen wie die beson-

MM 110 / 424

ders erfolgreiche Kino-Co-Produktion „Theo gegen den Rest der Welt“ und die „Tatorte“ mit Götz George als Kommissar Schimanski.

Mit der Übernahme der 200. „Tatort“-Sendung durch den WDR und der weiteren Stabilisierung der „Lindenstraße“ setzte das WDR-Fernsehspiel ebenfalls Akzente im ARD-Programm. Vornehmlich durch nachwuchsorientierte und experimentelle Spiele sowie Aufzeichnungen gelungener Theater-Inszenierungen aus NRW wurde das Profil des Fernsehspiels im Dritten Fernsehprogramm bestimmt.

Mit der ersten Co-Produktion eines westlichen Fernsehsenders mit dem Chinesischen Zentralen Fernsehen öffnete die „WDR-Fernseh-Unterhaltung“ 1987 einen neuen Weg. Das Programmkonzept ist geprägt von der Führungsrolle für die ARD-Unterhaltung mit seinen kontinuierlich sichernden Angeboten wie „Die Krimistunde“, „Mensch Meier“ und „Die verflixte 7“ sowie „Donnerlippchen“ und wird weiterentwickelt.

Bemerkenswert war, daß bei verschiedenen neuen Angeboten („Donnerlippchen“, „Die Insel“) die Polarisierung zwischen Kritikerurteil und Erfolg beim Zuschauer zunahm. Im Dritten Fernsehprogramm (WDF) gehörte Jürgen von der Lippes Unterhaltungsprogramm „So isse“ wieder zu den erfolgreichsten Sendungen.

Das „Familienprogramm“ des WDR bot 25.845 Minuten im I. und III. Programm mit seinen drei Programmsparten Kinder-, Jugend- und Frauenprogramm eine Fülle neuer Sendungen und setzte darüber hinaus die gewohnte Programmlinie fort:

Da waren im Kinderprogramm die unverwüstliche „Maus“ und die zauberhaften grafischen Gestalten von „Janosch“ in der Traumstunde. „Die Sklavin Isaura“ brachte dem Tagesprogramm viele neue Zuschauer und erhöhte Aufmerksamkeit für die Angebote des Frauenprogramms.

Das Jugendprogramm konzentrierte sich mit seinen Angeboten im I. Programm auf die Situation der jungen Menschen in anderen Ländern. Die Schauplätze waren der Iran und Israel: „Khomeinis Kinder“ – „Nadja, ein arabisches Mädchen in Israel“ – und live simultan im Fernsehen der „deutsch-israelische Jugendabend“.

■ *Programmbereich Landesprogramme*

Die 1985 umstrukturierten Fernseh-Regionalprogramme erfuhren in ihrem fünften Jahr weitgehende Bestätigung: Programmformen wurden kontinuierlich weiterentwickelt und die unterschiedlichen Sendungen von den Zuschauern gut angenommen.

Die beiden tagesaktuellen Magazine („Aktuelle Stunde“ und „Hier und Heute“) waren mit Sondersendungen sowohl bei „WDR-Publik“ als auch bei der „Internationalen Funkausstellung“ vertreten.

Die „Aktuelle Stunde“ war mit 10% Einschaltquote im Jahresdurchschnitt die erfolgreichste Informationssendung im WDF. Sendeplatz und Aufbau sowie Themenvielfalt und Präsentation blieben unverändert. Bekanntheitsgrad und Beliebtheit – das ergab eine Untersuchung – sind kaum noch zu steigern. Nach dem Zuspruch zu der 86er Aktion „Mut zum Träumen“ erwies sich der

Zuschauer-Gestaltungswettbewerb „Oasen zum Leben“ wieder als ein Erfolg. Im Rahmen der Bundesgartenschau ist dazu eine Sondersendung ausgestrahlt worden.

Bei „Hier und Heute“ hat sich die im Vorjahr beschlossene Sendezeit-Verlängerung (von 15 auf 19 Minuten) bewährt. Am 1. Dezember 1987 gab es Anlaß zum Feiern: Die Sendung konnte auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken – „Hier und Heute“ ist das älteste Fernseh-Regionalmagazin der ARD.

Die Reportagereihe am Samstag – „Hier und Heute unterwegs“ – hat unter ihren 49 Sendungen einige bemerkenswerte Beiträge geliefert, z. B. „Ehre, Freiheit, Vaterland – Ein Semester bei der Kölner Burschenschaft Alemania“; „Wir gehen von hier fort – ein Stück von uns bleibt dort: Mit Behinderten in Frankreich“, „Zossen, Zocker und Moneken – die Leidenschaften des Rentners Julius Flick“.

Im *Landesstudio Bielefeld* stand auch das Jahr 1987 im Zeichen der Intensivierung der Hörer-Zuschauer-Bindung. Wichtige Instrumente waren dabei Außenübertragungen, Studiobesichtigungen, öffentliche Veranstaltungen, der jährlich stattfindende WDR-Expres durch Ostwestfalen-Lippe, Vorträge sowie Kooperation mit Städten.

In dem 15minütigen Fensterprogramm der „Aktuellen Stunde“ wurden 1.344 Einzelbeiträge ausgestrahlt. Die Vielzahl dieser Beiträge allein beweist das Bemühen des Landesstudios, die gesamte Region abzudecken.

Darüber hinaus wurden 28 Landesspiegel mit unterschiedlicher Thematik produziert. Außerdem sind das „Bürgerforum“ und die

MM 1 10 / 424

„Stunde der Fenster“ je zweimal aus Ostwestfalen gesendet worden.

Im „Münsterland-Magazin“, dem Fensterprogramm der „Aktuellen Stunde“ aus dem *Landesstudio Münster*, fanden zwei neue Reihen besondere Beachtung: Mit dem Monat Januar beginnend wurde jeweils am ersten Sendetag im Monat ein sogenanntes „Kalenderblatt“ gesendet. Ausgangspunkt jedes Beitrages waren die zwölf Monatsbilder der astronomischen Uhr im Dom zu Münster.

Ab Mitte Februar werden in zweiwöchigem Abstand jeweils mittwochs Museen des Münsterlandes unter dem Reihen-Titel „Museums-Besuch“ vorgestellt.

Der Reportagewagen „R1“ ist seit dem Spätsommer regelmäßig als eine Art aktuelles „Bürgerforum“ genutzt worden: Ein Reporter fährt mit dem Wagen an einen Ort bürgerschaftlicher Auseinandersetzungen wie Mieterprotest, Krankenhaus-Schließung, Straßenbauprobleme, Auseinandersetzungen um Mülldeponie, Fußgängerzone oder Schulschließung, um dort mit Betroffenen und Verantwortlichen über das Pro und Contra zu sprechen. Die Hinweise auf die Problemfälle stammen in der Regel von Zuschauern, die aufgefordert wurden, sich mit ihren Sorgen an das Landesstudio Münster zu wenden.

Für die „Landesspiegel“-Reihe wurden 29 Beiträge produziert, die zum Teil überdurchschnittlich hohe Einschaltquoten hatten: z. B. „Angereichert und zwischengelagert – Nachdenkliches zu unbequemen Nachbarschaften“: 12%.

Die Minutenzahl der Eigenproduktionen konnte insgesamt gesteigert werden. Neben den Programm-

Aktivitäten standen die Räume und die Organisation des Landesstudios Münster auch wieder für zahlreiche überregionale ARD/ZDF-Seminare zur Verfügung.

Im *Landesstudio Dortmund* war 1987 nach Abschluß der Umbau- und Umzugsphase das erste Jahr, in dem das neue „Journal“-Konzept (das Fensterprogramm in der „Aktuellen Stunde“) über einen ganzen Jahreszeitraum gefahren wurde. Das Ergebnis: Die Sendungen haben deutlich an Kontur gewonnen, das „Nachrichtenmagazin“ ist zu einem Hauptbestandteil geworden und hat damit die Zahl der Beiträge von 728 auf 1.250 erhöht. Insgesamt konnte die Zahl der Berichte für das „Journal“ um zehn Prozent gesteigert werden. Dabei hat sich die mit großer Sorgfalt und ebenso großem Engagement betriebene Zusammenarbeit mit dem Archiv erneut bewährt.

Mit dem Reportagewagen wurden im Laufe des Jahres 1987 insgesamt 47 Sendungen produziert. Dazu kamen Live-Einsätze für andere Sendungen wie „Aktuelle Stunde“, „Hier und Heute“ und Sondersendungen.

Besonderes Gewicht wurde im vergangenen Jahr auf eine Intensivierung der Fort- und Weiterbildung gelegt. An Veranstaltungen, bei denen eigene Kräfte die Traineraufgabe übernommen haben, nahmen auch feste und freie Mitarbeiter anderer Landesstudios teil. Themen-Schwerpunkte waren die Nachrichtenarbeit und die kleine Featureform sowie Moderationstechniken.

Darüber hinaus ist der „WDR-Treff im Landesstudio Dortmund“

mit zehn Veranstaltungen fortgesetzt worden.

Das *Landesstudio Düsseldorf* setzte folgende Programmschwerpunkte für „Hier und Heute“, „Aktuelle Stunde“ und „Blickpunkt Düsseldorf“: Bundesgartenschau in Düsseldorf, „Akzente“ in Duisburg (bisher größte Präsentation von DDR-Kunst in der Bundesrepublik), Krise der Stahlhütte in Rheinhäusen.

An Einzelereignissen, die die Berichterstattung besonders herausforderten, seien einige wichtige Besuche genannt: Papst Johannes Paul II, Erich Honecker und Francois Mitterrand.

In den Fensterprogrammen „Schaufenster Düsseldorf“ hat sich das Landesstudio verstärkt bemüht, aktuell auf politische und wirtschaftliche Ereignisse der Region zu reagieren. Als fester Programmpunkt ist die Reihe „Zu Besuch in ...“ eingeführt worden.

Die „Landesspiegel“ galten vor allem Portraits verschiedener Personen unseres Landes: z. B. Ute Lemper, Michael Schirner, Norbert Blüm, Rudolf von Bennigsen-Foerder, Willy Weyer.

Die landespolitische Sendung „Blickpunkt Düsseldorf“ behandelte schwerpunktmäßig folgende Themen: Die Konsequenzen aus der Niederlage von Johannes Rau als Kanzlerkandidat, die Krise der CDU und der Wechsel von Biedenkopf zu Blüm, die wirtschaftlichen Chancen einer technologischen Erneuerung Nordrhein-Westfalens, die Arbeitslosigkeit und Versuche von Firmen, moderne Arbeitsplätze neu zu schaffen.

Zahlreiche Planungsgespräche galten dem Neubau des Landesstu-

MM 1 10 / 424

dios Düsseldorf, wobei die Grundsteinlegung durch den Intendanten am 9. August 1987 besonders erwähnt sei.

Im *Landesstudio Köln* entwickelte die Redaktion „Kölner Fenster“ im Rahmen ihrer Außenübertragungen eine neue Reihe: „Fenster im Land“. Die Redaktion war dazu jeweils für eine Woche zu Gast in verschiedenen Gemeinden.

Aktive Hilfe beim Kampf gegen die Arbeitslosigkeit leistete das „Kölner Fenster“ gemeinsam mit der Hörfunk-Redaktion „Guten Morgen aus Köln“. In Zusammenarbeit mit den sechs Arbeitsämtern der Region wurde zum zweitenmal eine Lehrstellen-Aktion veranstaltet. Die Zuschauer/Zuhörer konnten im Landesstudio Köln Lehrstellenlisten anfordern. Knapp 100 Bewerber erhielten auf diesem Weg einen Ausbildungsplatz.

Von den 196 Sendetagen des „Kölner Fensters“ waren 26 ausschließlich kulturellen Themen gewidmet. Im „Kulturfenster“ sorgte eine in Zusammenarbeit mit der Musikredaktion entstandene Sendung zum 1. April für besondere Heiterkeit: „Portrait Ivo Maledetti-Guldner – der ewige Thriller“. Die Redaktion „Landesspiegel“ war 1987 mit 30 neuen Produktionen im Programm vertreten. Bei den Filmen aus dem Themenbereich Geschichte und Zeitgeschehen sind besonders zu erwähnen der Beitrag über den Kölner Gestapo-Keller „Die Zeichen an der Wand“ und der kritische Bericht über Köln als Zentrum des islamischen Fundamentalismus „Chomeinis Colonia“.

Die Redaktion „Ökologie“ brachte 1987 insgesamt 15 Magazin-Sendungen (7 Folgen „Arche 2000“;

6 Folgen „Globus“) und 11 Dokumentationen zur Ausstrahlung. Thematisch erhielten zwei Schwerpunkte besondere Bedeutung: In den Monaten nach dem Brand bei der Firma Sandoz ging es um die Beeinträchtigung des Rheins und seiner Tier- und Pflanzenwelt. Der zweite Schwerpunkt galt den Fragen der Gen-Technologie.

Die Sendereihen „ARD-Ratgeber Heim & Garten“, „Der 7. Sinn“ und „Markt“ fanden auch 1987 wieder gute Resonanz bei den Zuschauern. Die Sendung „Markt“ ist zum Jahresende aus dem Landesstudio Köln in die Verantwortung des Programmbereichs I/Redaktion Wirtschaft und Sozialpolitik überführt worden.

Das Landesstudio Köln bezog im April nach vielen Umzügen sein endgültiges Domizil in der Kölner Innenstadt.

Die Mittwochs-Schiene hat ihre Struktur beibehalten. Im Jahre 1987 wurden insgesamt 8 Sendungen „Bürgerforum“ live aus den Landesstudios ausgestrahlt mit jeweils starker Publikumsbeteiligung über das „Bürgertelefon“.

Die Sendungen „Von Bethlehem bis Bonn ...“ zur Problematik der Volkszählung am 25.2.1987 und „Mehr Frauen braucht das Land ...“ am 21.10.1987 zur Frage der bevorzugten Berücksichtigung von Frauen im öffentlichen Dienst stießen dabei auf das besondere Interesse der Zuschauer.

„Mittwochs in ...“ konnte am 7. Januar das zehnjährige Jubiläum begehen. Herausragende Sendungen waren u. a. am 18.2.1987 die Veranstaltung im neuen Museum Ludwig aus Köln, am 15.4 der Beitrag aus Kvelaer aus Anlaß des Mariani-

schen Jahres, am 17.9. das Programm von der DFVLR in Porz mit den Astronauten-Kandidaten.

„Ich stelle mich“ hatte 14 Termine, an denen wiederum Politiker, Showgrößen und Persönlichkeiten des öffentlichen Interesses vorgestellt worden sind. Besonders bemerkenswert war die Sendung am 11.2.87 mit Bundesgesundheitsministerin Süßmuth, in der das Thema AIDS im Vordergrund stand. Im Blick auf die bundesweite Ausstrahlung des Dritten Fernsehprogramms über Satellit ist ein Programm bei der Bavaria in München produziert worden (19.8. - Filmproduzent Eichinger, „Ich stelle mich: Bernd Eichinger“).

Als Sondersendungen liefen ferner: Am 28. Mai 1987 eine Livesendung zu der Verleihung des Karlspreises der Stadt Aachen an Henry A. Kissinger.

In Zusammenarbeit mit anderen Programmbereichen wurde am 18. November 1987 ein sogenannter Großer Abend produziert: In „Ein starkes Stück Deutschland“ waren strukturelle Probleme des Landes, insbesondere des Ruhrgebietes das Hauptthema.

MM 1 10 / 424

■ *Personalia*

Frau Dr. Gabriele Krone-Schmalz, „Monitor“, ging Mitte 1987 als zweite Korrespondentin nach Moskau.

Ab 1. September 1987 steht die Redaktion Wirtschafts- und Sozialpolitik unter neuer Leitung, nachdem Herr Bäumel als Korrespondent nach Brüssel ging. Der neue Redaktionsleiter ist Jochen Schweizer, der vom ZDF zum WDR wechselte. Davor war er beim Hessischen Rundfunk, später in der „Bilanz“-Redaktion des ZDF, dann „Heute“-Moderator und zuletzt ZDF-Korrespondent in Brüssel.

Der Abteilungsleiter Programmwirtschaft, Herr Heinz Platen, ging im Herbst 1987 in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Herr Diplom-Ökonom Friedrich Reusch.

Der Abteilungsleiter Programmplanung, Herr Dr. Günter Siefarth, schied zum Jahresende aus, um eine neue Aufgabe in der Produktionsdirektion zu übernehmen.

■ *Auszeichnungen und Preise*

Cannes, Italien, New York, Banff/Kanada, Tokio - einige der international renommiertesten Preise der Medienbranche gingen im Jahr 1987 an WDR-Produktionen, aber auch die herausragenden Auszeichnungen innerhalb der Bundesrepublik, der Bundesfilmpreis und Adolf-Grimme-Preis. „Der Himmel über Berlin“, „Yeelen“ und „Das Schweigen des Dichters“ machten als preisgekrönte Spielfilme Schlagzeilen; der WDR hat diese drei mitproduziert. Als Fernsehbeiträge waren erneut die Spielfilmserien „Kir Royal“ und „Heimat“ erfolgreich, aber auch die „Sendung mit der Maus“, die Reportage „Gesucht wird ... eine Todesursache“ und das an Weihnachten ausgestrahlte Porträt „Das Phänomen Maria Callas“.

Hier eine Übersicht über die Auszeichnungen des Jahres:

Wim Wenders' „Der Himmel über Berlin“ bekam bei den 40. Internationalen Filmfestspielen in Cannes den „Preis für die beste Regie“ und von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden das Prädikat „Wertvoll“. In Cannes nahm Regisseur Souleymane Cissé den „Spezialpreis der Jury“ für „Yeelen (Das Licht)“ entgegen. Die Redaktion beider Filme hat Joachim von Mengershausen.

Zweimal wurde „Das Schweigen des Dichters“ mit dem Bundesfilmpreis des Innenministers bedacht; mit dem „Filmband in Silber“ und dem „Filmband in Gold“ für die Regiearbeit Peter Lilienthals. Außerdem wählte die Jury der Evangelischen Filmarbeit dieses Werk zum „Film des Monats“, und die Filmbewertungsstelle Wiesbaden verlieh ihm das Prädikat

„Besonders wertvoll“. Redaktion: Joachim von Mengershausen.

Filmbänder in Gold gab es auch für die Schauspielerinnen Rebecca Pauly („Peng! Du bist tot!“, Redaktion: Alexander Wesemann) und Katharina Thalbach („Paradies“, Redaktion: Martin Wiebel) sowie der Musiker Claus Bantzer u. a. für seine Arbeit an den Filmen „Paradies“ und „Das Schweigen des Dichters“.

„Bester Film des Jahres 1986“ war Margarethe von Trottas „Rosa Luxemburg“ für den Verband der Film- und Fernsehschaffenden der DDR (Redaktion: Martin Wiebel).

Auf dem Filmfestival in San Sebastian gefiel das Erstlingswerk des türkischen Regisseurs Zülfü Livaneli „Eisenerde, Kupferhimmel“ (Redaktion: Joachim von Mengershausen); dafür gab es den „Preis der katholischen Kirche“.

Das höchste Prädikat der Filmbewertungsstelle Wiesbaden, „Besonders wertvoll“, errangen „Das weite Land“ von Luc Bondy (Redaktion: Joachim von Mengershausen) und „Das Treibhaus“ von Peter Goedel (Redaktion: Christhart Burgmann). Als „wertvoll“ wurde die „Kolonie“ (Redaktion: Wolf-Dietrich Brücker) eingestuft.

International erfolgreich waren die bereits hiezulande hochdekorierten Mehrteiler „Heimat“ (Redaktion: Joachim von Mengershausen) und „Kir Royal“ (Redaktion: Jörn Klamroth) als „beste ausländische Fernsehserie“ von der Britischen Film- und Fernsehakademie BAFTA auf dem kanadischen Banff Television Festival. Für „Kir Royal“-Regisseur und Autor Helmut Dietl gab es weitere Preise in der Bundesrepublik: den Deutschen Kritiker-

MM I 110/424

preis 1986 und einen Adolf-Grimme-Preis mit Gold, verliehen vom Deutschen Volkshochschulverband, für die Folge „Adieu Claire“.

Ebenso wie „Kir Royal“ kam „Die Sendung mit der Maus“ in Banff unter die drei weltbesten Produktionen ihrer Sparte und heimste hierzulande weitere Preise ein: den „Deutschen Preis für Denkmalschutz“ des Nationalkomitees für Denkmalschutz beim Bundesinnenministerium für eine Sachgeschichte von Christoph Biemann, Armin Maiwald und Dieter Saldecki (Redaktion: Dieter Saldecki). Für die „Maus“-Geschichte „Nix Kuckuck“ (Redaktion: Enrico Platter) von Stefan Köster und Norman Junge gab es den „Troisdorfer Bilderbuchpreis“.

Auf dem Internationalen Filmfestival New York erhielt Tony Palmers Portät „Das Phänomen Maria Callas“ (Redaktion: Manfred Gräter) die Goldmedaille als beste Dokumentation; „Weihnacht in Europa“ (Redaktion: Kurt Brünler) eine Bronzemedaille.

Beim Prix Europe 1987 in Amsterdam wurde „Rückkehr ins Leben“ von Klaus Antes ausgezeichnet (Redaktion: Landesstudio Dortmund). In San Francisco gewann Michael Blackwood beim National Film and Video Festival den ersten Preis „Golden Apple“ für sein Portät „Mies van der Rohe“ (Redaktion: Wibke von Bonin).

Ein Diplom verlieh das Rote Kreuz auf seinem Internationalen Filmfestival in Varna, Bulgarien, für den „Monitor“-Beitrag „Kinder auf der Krebsstation“ von Gabriele Krone-Schmalz und Andrea Ruby.

„Die Tintenfische aus dem zweiten Stock“ bekamen auf dem Kin-

derfilmfestival in Gottwaldov (Tschechoslowakei) die beste Trickarbeit bescheinigt. Geehrt wurden damit Seishi Katto und Jiri Vojta. Die Redaktion dieser Gemeinschaftsproduktion hatten Gert K. Müntefering (WDR) und Peter Werner (BR).

Bester Dokumentarfilm beim Internationalen Festival für Umweltfilme „Ecovision 87“ in Birmingham wurde „Dschungelburger – Hackfleischordnung international“ (Redaktion: Gerhard Honal) von Peter Heller.

Zum besten Filmessay des 5. Festival International du Film d'Art in Montreal erkor man „Malstrom – Bilder aus Berlin“ von Heinz Peter Schwerfel. Dort erhielt der Film „Französische Maler des 19. Jahrhunderts – Jacques-Louis David“ eine „ehrvolle Erwähnung“ (Redaktion beider Beiträge: Wibke von Bonin).

Den ersten Preis „Mikeldi de Oro“ des Filmfestivals Bilbao gab es für „Pier Paolo Pasolini: Annäherung an einen Freibeuter“ von Ivo B. Micheli (Redaktion: Annelen Kranefuss, Christhart Burgmann und Wilfried Reichart).

Die deutsch-polnische WDR-Co-Produktion „Kiemens und Klemntinchen, die Gänse aus dem Mühlental“ wurde beim Festival in Posen mit dem „Hauptpreis des Programms für kleinere Kinder“ ausgezeichnet.

Viermal fiel der Adolf-Grimme-Preis mit Gold an WDR-Produktionen: Außer dem „Kir Royal“-Regisseur Helmut Dietl erhielten ihn Claude Lanzmann für „Shoah“ (Redaktion: Wilfried Reichart), Hartmut Bitomsky für „Reichsautobahn“ (Redaktion: Werner Dütsch)

und Gert Monheim für „Gesucht wird ... eine Todesursache“ (Redaktion: Gerd Berger). Den Sonderpreis „Live“ (Adolf-Grimme-Preis mit Silber) verlieh die Jury des Deutschen Volkshochschulverbandes an die Moderatorinnen der Reihe „Drei vor Mitternacht“ Elke Hockerts-Werner, Gabriele Krone-Schmalz und Helga Märthesheimer für die Sendung „Vorsicht, Atomfachleute“ (Redaktion: Gerd Berger). Hans-Georg Ullrich und Detlef Gumm nahmen für die Reihe „Ein Zirkus voller Abenteuer“ einen Grimme-Preis mit Bronze entgegen. Die höchste Auszeichnung des Grimme-Preises, die „Besondere Ehrung“, wurde Wolfgang Menge zuteil. Die „Marler Gruppe“ setzte „Kir Royal“ und die Reportage „Gesucht wird ... eine Todesursache“ auf Platz eins, das Feature „Wer umarmt wen?“ von Felix Kuballa und „Gespräch im Alter – Max Frisch“ von Philippe Pilliod auf Platz drei.

Der Kurzfilm „Gute Nacht“ für die Reihe „Geschichten aus der Heimat“ wurde bei der Vergabe des Bundesfilmpreises mit einem „Filmband in Silber“ bedacht (Redaktion: Jörn Klamroth).

Rudi Carrell und Dieter Hildebrandt waren Preisträger des „Telestar“ 1987. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland zeichnete Klaus Bednarz, Leiter der „Monitor“-Redaktion, mit dem „grünen Zweig“ aus.

Werner Höfer bekam den nach dem Gründer der Programmzeitschrift „Hörzu“ benannten Eduard-Rhein-Ring und Hanns Joachim Friedrichs den Sonderpreis für herausragende journalistische Lei-

MM I 10 / 424

stungen, den die Eduard-Rhein-Stiftung gleichzeitig vergab.

Einen der „Journalistenpreise Entwicklungspolitik 86“ nahm Gerlinde Böhm aus der Hand des Bundespräsidenten entgegen – für ihren Film „Señor Turista – Begegnungen am Titicacasee“ (Redaktion: Gerhard Honal).

Der deutsche Wirtschaftsfilmpreis des Bundeswirtschaftsministers ging an die Beiträge „Der neue Schneider von Ulm“ (Redaktion: Alexander von Cube) und das „Porträt Michael Schirner“ (Redaktion: Heiner Hepper).

Der Minister für innerdeutsche Beziehungen überreichte den Jakob-Kaiser-Preis 1986 an Wolfgang Klein für seinen DDR-Bericht „Gesucht wird ... meine Schlußbeinstellung“ (Redaktion: Werner Filmer).

Bundesverdienstkreuze erhielten vier Mitarbeiter der Reihe „Der 7. Sinn“: Werner Kleinkorres, Günther Münch, Egon Hoegen und Günter Breuer.

Für die Dokumentation „Er hat alles riskiert“ wurde der Herbert-Quand-Medienpreis 1987 Werner Filmer und Dieter Storp verliehen.

Ein Film der „Aktuellen Stunde“ wurde für den Ernst-Schneider-Preis der Deutschen Industrie- und Handelskammer ausgewählt: „Die nordrhein-westfälische Fahrradindustrie“ von Hans Joachim Rüdel.

Beim 14. Wettbewerb der Fernseh-Regionalprogramme in Bremen fielen sieben von 14 Preisen auf WDR-Arbeiten, auf „Mögen die Eichen nach uns wachsen“ von Dietrich Schubert (Redaktion: Landestudio Dortmund), auf „Seltsame Polizeimethoden“ von Winfried Schwamborn, „Sonderwahlkampf NRW“ von Cornelius Bormann, „... ich sehe nur noch rot“ von Ulrich Adrian und Johannes Kaul und „Bier und Bräute“ (Redaktion aller vier Sendungen: „Hier und Heute“). Ehrende Anerkennungen gab es für „Ablenkungsmanöver“ von Hansi Frank, eine Glosse der „Aktuellen Stunde“, und für „Mode made in Dortmund“ von Hans-Jörg Thun, Uli Biermann, Hartmut Krause und Martina Krause (Redaktion: Kabelfunk Dortmund).

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände in Bonn sprach der Schulf Fernseh-Sendung „Kreislauf der Flaschen“ von Dagmar Bedbur den Sonderpreis im Rahmen des Verbraucher-Fernsehpreises 1987 zu (Redaktion: Jörg Goralewski). Tankred Dorst erhielt die Zuckmayer-Medaille für „Verdienste um die deutsche Sprache“.

Das Prädikat „Besonders wertvoll“ wurde dem gemeinsam mit dem SFB produzierten Film „China – die Künste – der Alltag“ von Ulrike Ottingen (Redaktion: Gerhard Honal) zuerkannt. Als „Wertvoll“ stufte die Filmbewertungsstelle Wiesbaden einen Beitrag der Reihe „1000 Meisterwerke“ ein: „Wilhelm Leibl: Drei Frauen in der Kirche“ (Redaktion: Wibke von Bonin).

Mit dem „Stern der Woche“ der Münchener Abendzeitung wurden Paul Karalus, Alfred Segeth und Carola Stern für die Dokumentation „Sonnenblumen und Heldentod“ (Redaktion: Werner Filmer) geehrt.

MM 10/424

WDR



„Heute abend in Beijing“, Deutsch-Chinesische Unterhaltungspremiere,
Tanz-Formation Rot-Weiß Düsseldorf auf der Chinesischen Mauer;
Sendung des WDR im I. Fernsehprogramm am 1. 8. 1987

51

PRODUKTION



MM 10/424 - 3

Produktion von Grafik-Design

Grafik-Design im Medium „Fernsehen“ bedeutet Bildsprache, ist also Kommunikation durch Bilder und mit Bildern. Drei wesentliche Formsprachen gibt es für das Grafik-Design:

1. Die Sender-Präsentation

erfolgt primär durch das ausgestrahlte Programm. Der Zuschauer muß erkennen können, in welchem Programm er sich befindet, wo er sich „zu Hause“ fühlt. Darüber hinaus ist dem Sender als Institution ein unverwechselbares Erscheinungsbild, z. B. bei Außenwerbung, Fahrzeug- und Gerätebeschriftung und Darstellung in Printmedien zu geben. Die Präsentationsmittel müssen daher variabel und vielseitig verwendbar sein.

2. Die Programm-Präsentation

muß inhaltlich orientiert und mediengerecht erfolgen und sich in den großen Rahmen der Gesamtdarstellung der Institution einfügen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Programmstrukturen und Grundsätze ist sie ein verbindendes Gestaltungskonzept für die Vielzahl individueller Programmbeiträge.

3. Das Programm-Design

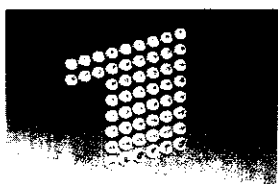
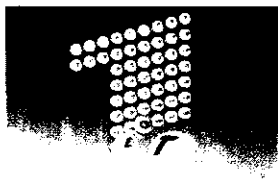
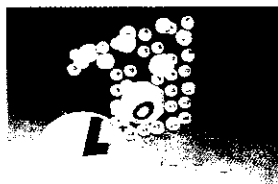
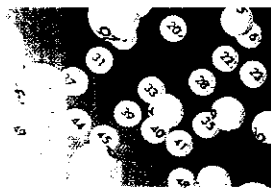
ist die eigentliche Hauptaufgabe des Grafik-Designs. Programminhalte sind zu visualisieren – dies geschieht über gestaltete Bilder, die in statischer oder bewegter Form eingebracht werden.

In der Abteilung Ausstattung sind im Fachbereich Grafik-Design 6 Grafik-Designer, 8 Grafiker und 2 Schriftgrafiker tätig.

Die Design-Anforderungen kommen aus allen Programmbereichen einschließlich der Landesstudios, der Sendeleitung, der Pressestelle und der Abteilung Rundfunkgebühren.

Die personelle Eigenkapazität reicht nicht aus, die Design-Anforderungen und deren Realisation auszuführen. 38 freie Firmen mit ca. 100 Mitarbeitern sind sporadisch beschäftigt.

Aus den einzelnen Anforderungsbereichen ergeben sich bestimmte Gruppen von grafischen Mitteln zur Gestaltung:



MM 110/424

1. Die Typografie

wird eingesetzt für Untertitel, Schlagzeilen, Stichwortsammlungen und Tabellen. Durch die jeweilige Schrift- und Farbauswahl sind hier Gestaltungsmöglichkeiten für ansprechende Informationen gegeben.

2. Die Fotografie

dient im wesentlichen als Bildbeleg und Dokument. Fotografien mit typografischem Zusatz erleichtern die personale, lokale oder sachliche Orientierung.

3. Die Grafik

wird eingesetzt in Form von Bildsymbolen, Signets, Piktogrammen, Karten, Organogrammen, Diagrammen, Illustrationen. Sie sind eine bildliche Kurzform für bestimmte, allgemeine Institutionen, Organisationen, Vorgänge, Programme oder Aktivitäten.

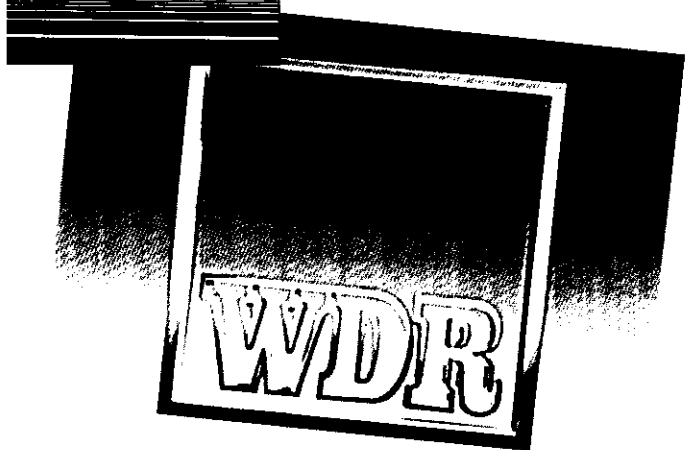
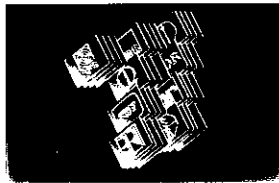
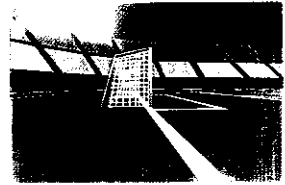
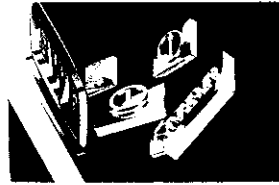
4. Die seriellen Bilder

gestaltet und in Bewegung, für Film oder Video, bringen eine neue Dimension in die grafische Gestaltung ein. Sie werden im Fernsehen häufig eingesetzt unter den Begriffen „Erklärstück“, Spot oder „Stichwort“. Sie erhellen Hintergründe von Vorgängen, machen Systeme und Informationen durchsichtig. Das sogenannte „Stichwort“ dient in der Art eines Artikels in einem Nachschlagewerk der Kurzanalyse von aktuellen Problemstellungen.

Die Aufgabe der grafischen Bildsprache ist es, die Vermittlung von Inhalten, Nachrichten und Informationen zu unterstützen, zu stärken, zu ergänzen oder zu differenzieren.

In der heutigen Zeit, in der die Menschen eine optische Überfütterung erfahren, ist es notwendig, sorgsam mit den Bildern umzugehen, sie sinnvoll einzusetzen und gezielt anzuwenden.

Im Fachbereich Grafik-Design sind speziell zugeordnete Designer die Ansprechpartner für die Programm-Mitarbeiter. Sie erbringen Design-Leistungen von der Konzeption, Skribbel, Entwurf, Grafik-Gestaltung über Animation, Realisation von Grafiken, aber auch die Definition des Arbeitsauf-





MM 110/424 - 3

wandes zur Vergabe von Grafik-Leistungen an freie Firmen.

Die für den Programmetat entstandenen direkten Kosten (Materialien und Fremdleistungen) betragen im Berichtsjahr 5 Mio DM. Sind die Eigenleistungen unter gleichen Kriterien hinzugerechnet, so wendet der WDR für produktionsbezogene Grafikanforderungen pro Jahr ca. 4,5 Mio DM auf.

■ *Zum Erscheinungsbild West 3*

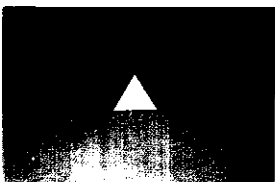
Seit Juli 1986 befaßte sich der Fachbereich Grafik-Design mit der Entwicklung der neuen Senderkennung WDR/WEST 3 für das Dritte Fernsehprogramm.

Es wurde eine Projektgruppe aus Vertretern der tangierten Bereiche Programm, Produktion und Pressestelle gebildet, die Auflistung und Analyse der notwendigen Voraussetzungen für die neue Kennung und Kanalpräsentation WEST 3 durchführte. Dabei wurden intensiv Zeichen, Farbe, Struktur, Bewegung, Dimension, Anwendung, Zeitplan und Kostenrahmen diskutiert.

In Form eines Workshops arbeiteten dann die Mitarbeiter des Grafik-Designs verschiedene Konzepte aus.

Die Kürze der Zeit bis zum Start des neuen Programms (Januar 1988) erwies sich als eine äußerst schwierige und kritische Realisationsphase. Drei Entwürfe wurden zur Entscheidung vorgelegt. Es handelte sich um computergestützte Basis-Animationen, Programm-Übergänge, Ansage-Präsentationen und Quellen-Kennungen mit dem Logogramm WEST 3. Außerdem wurden daraus Aufsichtsvorlagen gefertigt, die zur printtechnischen Anwendung zur Verfügung stehen.

Das Konzept ist ein Baukasten WEST 3 als Grundlage für die Computer-Animationen und als zeitgemäßer Ausdruck für einen neuen Kanal. Ein grafisch-räumliches Gestaltungsprinzip, das den Kriterien der gewünschten Anmutungen und Wirkungen entsprach und sie unseren Zuschauern übermitteln soll.



MMI 10/424

Für das Programm entstand die Präsentationsphilosophie, das Erscheinungsbild WEST 5 und die damit verbundene Kanal-Kennung durch das Programm selbst tragen zu lassen. Der Schwerpunkt sollte auf den Kennungen einer Vielzahl von neuen Seriensendungen liegen, die das Programmgesicht am stärksten mit beeinflussen.

Die Gestaltungsarbeiten für WEST 5 waren für den Fachbereich Grafik-Design eine ungewöhnliche Aufgabe. Neben den grundsätzlichen Entwicklungen mußten zu ca. 60 Aktivitäten des Programms Vorspanne, Überleitungen, Kennungen u. v. a. bearbeitet werden.

Um im Wettbewerb mit dem ARD-, dem ZDF-Erscheinungsbild und natürlich mit dem anderer Mitbewerber konkurrieren zu können, war dreidimensionales Computer-Design gefordert. So mußten für die vielfältigen Vorhaben Partner gesucht werden, die in der Lage waren, neue Präsentationen bis zum Einsatztermin fertigzustellen.

In Nordrhein-Westfalen fand sich ein Partner, der sich den Aufgaben stellte und mit kostengünstigen Angeboten die Realisation ermöglichte. Für die akustische Seite wurde ein eigener Kompositionsauftrag erteilt.

Die Abklärung zwischen Programm und Design war wegen der Kürze der Zeit schwierig, erforderte intensive Abstimmung, Überzeugungsarbeit und es gab auch Auseinandersetzungen. Die Gestaltung und die Produktionsergebnisse überzeugten jedoch und führten erstmalig zu einer homogenen Sender-Präsentation und -Kennung für den neuen Kanal WEST 5 mit seinen Programmanteilen, die in ihrer Originalität, Konsequenz und Qualität international registriert wurden und Anerkennung fanden.

Die Sender-Präsentation, die Programm-Präsentation und zu einem großen Teil das Programm-Design wurden aus identischen, wiedererkennbaren grafischen Elementen entwickelt. Ein typisches Beispiel für dieses Zusammenwirken ist die entwickelte WEST 5-Uhr, die über einen digitalen Prozessor dargestellt wird.



Parallel zu den Produktionsaktivitäten des Programms wurden die Unterlagen für die Printanwendungen vorbereitet. Programmhefte, Handzettel und vieles andere mehr mußten hergestellt werden. Alle Schriftgeneratoren mußten mit den neuen Senderzeichen WEST 5 programmiert werden, um die Logos zum Einsatz bringen zu können.

Dem Fernsehprogramm WEST 5 ist eine einheitliche „Channel-Identity“ gegeben worden, die in ihrer Kontinuität und Qualität des Designs eine durchgängige Programmpräsentation garantiert und damit unseren Kunden in Nordrhein-Westfalen eine Orientierungsmöglichkeit bietet.

MM I 1 0 1 4 2 4

Chronik Produktion

Am 1.5.1987 trat die neue Organisation der Produktionsdirektion in Kraft. Die bisherige Hauptabteilung Produktionsbetrieb (über 1.000 Mitarbeiter) wird in die zwei Hauptabteilungen „EB (Elektronische Berichterstattung) und Filmproduktion“ und „AÜ (Außen-Übertragungen) und Studioproduktion“ geteilt. Die Abteilung Ausstattung (vorher der Hauptabteilung Produktionsbetrieb zugeordnet) wird in die Hauptabteilung Planung und Herstellung eingegliedert.

Für die Live-Berichterstattung über den Besuch von Papst Johannes Paul II vom 30.4. – 5.5.1987 in der Bundesrepublik waren 8 Übertragungs- und Reportagewagen sowie insgesamt 12 EB-(= Elektronische Berichterstattung) Teams der Kölner Zentrale und der Landesstudios im Einsatz. (Ca. 560 Sendeminuten wurden insgesamt produziert).

Am 28.7.1987 wurde der Produktionsbetrieb im Studio C eingestellt und mit der Regenerierung dieses fast 20 Jahre alten Studios begonnen (1965: s/w-Technik, 1969 Umrüstung auf Farbe).

Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker war Anlaß für eine erste Co-Produktion zwischen ARD und dem DDR-Fernsehen. Am 9.9.1987 wurde in der Sendung „Heute abend: Deutsches aus

Ost und West“ von insgesamt 18 Außen-Übertragungsorten in der DDR und der Bundesrepublik 95 Minuten live berichtet. Unter Federführung des WDR war diese Co-Produktion mit dem DDR-Fernsehen, dem Sender Freies Berlin und dem Saarländischen Rundfunk ein Meilenstein in der deutschen Fernsehgeschichte.

Die ARD/ZDF-Programmmesse wurde vom 29.11. – 3.12.1987 erstmals in Köln durchgeführt. Die Vertriebsorganisationen von ARD (Bavaria, Studio Hamburg, Telepool, WDR-International) und ZDF präsentierten ihre neuen Produktionen den 200 Programmeinkäufern von 55 Fernsehorganisationen aus 55 Ländern. Der WDR war mit seiner Abteilung WDR-International/Auftrags- und Coproduktionen, Programm-Ankauf und -Vertrieb vertreten. Aus seinem Angebot standen u. a. die „II. Heimat“, Tatort-Produktionen, Fernsehspiele „Gambit“, „Schlüsselblume“, „Heimatmuseum“ und Janosch-Geschichten sowie die „Sendung mit der Maus“ im Vordergrund des Interesses der Messebesucher.

Im Dezember wurde der Farbfernseh-Übertragungswagen „FÜ 2“, der zuletzt zwei Jahre lang für die „Lindenstraße“ eingesetzt war, nach 15 Jahren Dienstzeit stillgelegt. Dieses Produktionsmittel wurde durch die neue Regie-Zentrale abgelöst, deren Inbetriebnahme am 21.12.1987 erfolgte. Seitdem wird auch die Serie „Lindenstraße“, die der WDR als einzige Fernsehanstalt auf elektronischem Wege produziert, in 1-Zoll-Technik aufgezeichnet. Damit wurde der Aufzeichnungsbetrieb im 2-Zoll-Format beim WDR insgesamt beendet.

■ Personalia

Produktionsdirektor Harald Töldte starb am 6.4.1987.

Max Paffen übernahm am 1.3.1987 die Leitung der Hauptabteilung Elektronische Berichterstattung (EB) und Filmproduktion.

Albert Schlimbach übernahm am 1.3.1987 die Leitung der Hauptabteilung AÜ- und Studioproduktion.

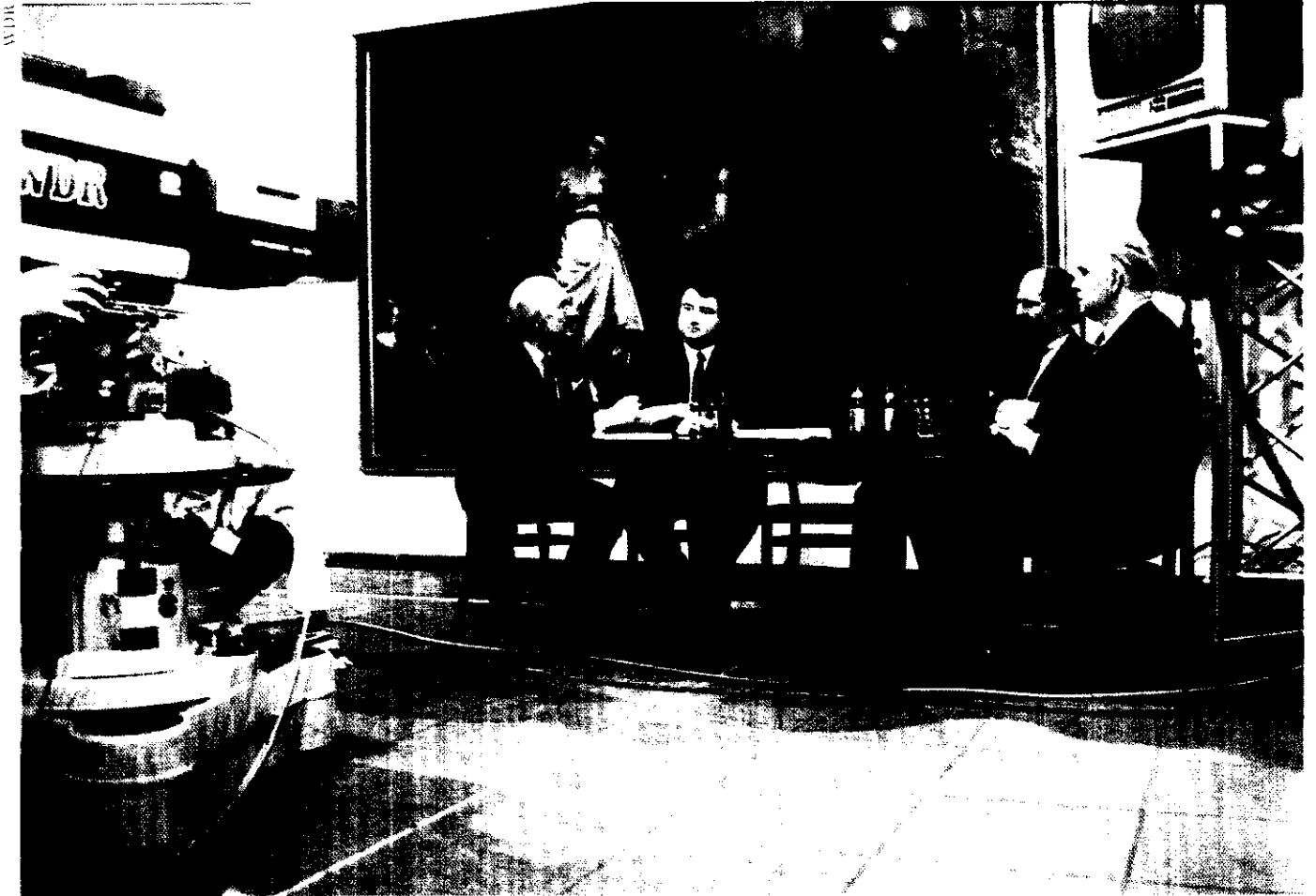
Alfons Wolters übernahm am 1.4.1987 die Leitung der Abteilung Zentraldisposition und Produktionsplanung.

Roland Freyberger wurde am 1.8.1987 zum Produktionsdirektor ernannt.

Klaus Herrmann übernahm am 1.8.1987 die Leitung der Abteilung Filmbearbeitung.

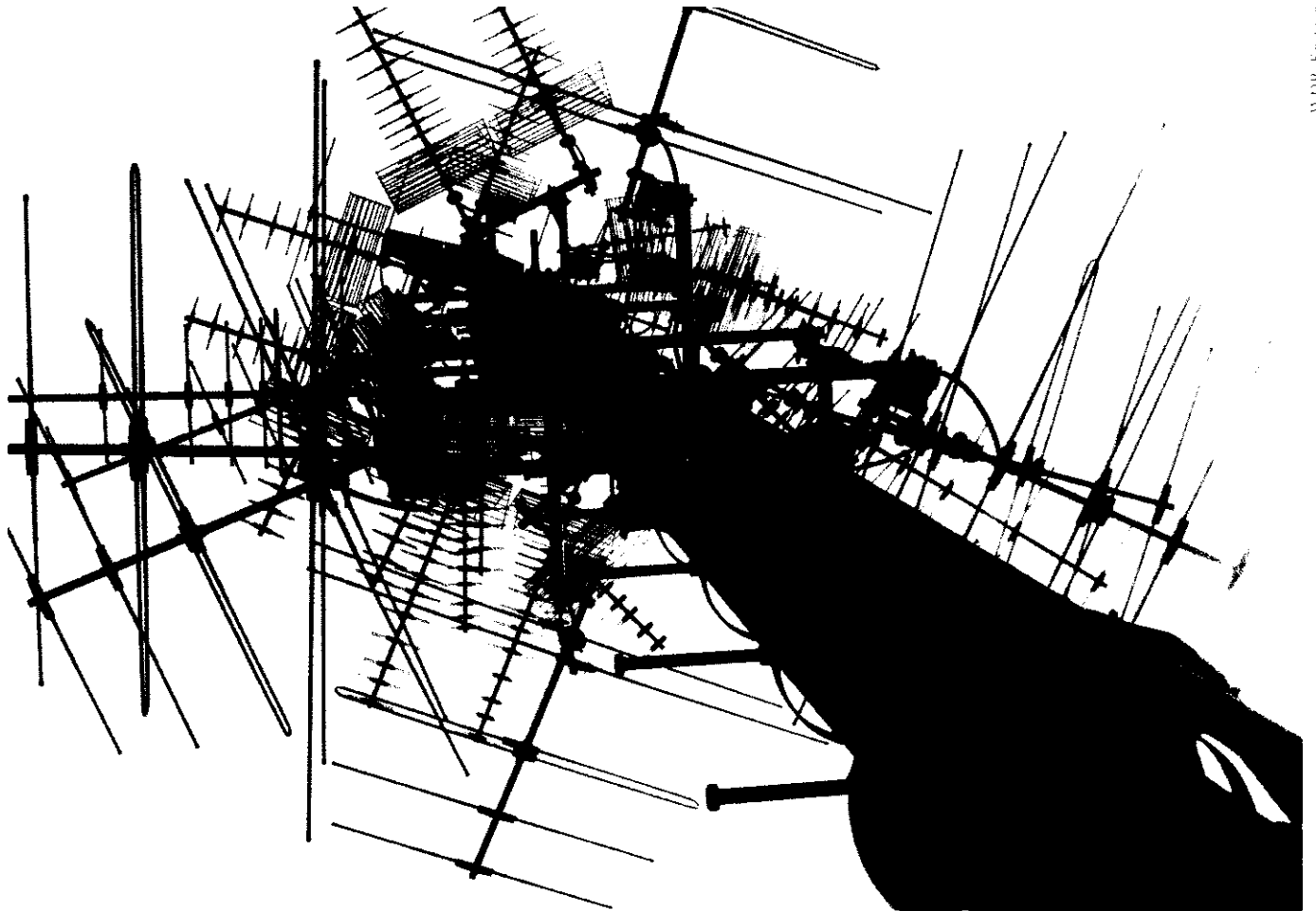
Dr. Günter Siefarth wurde in der Sitzung des Verwaltungsrates am 21.12.1987 zum Leiter der Hauptabteilung Planung und Herstellung berufen.

MM I 10/424 - -



„Mittwochs in“ Köln, Wallraf Richartz-Museum
und Museum Ludwig am 18. 2. 1987;
Live-Sendung im III. Fernsehprogramm des WDR

MM 10/424 :-



Empfangs-Antennen-Anlage
der Senderbetriebsstelle des WDR
auf dem WDR-Archivhaus Köln

MM 1 10 / 424 - -

Technische Struktur im Hörfunk für die Region erweitert

Das konnte die Technische Direktion Ende des Jahres 1987 vermelden, als nach umfangreichen Arbeiten der termingerechte Start neuer Regionalsendungen möglich wurde.

Die Fachabteilungen der Technischen Direktion hatten im zweiten Quartal 1986 mit der technischen Planung des Gesamtprojektes unter der Projektleitung der Abteilung Betriebsausrüstung begonnen. Die Konzepte und Erfahrungen aus der ersten Phase der Hörfunk-Regionalisierung wurden bei diesem Projekt genutzt. So fand zum Beispiel die verbesserte Version des Senderegie-Komplexes wieder Anwendung.

Zahlreiche Maßnahmen der Bau- und Versorgungstechnik bildeten die Voraussetzung für die Erweiterungen der Studioteknik und des redaktionellen Bereichs. Die Studios Aachen, Siegen und Wuppertal bestehen zwar schon einige Jahre. Sie waren jedoch nicht für einen autarken Sendebetrieb eingerichtet. Es fehlten Räume, technische Einrichtungen und Personal. Dies galt insbesondere für das Regionalstudio Aachen, das ein vollständig neues Domizil in einer ehemaligen Villa erhielt.

In Arnsberg wurde auf einer Bürohaus-Etage ein Büro eingerichtet. Auch Kleve erhielt ein WDR-Büro.

Das Ziel der Programm-Kollegen: Ein werktäglich dreistündiges eigenes Regionalprogramm muß sicher und flexibel abgewickelt werden. Dafür muß unter anderem eine ausreichende technische Kapazität zur Verfügung stehen. Die Regionalstudios Aachen, Siegen und Wuppertal erhielten deshalb jeweils einen Senderegie-Komplex und einen Tonbearbeitungs-Raum. Jedem Studio wurde auch ein Reportagewagen zugeteilt. Damit können nun aktuelle Ereignisse den Hörern live nahegebracht werden.

Mit Beginn der „WDR-Regional“-Sendungen aus Aachen, Siegen und Wuppertal am 1. Dezember 1987 schloß die zweite Phase der zu Anfang der achtziger Jahre begonnenen Regionalisierung und Dezentralisierung ab. Damit hat sich der WDR auf das

Wünschenswerte konzentriert und das Machbare getan.

Zusätzliche Frequenzen, neue Sender, ausgebaut Studios und nicht zuletzt eine vergrößerte Mannschaft waren die Voraussetzung für einen erfolgreichen Start.

Hierzu wird auf den Bericht des Beauftragten des Intendanten für die „Regionalisierung/Dezentralisierung“, Seite 75, verwiesen.

Bereits seit Juni 1984 werden Regionalsendungen aus dem Studio Essen und aus den vier Landesstudios Köln, Münster, Bielefeld und Düsseldorf ausgestrahlt. Der WDR bietet in den dreistündigen sogenannten Fensterprogrammen Nachrichten, Berichte, Reportagen, Interviews und Kommentare für jetzt acht verschiedene Regionen in Nordrhein-Westfalen an.

Die Erweiterung auf acht Regionalbereiche machte es notwendig, zusätzliche Frequenzen bereitzustellen. Während schon in den Vorjahren sehr detaillierte Untersuchungen über regionale und lokale Frequenz-Zuordnungsmöglichkeiten durchgeführt wurden, galt es 1987, zu endgültigen Abstimmungen zwischen frequenz-beziehungsweise sendertechnischen Möglichkeiten und der Aufteilung der Regionalbereiche zu kommen.

So waren für „Radio Bergisch Land“ zwei neue Sender kleiner Leistung notwendig. Zusätzlich wurde am Senderstandort Nordhelle die Frequenz 104,7 MHz mit 55 kW für die Ausstrahlung von WDR 1 mit Wuppertaler Fenster zur Verfügung gestellt.

An den Sender-Standorten Aachen-Stolberg, Bärbelkreuz, Nordhelle, Ederkopf und Siegen mußten die Ballempfangs-Antennenanlagen modifiziert oder ergänzt werden. Es wurden neue Reservekonzepte erarbeitet und verwirklicht. Damit ist man nun in der Lage, die Hörer auch dann mit Programm zu versorgen, wenn in der Gerätetechnik der Regionalstudios oder auf den Postleitungen zwischen Studio und Sendern Störungen auftreten.

MM 10/424 -

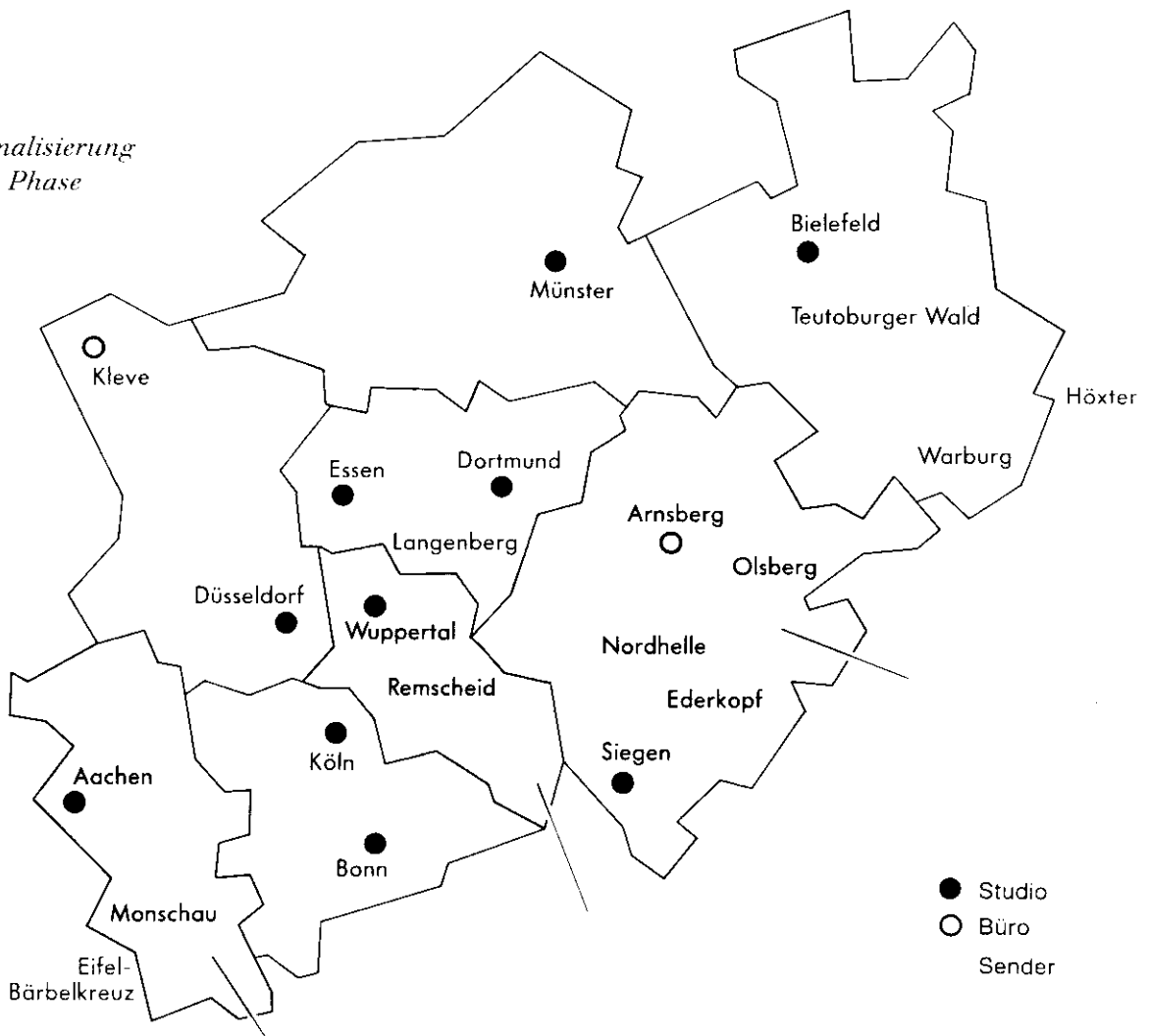
An einem bereits von der Post genutzten Sender-Standort wurde der Regionalsender Remscheid aufgestellt. In Wuppertal wird der Wasserturm der Stadtwerke als Antennenträger genutzt.

Große Schwierigkeiten bereitete die Bereitstellung der Sendefrequenzen. Die Frequenz 95,8 MHz wurde vom Standort Wittgenstein (ein vom WDR mitgenutzter Standort des Hessischen Rundfunks) zum Sender Ederkopf verlegt. Durch die

Standortveränderung hat sich auch der Versorgungsbereich geringfügig verändert. Der Sender Köln mußte seine Frequenz 95,7 MHz an den Sender Remscheid abtreten.

Damit ist für WDR 2 im Kölner Raum nur noch die Frequenz 100,4 MHz aus Bonn zuständig.

■ *Regionalisierung zweite Phase*



MMI 10/424

■ Regionalisierung 1. Hörfunkprogramm

Studio	Sender	Frequenz
Aachen	Aachen.....	101,9 MHz
	Eifel-Bärbelkreuz	89,6 MHz
	Monschau	87,7 MHz
Bielefeld	Lübbecke*.....	88,6 MHz
	Höxter	93,9 MHz
	Teutoburger Wald	90,6 MHz
	Warburg	88,4 MHz
Düsseldorf	Kleve	99,7 MHz
	Langenberg D	88,8 MHz
Essen	Langenberg E.....	103,5 MHz
Köln	Bonn.....	88,0 MHz
Münster	Münster.....	92,0 MHz
	Ibbenbüren*.....	88,5 MHz
Siegen	Ederkopf	95,8 MHz
	Nordhelle S	90,5 MHz
	Olsberg	98,6 MHz
	Siegen	88,2 MHz
	Hallenberg*	88,5 MHz
Wuppertal	Nordhelle W.....	104,7 MHz
	Remscheid	95,7 MHz
	Wuppertal.....	99,8 MHz

*geplant

Der Terminplan für diese Projekte konnte trotz vielerlei Schwierigkeiten exakt eingehalten werden. Wegen des hohen Koordinations-Aufwandes und der herausragenden Bedeutung des Gesamtvorhabens wurden deshalb besondere Projekt-Managementtechniken eingesetzt. Das Referat Zentralkoordination der Technischen Direktion fertigte so zum Beispiel einen umfassenden Projekt-Strukturplan an. Für die Ablauf- und Terminplanung setzte man die Netzplantechnik ein, und für die Steuerung und Überwachung aller Einzelaktivitäten wurde ein rechnergestütztes Termin-Rückmeldeverfahren genutzt. Etwa fünfhundert verschiedene Vorgänge mußten so koordiniert, überwacht und gesteuert werden.

Dank sorgfältiger Planung und sparsamen Wirtschaftens konnte auch in finanzieller Hinsicht die Zielsetzung erreicht werden: das 1986 auf 6,0 Millionen DM limitierte Gesamtbudget konnte eingehalten werden.

■ Ausstattung der Studios und Büros mit Technik-Personal und Technik

Ort	Technik-Personal	Studios	Senderegion	Tonbearbeitungs-Räume	Reportage-Wagen
Aachen	3	2	1	1	1
Bielefeld.....	4	1	1	1	1
Bonn	4	5	5	-	-
Dortmund	4	5	2	1	*
Düsseldorf	5	2	2	1	1
Essen.....	3	2	1	1	1
Köln (L.S).....	5	2	1	1	1
Münster	4	5	2	1	*
Siegen.....	3	2	1	1	1
Wuppertal.....	3	2	1	1	1
Büro Arnsberg	1	1	-	1	-
Büro Kleve	1	1	-	1	-

L.S: Landesstudio

*: ein Hörspielkomplex

MM 1 10 / 424 - 1

Chronik Technik

Die beispielhaft aufgeführten Aktivitäten stehen für das große Spektrum von Tätigkeiten der Mitarbeiter der Technischen Direktion im Jahre 1987.

Die Planungs- und Ausschreibungsarbeiten für die Funkhaus-Generalsanierung wurden fortgesetzt. Der Auszug der Hörfunk-Mitarbeiter aus dem Altgebäude verzögerte sich lange wegen verspäteter Fertigstellung des neuen Hörfunk-Hauptschalltraums im neuen Reichardhaus. Jetzt wird von hier aus gesendet.

Im Altbau begannen nach fast 25jähriger Betriebszeit im September 1987 die Abbruch- und Entkernungsarbeiten. Es ist geplant, die Büroetagen bis zum Ende des Jahres 1989 fertigzustellen. Die Säle und Studios sollen im Sommer 1990 in Betrieb genommen werden.

Für den Neubau Studio Bonn wurden die Entwürfe der Architekten und Fachingenieure vorgelegt. Die auf dem Grundstück vorhandenen erhaltenswerten Bäume wurden gesichert, um Beeinträchtigungen durch die späteren Baumaßnahmen auszuschließen.

Bereits zu Anfang des Jahres 1987 wurde das alte Haus Café Cremer abgerissen. Es mußte Platz machen für eine neues, größeres Gebäude. Dessen Rohbau und Fassade sind bereits fertiggestellt. Das Richtfest fand Ende Oktober 1987 statt. Für den 1. Juni 1988 ist die Übergabe an die Nutzer geplant.

Auch die Planungs- und Ausschreibungsarbeiten für den Neubau Landesstudio Düsseldorf gediehen so weit, daß der Antrag für die zweite Ausführungsinvestition noch im Dezember gestellt werden konnte. Der Rohbau war bis zum

Jahresende bis auf die Obergeschosse fertiggestellt. Alle Arbeiten laufen gemäß Zeitplan.

Im Rahmen des Bautenunterhalts wurden die Fassaden des Vierscheibenhauses und des Hauses Breite Straße/Auf dem Berlich saniert. Die stark verschmutzten Oberflächen wurden gereinigt, ausgebessert und wasserabstoßend imprägniert.

Nach langjährigen Vorbereitungen konnte endlich die Planung und Ausschreibung für die Erneuerung der Regiezone Studio C trotz finanzieller, räumlicher und terminlicher Schwierigkeiten abgewickelt werden.

Für das Filmhaus wird erstmals ein Vorhaben bearbeitet, das gezielt die Betriebskosten senken soll. Die Maßnahme wird bei einer Investition von 2,4 Mio DM eine Betriebskostensenkung von jährlich 0,6 Mio DM ermöglichen.

Für Sendungen und Produktionen bei Außenübertragungen wurden mehr als 1.100 Telefonleitungen (Zeitanschlüsse) auf kurzfristige Anforderung hin bei der Bundespost disponiert und der Aufbau koordiniert. Die Tele-Dialogeinheit (TED) kam bei 76 Sendungen zum Einsatz.

In Köln-Bocklemünd wurde mit WDR-Publik erstmals eine Öffentlichkeitsschau des WDR für unsere Zuschauer eingeführt. Hierfür wurden vier Bauwerke errichtet. Alle enthielten Versorgungsleitungen und -einrichtungen.

Vor dem Abriß des Bonner Plenarsaales wurde das komplette Fernseh- und Hörfunk-Studio ausgebaut und beim ZDF in Bonn zwischengelagert.

Das Fernsehstudio Warschau hatte im April 1987 einen totalen Netzausfall. Ein Drehstromaggregat

übernahm die Stromversorgung; durch eine weitere Panne kam es zu erheblichen Überspannungen und Leitungsbränden im Warschauer Gebäude. Daraufhin mußte die gesamte ET-Anlage überholt werden.

Der Ausbau des Senderstandortes Ederkopf zur UKW-Station konnte termingemäß zum 1. Juli abgeschlossen werden. In etwa 131 m Höhe wurden die beiden Hörfunk-Antennenanlagen unterhalb der bestehenden Fernseh-Antenne montiert.

Am Sender Teutoburger Wald nahm ein mit 100 kW sehr leistungsstarker Sender seinen Betrieb für das 4. Hörfunkprogramm auf. Die Fremdsprachen-Sendungen und das Funk-Kolleg können nun getrennt von den übrigen Vollzeitprogrammen ausgestrahlt werden. Der 85 m hohe Hilfsmast leistete für die Zeit des Mastneubaus gute Dienste. (Am 15. Januar 1985 stürzte der alte Sendemast um). Gut verpackt liegt nun der Hilfsmast als Reserve für Notfälle beim WDR und soll auch anderen Rundfunkanstalten oder der Bundespost zur Verfügung stehen.

Zur Versorgung topografisch problematischer Teile des Hochsauerlandkreises ist nach schwierigen und zeitraubenden Grundstücksverhandlungen am 6. November 1987 der neue Sender Olsberg in Betrieb genommen worden.

Bei einigen Sendern waren die Stromversorgungseinrichtungen 30 bis 40 Jahre alt und mußten erneuert werden.

Das vergangene Jahr erforderte eine große Zahl von Frequenz-Koordinierungen im UKW- und Fernbereich: Aus dem Ausland kamen 448 und aus dem Inland 298 Koordi-

MM 1 10/424

nierungsanträge an den WDR, davon allein 96 aus Nordrhein-Westfalen.

Diese Frequenz-Koordinierung ist bedingt durch den starken Ausbau der Netze der öffentlich-rechtlichen Veranstalter im In- und Ausland, und andererseits drängen überall private Anbieter auf den Markt.

Der WDR betreute für den ARD-Hörfunk die Berichterstattung über den Papstbesuch in Polen. Hierfür wurde ein schon geräumter Tonbearbeitungsraum in ein Sonderstudio verwandelt und wurde so zur Sammelstelle für die Beiträge der mitgereisten Korrespondenten. Die Berichte wurden über Rundfunkleitungen oder Telefon entgegengenommen, bearbeitet und dann den interessierten Anstalten angeboten.

Nicht zur täglichen Routine gehörte eine Produktionshilfe für IBA Jerusalem. Um auch Zuhörern aus dem arabischen Raum die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, wurden für eine Feedback-Sendung des israelischen Rundfunks, in der sich Außenminister Shimon Peres den Hörerfragen stellte, die telefonischen Anfragen dieser Zuhörer in einem Kölner Studio entgegengenommen und in die Sendung nach Jerusalem weitergeleitet.

Für die neue Videotext-Anlage des WDR wurde die vom WDR-Kabelfunk aus Dortmund übernommene Anwender-Software optimiert und erweitert. Den späteren Nutzern hilft bei der Bedienung ein erstelltes umfangreiches Handbuch.

Die „Lindenstraße“ hat sich inzwischen als Serie etabliert. Die provisorisch in einem alten Ü-Wagen eingerichteten Regiebereiche wurden in bessere Räume verlegt. Das Vorhaben „Regieanbau „Linden-

straße“ konnte 1987 nach ca. halbjähriger Dauer fertiggestellt werden.

Im Geschäftsjahr 1987 erreichte das zu betreuende Bauvolumen 1.505.015 cbm umbauten Raum. An Straßen, Wegen, Parkplätzen und Grünflächen waren insgesamt 791.883 qm instandzuhalten und zu verbessern. 380 Umsetzer und 15 Sendemasten wurden bautechnisch betreut.

Für Bau-Investitionen wurden 45.157.058,- DM und für Bauten-Unterhalt bzw. Wartung 15.411.757,- DM aufgewendet. Zur Zeit sind im Beschaffungswesen Technik 192 Vorhaben in Bearbeitung. Es wurden hier im abgelaufenen Jahr 143 Vorhaben mit einem Auftragswert von insgesamt 57,1 Mio DM abgeschlossen.

Die ersten Auszubildenden im Beruf des Informations-Elektronikers absolvierten nach 5 1/2-jähriger Ausbildungszeit zum Jahreswechsel 1987/88 ihre Abschlußprüfung.

■ Preise

Wieder erhielten Hörspiele und sonstige Produktionen des Bereichs Hörfunk-Studioteknik Preise und Auszeichnungen:

Der international bedeutendste Rundfunkpreis „Prix Italia“ wurde dem Hörspiel „Nordwestpassage“ zugesprochen. Den Hörspielpreis der Kriegsblinden erhielt das Hörspiel „Drei Männer im Feld“.

Drei Produktionen aus der Reihe „Das Leben ringsum“ wurden mit dem Christophorus-Preis bedacht. Zwei WDR-Mitarbeiter teilen sich den „Goldenen Bobby 1987“, der in der Kategorie Kammermusik an einen Tonmeister und einen Toningenieur des WDR ging.

Der Verband Deutscher Tonmeister e.V. in Berlin zeichnet mit diesem Tonmeister-Preis in jährlich wechselnden Bereichen besonders herausragende künstlerische Tonregieleistungen aus.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Grünes Köln“ hat die Kölner Gartenbaugesellschaft den WDR für die Begrünungen „Dachterrasse Margarethenkloster“ und „Große Budengasse“ ausgezeichnet.

MM 1 10 / 424



„WDR-Info“ mit Quiz-Spiel,
Kinderladen und Gebührenberatung
auf Messen und Ausstellungen
in Nordrhein-Westfalen

VERWALTUNG

MM 1 10 / 424 -

Rundfunkgebühren – wichtigste Finanzquelle des WDR

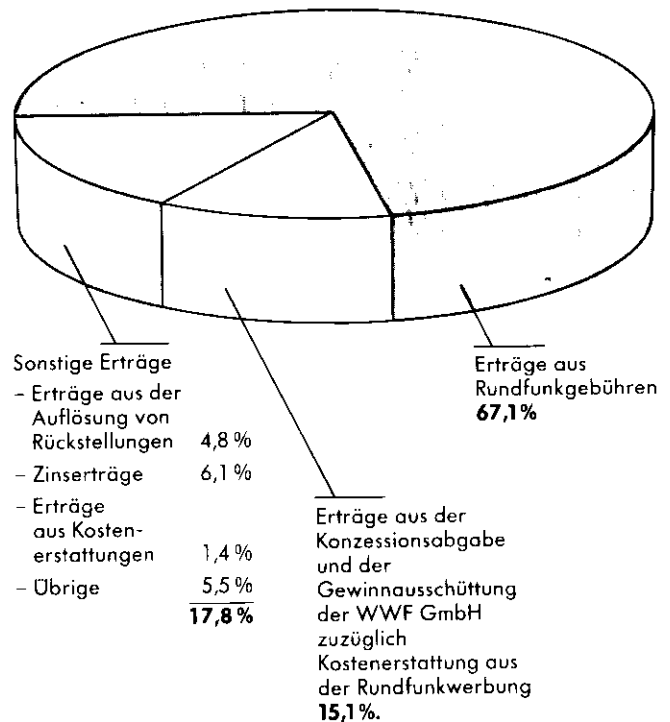
Bei den Erträgen des Westdeutschen Rundfunks sind die Einnahmen aus Rundfunkgebühren mit einem Anteil von 67,1% die Hauptfinanzierungsquelle für die vielfältigen Programm-Leistungen des WDR und für die finanzielle Unterstützung, die der WDR den finanzschwächeren Rundfunkanstalten der ARD zukommen läßt. Die unten abgebildete Ertragsstruktur gibt die Bedeutung der Rundfunkgebühren als finanzielle Grundlage der Rundfunkveranstaltungen des WDR im Schaubild wieder.

Die Zahlen werden eingehender erläutert im Jahresabschluß zum 31.12.1987, Seite 80 und in dem Abschnitt „WDR in Zahlen“, Seite 98.

Das Charakteristische der Rundfunkgebühren als Finanzierungsquelle ist ihre gesetzliche Normierung durch den „Staatsvertrag über die Regelung des Rundfunkgebührenwesens“ und den „Staatsvertrag über die Höhe der Rundfunkgebühren“. Das Medienunternehmen WDR ist also nicht in der Lage, seinen „Preis“ für das Programmangebot in eigener Entscheidung festzusetzen, sondern es muß – wie alle anderen Rundfunkanstalten der ARD und wie das ZDF – darum bemüht sein, die für die Festsetzung der Rundfunkgebühren zuständige Landesregierung und das Landesparlament sowie die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit einer ausreichenden Finanzierung seiner Programmveranstaltungen zu überzeugen.

Der gesetzlichen Festlegung der Rundfunkgebühren und ihrer Anpassung an gestiegene Kosten und zusätzlichen Mittelbedarf für neue medientechnische Entwicklungen ist eine Prüfung des Finanzierungsbedarfs des WDR und der anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten durch mehrere Gremien vorgeschaltet. Dabei kommt der Arbeit und

den Empfehlungen der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) eine besondere Bedeutung zu. Die Ministerpräsidenten der Länder haben 1975 diese Kommission ins Leben gerufen, damit eine externe Sachverständigengruppe den Finanzbedarf der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten untersuchen und Empfehlungen an die Länderparlamente und die Regierungen für eine notwendige Gebührenanpassung abgeben soll.



MMI 10 / 424 = 2

■ *Höhe der Rundfunkgebühren*

Der Rundfunkteilnehmer zahlt für das Bereithalten seiner meldepflichtigen Rundfunkempfangsgeräte an seine Landesrundfunkanstalt über die GEZ die Rundfunkgebühr, die sich zusammensetzt aus der Grundgebühr (in der Regel für das gemeldete Hörfunkgerät) und der Fernsehgebühr, in der auch der für das ZDF bestimmte Anteil von 30% enthalten ist.

In der Gesamtgebühr, die im Jahre 1987 monatlich DM 16,25/vierteljährlich DM 48,75 betrug, sind auch die Anteile enthalten für den gesetzlich festgelegten Finanzausgleich zwischen den einnahmestärkeren und den einnahmenschwächeren Rundfunkanstalten (Sender Freies Berlin, Radio Bremen, Saarländischer Rundfunk, Deutschlandfunk).

Pro Monat	Grund-Gebühr (Hörfunk)	+ Fernseh Gebühr (70% ARD/ 30% ZDF)	= Gesamt Gebühr (Radio + TV)
1969:	DM 2,00 ¹⁾	+ DM 5,00	= DM 7,00
Ab Anfang 1970:	DM 2,50	+ DM 6,00	= DM 8,50
Ab Anfang 1974:	DM 3,00	+ DM 7,50	= DM 10,50
Ab Anfang 1979:	DM 5,80	+ DM 9,20	= DM 15,00
Ab 1. 7. 1985:	DM 5,05	+ DM 11,20	= DM 16,25
Ab Anfang 1988: ²⁾	DM 5,16	+ DM 11,44	= DM 16,60

¹⁾ Die Hörfunkgebühr betrug seit dem 1. 4. 1924 unverändert zwei Mark monatlich.

²⁾ Die Erhöhung ab 1. 1. 1988 um insgesamt 2% = DM 0,35 kommt nicht ARD und ZDF zugute, sondern dient der Einführung des privat-kommerziellen Rundfunks, u. a. der Finanzierung der Aufsichtsgremien für den privaten Rundfunk.

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Rundfunkgebühren. Die Zahlen belegen eine große Stabilität der Rundfunkgebühr über viele Jahre hinweg, während das Programmangebot ständig erweitert und verbessert wurde. Ein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis spiegelt folgender Vergleich:

Im Jahre 1987 zahlte der Rundfunkteilnehmer für das Bereithalten eines Hörfunk- und eines Fernsehgerätes täglich 54 Pfennig.

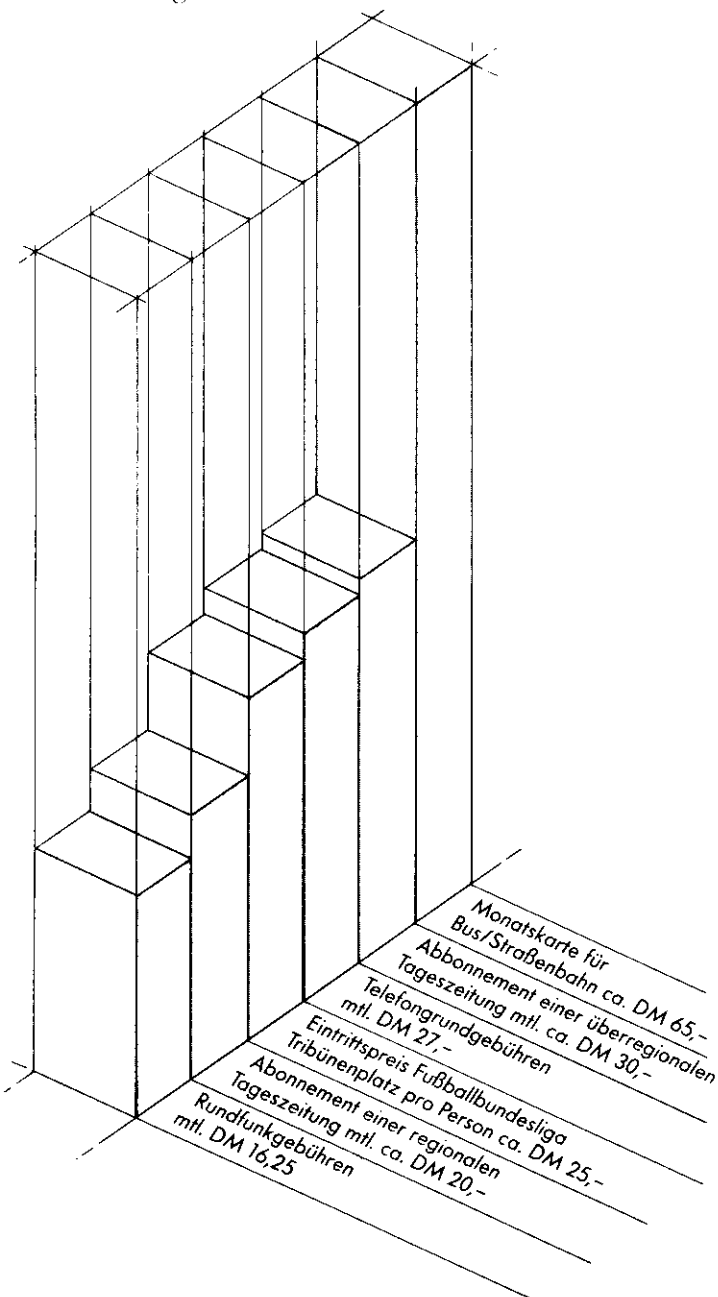
Hierfür standen ihm die Programmangebote der eigenen Landesrundfunkanstalt (WDR) und zahlreicher anderer öffentlich-rechtlicher Sender – soweit er sie empfangen konnte – zur Verfügung. Allein der WDR sendete in 4 Hörfunkprogrammen täglich 111 Stunden Angebote großer Vielfalt in allen Programmsparten; im Fernsehbereich sendeten die ARD-Anstalten im I. Fernsehprogramm täglich 14 Stunden bei einer Beteiligung des WDR von über 25%; das III. Fernsehprogramm des WDR bot seinen Zuschauern täglich 11 Stunden Programme, davon 1 Stunde für die Regionen bestimmte Fensterprogramme; das ZDF sendete in seinem II. Fernsehprogramm schließlich 13 Stunden täglich: dies alles für 54 Pfennig Rundfunkgebühr pro Tag!

Ein Vergleich mit nur je einer Eintrittskarte für Kino, Theater oder Fußballstadion läßt die Preiswürdigkeit des „54-Pfennig-Billetts“ Rundfunkgebühr auch dann überzeugend erkennen, wenn der Rundfunkteilnehmer die aus der Rundfunkgebühr finanzierten Programmangebote weit unter der durchschnittlichen täglichen Hörfunk-/Fernseheinschaltung des einzelnen Rundfunkteilnehmers (je 2 Std.) nutzen sollte.

Die seit 5 1/2 Jahren in der Höhe unverändert gebliebenen Rundfunkgebühren sollen nun zum 1.1.1989 zur Deckung der teilweise stark gestiegenen Kosten im Medienbereich (z. B. Übertragungsrechte) und zur finanziellen Sicherung der Teilhabe an neuen Entwicklungen angepaßt werden.

MM-1 10/424 - -

So viel bezahlen Sie seit 1. Juli 1983 bis 31. Dezember 1987 für Hörfunk und Fernsehen monatlich: DM 16,25
Zum Vergleich:



Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) hat im Oktober 1987 empfohlen, die Rundfunkgebühr ab 1.1.1989 um DM 2,- monatlich zu erhöhen, und zwar mit einer Geltung für 4 Jahre, also bis zum Jahre 1992. Das ist nach Ansicht des WDR und der anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zu wenig, um die bestehenden Aufgaben sachgerecht unter Berücksichtigung der allgemeinen und der rundfunkspezifischen Kostensteigerungen erfüllen zu können. Außerdem wäre eine Teilnahme an programmlichen und technischen Entwicklungen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht mehr gewährleistet.

Gegenüber dieser Empfehlung der KEF forderte die ARD eine Erhöhung der Rundfunkgebühr um monatlich DM 3,40. Nur diese Erhöhung könnte ausreichen, die dem WDR und den anderen Rundfunkanstalten gemäß Staatsvertrag gegebene *Bestands-* und *Entwicklungsgarantie* einzulösen. Damit wäre auch ein weiterhin funktionsgerechter Finanzausgleich zwischen den finanzstärkeren und finanzschwachen Rundfunkanstalten der ARD gesichert.

Die gesetzliche Regelung des Rundfunkgebührenwesens legt den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten naturgemäß die Verpflichtung auf, ihre Kunden fortwährend über die einzelnen Bestimmungen zu informieren und durch Überwachungsmaßnahmen auch dafür zu sorgen, daß die ihnen zustehenden Gebühren erhoben werden. Diese Bestimmungen verpflichten auch die Bürger, die Rundfunkempfangsgeräte bereithalten, diese Geräte anzumelden und die Rundfunkgebühren zu zahlen.

Die öffentlich-rechtlichen Anstalten haben 1976 den Einzug der Rundfunkgebühren in eigene Regie übernommen. Vorher stand dafür eine besondere Dienstleistung der Deutschen Bundespost zur Verfügung. Der Gebühreneinzug wird demnach seit dem 1.1.1976 gemeinsam von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (ARD und ZDF) mit Hilfe

MM 1 10 / 424

einer zu diesem Zweck damals neu eingerichteten Organisationseinheit, der Gebühreneinzugszentrale der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands (GEZ), durchgeführt.

Beim WDR ist als zuständige Fachabteilung für Gebührenüberwachung und -beitreibung, Gebührensicherungen und fachbezogene Öffentlichkeitsarbeit die Abteilung Rundfunkgebühren in der Finanz- und Verwaltungsdirektion zuständig.

■ *Gebührenüberwachung und -beitreibung*

Zur Feststellung, inwieweit die Rundfunkteilnehmer ihrer Gebührenpflicht nachkommen, unterhält der WDR einen Außendienst von ca. 100 freiberuflich tätigen Mitarbeitern, die die notwendigen Kontrollen bei privaten und nichtprivaten Rundfunkteilnehmern oder bei Firmen und Bürgern, bei denen die Rundfunkteilnehmerschaft vermutet wird, durchführen.

Die Abteilung Rundfunkgebühren war auch im Jahre 1987 mit diesen Bemühungen sehr erfolgreich. Im Innen- und Außendienst sind insgesamt 124.678 Rundfunkgeräte, davon 75.951 Hörfunk- und 48.727 Fernsehgeräte, angemeldet worden. Dabei konnten rund 10,5 Mio. DM an rückständigen Rundfunkgebühren nachberechnet werden. Der Gesamtnutzen dieser Bemühungen beziffert sich bei Zugrundelegen einer mehrjährigen Folgewirkung der Neuanmeldungen auf rund 71,5 Mio. DM. Die Erfolgssteigerung gegenüber dem Vorjahr betrug rund 5,7%.

Neben diesem meßbaren wirtschaftlichen Erfolg stehen die Informationsaktivitäten der Außendienst-Mitarbeiter als wichtige Multiplikatoren des WDR gegenüber seinen Kunden. Die Außendienst-Tätigkeiten führen jährlich zu direkten Kontakten mit durchschnittlich 500.000 Bürgern in Nordrhein-Westfalen. Dabei wird neben Gebührenrechts-Informationen auch Wissenswertes über Organisation und Programmleistung des WDR ausgetauscht. Bei nicht wenigen dieser Gesprächspartner ist als

Anschlußreaktion die freiwillige Anmeldung von Hörfunk- und Fernsehgeräten zu vermuten. Diese nicht meßbaren Erfolge sind in den vorgenannten Meldezahlen ebensowenig enthalten wie die freiwilligen Anmeldungen, die viele Bürger als Reaktion auf die ihnen zu Ohren kommenden Überprüfungen des WDR vornehmen.

Ein Rückblick auf die WDR-Maßnahmen in der Gebührenüberwachung seit Beginn des rundfunk-eigenen Gebühreneinzugs 1976 erlaubt die Feststellung, daß seit dieser Zeit in Nordrhein-Westfalen über 1 Million Hörfunk- und Fernsehgeräte durch die entsprechenden Maßnahmen angemeldet werden konnten, verbunden mit einer Nachberechnung an rückständigen Rundfunkgebühren in Höhe von ca. 90 Mio DM. Diese Rückschau zeigt, daß fast jedes 13. der heute gebührenpflichtigen Geräte durch WDR-Maßnahmen erfaßt wurde.

■ *Gebührenbefreiungen*

Eine weitere Sorge des WDR, die ihm zustehenden Rundfunkgebühren in möglichst voller Höhe zu erlangen, gilt dem Thema Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht.

Die Anzahl der von der Gebührenpflicht befreiten Rundfunk- und Fernsehgeräte ist in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu anderen Bundesländern außerordentlich hoch. Zum Stichtag 31.12.1987 waren von den in Nordrhein-Westfalen insgesamt angemeldeten Hörfunk- und Fernsehgeräten 11,1% (Hörfunk) und 10,2% (Fernsehen) befreit. Die entsprechenden Vergleichszahlen der von der Gebührenpflicht befreiten Geräte in allen anderen Bundesländern betragen zum gleichen Stichtag 7,2% bei Hörfunk- und 6,5% bei Fernsehgeräten. Daraus ergeben sich Gebührenauffälle (ohne die Anteile, die dem ZDF und der Landesanstalt für Rundfunk zustehen) von jährlich rund 104 Mio DM beim WDR und rund 190 Mio DM bei den anderen Rundfunkanstalten (ohne WDR). Das ergibt zusammen 294 Mio DM jährlich als Gesamtaufschlag. Die WDR-Einbußen (104 Mio DM) machen immerhin 11,4% der

AM 1 10 / 424 -

dem WDR in 1987 zugeflossenen Gebührenerträge aus.

Zu Lasten des WDR gehen von den gesamten Gebührenaufschlägen durch Befreiung also rund 35,4%. Dieser überproportional hohe Anteil des WDR zeigt sich im Vergleich der angemeldeten Rundfunkempfangsgeräte in Nordrhein-Westfalen zu denjenigen des gesamten Bundesgebietes: er beträgt 25,6% bei Hörfunkgeräten und 26,9% bei Fernsehapparaten.

Die Gründe für diese abweichende Entwicklung bei der Gebührenbefreiung in den Bundesländern sind in den vergangenen Jahren wiederholt untersucht worden. Dabei dürften die unterschiedlichen rechtlichen Regelungen in den einzelnen Bundesländern über die Antrags- und Bescheidzuständigkeit auch eine Rolle spielen. In Nordrhein-Westfalen bestimmt die Verordnung über die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht des Landes Nordrhein-Westfalen, daß private Antragsteller sich an ihre Gemeinden wenden müssen. In der Regel sind es die Sozialämter der Städte und Gemeinden, die die Aufgabe Bescheidung der Anträge privater Personen auf Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht wahrnehmen. Der WDR ist dagegen zuständig für Gebührenbefreiungen von Rundfunkempfangsanlagen in besonderen Betrieben und Einrichtungen.

Im privaten Bereich ist jedoch der weitaus größte Teil der Gebührenbefreiungen insgesamt festzustellen: 81% bei den Hörfunk- und 94% bei den Fernsehgeräten. Seit Jahren bemüht sich der WDR in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, die Verfahrensrichtlinien für die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht präziser zu fassen, um eine möglichst einheitliche Bescheidungspraxis zu erreichen.

Diese Maßnahmen haben dazu geführt, daß in den Jahren 1982 bis 1984 eine weitere Zunahme der Gebührenbefreiungen verhindert werden konnte. Die Anzahl der Gebührenbefreiungen ging sogar zurück, bis sie im Herbst 1985 bis zum Ende des Berichtsjahres leider wieder anstieg. Dabei ist festzustellen, daß Gebührenbefreiungen aus Gründen geringen Einkommens überproportional zunehmen. Dieser Anstieg beruht neben der zwischenzeitlich eingetretenen Änderung der Sozialhilfe-Regelungen auf einer sich nach wie vor verschlechternden Sozialstruktur (z. B. hohe Arbeitslosigkeit) und einem damit verbundenen Anstieg der Antragsberechtigten.

Die nachstehende Übersicht zeigt die gebührenpflichtigen und die gebührenbefreiten Rundfunkempfangsanlagen in Nordrhein-Westfalen zum 31.12.1987 im Vergleich zum Vorjahresbestand.

Angemeldete Rundfunkempfangsanlagen in Nordrhein-Westfalen

Geräteart Stichtag	gebührenpflichtig		befreit		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1. Hörfunkgeräte						
31.12.1987	5.999.846	88,9	748.733	11,1	6.748.579	100,0
zum Vergleich: 31.12.1986	5.928.112	89,1	724.021	10,9	6.652.133	100,0
Zuwachs 1987:	+ 71.734		+ 24.712		+ 96.446	
2. Fernsehgeräte						
31.12.1987	5.656.721	89,8	639.709	10,2	6.296.430	100,0
zum Vergleich: 31.12.1986	5.596.361	90,1	618.263	9,9	6.214.624	100,0
Zuwachs 1987:	+ 60.360		+ 21.446		+ 81.806	

MM 1107424 - 3

■ *Öffentlichkeitsarbeit Rundfunkgebühren*

Die Abteilung Rundfunkgebühren bringt seit mehr als 10 Jahren das Gebührenthema und das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis der Landesrundfunkanstalt WDR einem großen Kreis von Rundfunkteilnehmern in Nordrhein-Westfalen näher. Insbesondere die Präsentation des WDR auf Messen und Ausstellungen wurde zur Information weiterer Bevölkerungskreise bevorzugt. Hiermit soll zum einen der Kenntnisstand der Bevölkerung über immer noch nicht genügend bekannte Gebührenerrechts-Fallgruppen (z. B. Gebührenpflicht von Jugendlichen mit eigenem Einkommen und von Autoradios in auch nur zum Teil gewerblich genutzten Kraftfahrzeugen) und der Zahlungsmodalitäten (Zahlungsadresse GEZ, nicht Deutsche Bundespost), verbessert werden. Zum anderen soll die Bevölkerung durch diese Maßnahmen zur Akzeptanz der Rundfunkgebühr und damit zur freiwilligen Anmeldung ihrer Rundfunkgeräte und zur freiwilligen Zahlung der Rundfunkgebühr motiviert werden.

Die Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit Rundfunkgebühren im Jahre 1987 umfaßten insbesondere

- Messen und Ausstellungen:
WDR-Messestand auf der WISA 87, Bielefeld, vom 25.4. bis 3.5.1987;
Rheinische Landesausstellung Krefeld, 29.8. bis 6.9.1987;
Messe: Mode, Heim und Handwerk, Essen, 24.10. bis 1.11.1987.

Der WDR-Messestand bot den Besuchern reichlich Gelegenheit, viel Wissenswertes über den WDR, insbesondere aber auch zu Fragen rund um die Rundfunkgebühr zu erfahren. Die Gebührenberatung stand zwar im Mittelpunkt der Gespräche mit den Messebesuchern, jedoch wurde diesen auch Gelegenheit gegeben, den WDR näher kennenzulernen, und zwar durch ein Quiz-Spiel, durch Fotoausstellungen, Autogramstunden mit prominenten Mitarbeitern des WDR und durch die Selbst-

darstellung des jeweils zuständigen Studios des WDR (Bielefeld/Düsseldorf/Essen).

- Einsatz der WDR-Infomobil-Gebührenberatung ganzjährig in Nordrhein Westfalen

Der Einsatz des Informationsbusses der Abteilung Rundfunkgebühren konnte nach der Umrüstung dieses „Büros auf Rädern“ im Jahre 1986 im Berichtsjahr erheblich verstärkt werden. Schwerpunkt der Einsätze war die begleitende Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen des WDR, z. B. bei „Hallo Ü-Wagen“, „Echo West“, „WDR auf der Bundesgartenschau“ usw.

Die lebhafteste Resonanz der Besucher dieser Veranstaltungen hat wiederum bestätigt, daß das Publikum vor Ort im Rahmen einer öffentlichen WDR-Veranstaltung begleitende Informationen und Beratungen durch ausliegende Broschüren, Merkblätter, natürlich auch durch Werbemittel und vor allem durch persönlichen Kontakt zu WDR-Mitarbeitern sucht. Die programmgestaltenden und in der Produktion tätigen Mitarbeiter des WDR haben diese Unterstützung der Abteilung Rundfunkgebühren sehr begrüßt und öfter als in den Jahren zuvor von sich aus angefordert.

- Bei „WDR-Publik“, der Selbstdarstellung des WDR auf seinem Produktionsgelände in Köln-Bocklemünd im Sommer 1987 hat die Öffentlichkeitsarbeit Rundfunkgebühren ebenfalls mitgewirkt, und zwar mit einem Beratungsstand und einem Quiz-Spiel an allen Veranstaltungstagen.

- Das Informationsbüro im Reichard-Haus (Innenstadt Köln) war das ganze Jahr über halbtätig besetzt und bot den interessierten Besuchern der Innenstadt Köln Gelegenheit, sich über das Thema Rundfunkgebühren und über den WDR zu informieren.

Das Publikum nahm bei den geschilderten Veranstaltungen in großem Umfang die Möglichkeit wahr, Rundfunkgeräte anzumelden und Änderungen zu den Rundfunkteilnehmerdaten zu veranlassen.

MM I 10/424

Chronik Verwaltung

Im November 1987 konnten die Tarifverhandlungen zur Anpassung der Vergütungsordnung im Kamera-Bereich zum Abschluß gebracht werden mit dem Ergebnis, daß der Tarif ab 1.1.1988 für eine den gewandelten Aufgaben und neuen Produktionssystemen angepaßte Berufslaufbahn für Kameraleute in Kraft treten wird.

Am 8.4.1987 hat das Bundesverfassungsgericht die gegen das Künstler-Sozialversicherungsgesetz 1985 eingereichten Verfassungsbeschwerden zurückgewiesen. Damit ist geklärt, daß die Künstler-Sozialabgabe vom WDR auch in Zukunft zu leisten ist. Die Aufwendungen für die Künstler-Sozialabgabe nach § 25 des Künstler-Sozialversicherungsgesetzes betragen für die Jahre 1985 bis 1987 insgesamt 6,1 Mio DM; davon entfielen auf das Jahr 1987 1,55 Mio DM.

Im Jahre 1987 standen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des WDR 335 Seminare für ihre Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Statistisch gesehen wurde dieses Angebot des WDR von jedem/jeder zweiten Mitarbeiter/in des Hauses angenommen. Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse konnte erneut um 52 (= 11,2%) gesteigert werden. Im Rahmen der Frauenförderung gab es 1987 vier unterschiedliche Seminare mit insgesamt neun Terminen, die sich speziell an Frauen wandten.

Die Kosten des WDR für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Jahre 1987 betragen - einschließlich der Beteiligung des WDR an den Kosten für zentrale Bildungseinrichtungen der ARD - insgesamt 4,7 Mio DM.

Die Generalsanierung des alten Funkhauses am Wallrafplatz in Köln erforderte zunächst eine andere

Unterbringung der in diesem alten Studiogebäude befindlichen Dienststellen des WDR in Mietobjekten. Im Zuge dieser Maßnahme fanden zahlreiche Umzüge statt. Dabei wurden das Landesstudio Köln und die Abteilung Auftrags- und Co-Produktion in das neue Mietobjekt Kaufhalle/Richartzstraße und die Dienststellen des Hörfunks, die zuvor im alten Funkhaus ihren Sitz hatten, in die Mietobjekte Stollwerckhaus und Kaufhalle/Hohe Straße untergebracht.

Als Ersatz für die durch Sanierungsmaßnahmen im Funkhaus ausgefallenen Studios konnten bei der Deutschen Welle geeignete Studio-räume angemietet werden.

■ *Personalia*

Am 1. Februar 1987 wurde Lutz Marmor Leiter der Abteilung Rechnungswesen in Nachfolge für Walter Wössner, der am 1.12.1986 die Leitung der Hauptabteilung Finanzen übernommen hatte.

MM 1 10 / 424



Fernsehbrücke Dortmund-Rostow am Don
„Jugend im Gespräch“
(Auftakt zu den Dortmunder „Rostow-am-Don Tagen“
im September 1987)

REGIONALISIERUNG/ DEZENTRALISIERUNG

MM I 10 / 424

Im Jahr 1983 wurde das Projekt Regionalisierung/Dezentralisierung in Kraft gesetzt:

Die ehemaligen Studios Bielefeld, Münster, Dortmund und Düsseldorf wurden zu Landesstudios erhoben; in Köln wurde ein neues Landesstudio eingerichtet. Nordrhein-Westfalen wurde in fünf Sendegebiere unterteilt.

Die Landesstudios sind jeweils für die Hörfunk- und Fernsehberichterstattung zuständig. Die Einrichtung der Landesstudios und der Start neuer Regionalprogramme („Aktuelle Stunde“) wurde durch erhebliche Investitionen in Technik und im Personalbereich möglich. Neben den Zulieferungen für die landesweiten Regionalprogramme produzieren die Landesstudios in eigener Verantwortung im Hörfunk (WDR 1) die morgendliche Reihe „Guten Morgen aus ...“, und innerhalb der „Aktuellen Stunde“ sind im Laufe der Jahre die Fensterprogramme mit je 15 Minuten etabliert worden.

Mit Beginn des Projektes wurde organisatorisch in der Fernsehdirection der Programmbereich IV/FS-Landesprogramme als eigenständige Chefredaktion eingerichtet. Der Chefredakteur für Landesprogramme, Claus Hinrich Casdorff, ist in Personalunion Beauftragter des Intendanten für Regionalisierung/Dezentralisierung, sein Stellvertreter für diesen Bereich ist Manfred Erdenberger, Chef vom Dienst und Stellvertretender Chefredakteur des Hörfunks.

Das Projekt Regionalisierung/Dezentralisierung ist auch im Berichtsjahr weiterentwickelt worden: Im Bereich der Fernseh-Landesprogramme wurde die Reihe „Stunde der Fenster“ fortgesetzt: Wenn zuvor die sogenannten Fensterprogramme innerhalb der „Aktuellen Stunde“ stets nur im Sendegebiet der jeweiligen Landesstudios zu empfangen waren, so sind in der „Stunde der Fenster“ verschiedene Beiträge aus den Landesstudios landesweit ausgestrahlt worden.

Der wichtigste Schritt bei der Fortschreibung der Regionalisierung war die Einrichtung von drei zusätzlichen Hörfunk-Regionalprogrammen aus

Aachen, Siegen und Wuppertal am 1. Dezember 1987. Zusätzliche Frequenzen, neue Sender in Remscheid, Wuppertal und Olsberg sowie auf der Nordhelle und dem Ederkopf, ausgebaute Studios, ein weiteres Regionalbüro (in Arnsberg) und eine um 42 Stellen vergrößerte Mannschaft waren die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start, auf den man sich monatelang in den Gremien, in der Kölner Zentrale wie in den Studios gründlich vorbereitet hatte. Damit bekräftigte der WDR seine Absicht und seinen Auftrag, Land und Leute in seinen Programmen umfassend darzustellen und zugleich zur Integration aller Teile des Landes beizutragen. Stärker als bisher können nun aber auch die einzelnen Regionen mit ihren landsmannschaftlichen und kulturellen Eigenarten dargestellt werden: Das Dreiländereck um Aachen mit Teilen der Eifel, die geschlossene Einheit Bergisch Land und das weite Südwestfalen, das zwischen den „Eckpfeilern“ Arnsberg (mit einem neuen Regionalbüro) und Siegen intensiv betreut wird.

Die Entscheidung des Rundfunkrates vom 2.7.87, den lokalen Hörfunk des Kabelfunks Dortmund auf unbegrenzte Zeit fortzusetzen und das Fernseh-Lokalprogramm bis Ende 1990 auszustrahlen, führte zu erheblichen Verzögerungen im Auswahl- und Einstellungsverfahren für das zusätzliche redaktionelle und technische Personal in den Studios Aachen, Siegen und Wuppertal. Trotz dieser objektiven Schwierigkeiten und der dadurch verkürzten Einarbeitungszeit konnte unter intensivem Einsatz aller Mitarbeiter das Ziel, der Starttermin 1. Dezember 1987, gehalten und ein inzwischen weit hin breit akzeptiertes Programm gestaltet werden. Vor allem für die neuen, jüngeren Mitarbeiter mit geringer Berufserfahrung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Aus- und Fortbildungsbeauftragten ein breit gefächertes Programm von Seminaren und Kursen (Moderation, Nachrichten, Reportagen, Sprecherziehung) entwickelt und durchgeführt.

MM 1 10 / 424 - 1

„Aller guten Dinge sind acht“ heißt es seit dem 1. Dezember 1987 für den Hörfunk. Zu den drei neuen gehören die fünf „alten“ morgendlichen Sendungen aus Münster, Bielefeld, Düsseldorf, Essen und Köln. Über die neuen Hörfunk-Fenster werden die Regionen nun „regional richtig“ mit Nachrichten, Berichten, Reportagen, Interviews und Kommentaren aktuell und unterhaltsam versorgt.

Aus dem Studio Aachen (Leiter: Peter Kletschke-Baron) kommt das „Grenzland-Radio“ - Berichte und Kommentare, Notizen und Skizzen am Morgen. Aachen liegt im Zentrum einer Region, in der Menschen aus Eifel, Seltkant und den Königreichen Belgien und Niederlande zusammen in der Euregio Maas-Rhein leben und arbeiten: Ein Grenzland im klassischen Sinn mit europäischer Tradition für eine europäische Region.

Im Studio Siegen (Leiter: Frank Schürmann) wird „Radio für Südwestfalen“ produziert. Zwischen Ruhr und Lenne, Möhne und Sieg dehnt sich das „Land der tausend Berge“ - eine Fläche doppelt so groß wie das Industrieviertel, aber weniger dicht besiedelt. Räumlich eine Einheit, stellt sich das südwestfälische Bergland nach seiner historisch-politischen Entwicklung als eine Region von überraschender Vielfalt dar: vom Hellweg um Soest, der „heimlichen Hauptstadt“ Westfalens, über das ehemals kurkölnische Hochsauerland und das märkische Sauerland bis in das ursprünglich nassauische Siegerland und das Wittgensteiner Ländchen soll mit Hilfe des neuen Büros Arnsberg „Radio für Südwestfalen“ über das aktuelle Geschehen informieren und dabei vergnüglich unterhalten - auf eine Art und Weise, in der Land und Leute sich wiederfinden als Nachbarn, die sich zwar voneinander unterscheiden, aber doch zueinander passen.

„Radio Bergisch Land“ kommt aus dem Studio Wuppertal (Leiter: Hajo Jahn). Neben Nachrichten, Berichten, Reportagen und regionaler Musik gibt es das Bergische Magazin „Die Wupperwelle“, das aktuell aus der Region zwischen Düssel, Dhünn, Sülz und Agger berichtet. Menschen und Musik, Arbeit

und Alltag, Wirtschaft und Wandel, Kultur und Kaffeetafel (Stichwort „Dröppelmina“), dazu Sport, Schlagzeilen, Veranstaltungshinweise und „Streitpunkt“ sind Eckpunkte eines neuen Programms für das ganze Bergische Land.

Für eine Bilanz der drei neuen Programme ist es noch zu früh, jedoch kann auf die Erfahrungen der übrigen fünf hingewiesen werden. Hier hat sich herausgestellt, daß Nachrichten in unterschiedlicher Form (Magazin, Schlagzeilen, „Regionalwelle“) vom Publikum ebenso hoch eingeschätzt werden wie Veranstaltungshinweise, Kulturtips und eine regelmäßige Sportberichterstattung (Vorschau und Wochenendbilanz). Hoher Stellenwert kommt auch der kommunalen Berichterstattung zu. Die stärksten Hörerreaktionen gibt es bei den sogenannten bürgernahen Sendungen, Hörer-Aktionen (Telefon etc.) und bei öffentlichen Sendungen, wenn Menschen statt Institutionen in den Mittelpunkt der Berichterstattung gestellt werden.

KABELPILOTPROJEKT DORTMUND

MM 1 10 / 424

Erläuterung des Projektes

Das Kabelpilotprojekt Dortmund wird auf der Basis des „Gesetzes über die Durchführung eines Modellversuchs mit Breitbandkabel (Kabelversuchsgesetz NW)“ vom 20. Dezember 1985 durchgeführt.

Im Rahmen des von 1985 bis 1988 befristeten Versuchs soll in Dortmund erprobt werden, welche Auswirkungen neue Radio- und Fernsehprogramme auf unser Leben haben.

Der Versuch dient dem Zweck, wissenschaftliche Erkenntnisse über die Nutzungsmöglichkeiten und die Wirkungen bei der Nutzung dieser Technik

1. auf den Einzelnen, die Familie und das gesellschaftliche Leben,
2. auf die bestehende Medienstruktur, insbesondere auf Presse und Film,
3. auf die bestehende Wirtschaftsstruktur, den Arbeitsmarkt und die Entwicklung der Informationsbeziehungen,
4. hinsichtlich neuer Organisations- und Finanzierungsformen zu gewinnen.

Als besondere Gestaltungselemente des Kabelpilotprojektes Dortmund, das unter dem Projektnamen „Kabelfunk Dortmund“ bekannt ist, sind zu nennen:

- Rückholarbeit des Modellversuchs durch zeitliche Befristung auf drei Jahre (1985-1988) und räumliche Eingrenzung auf einen Teil des Dortmunder Stadtgebietes mit rd. 45.000 Haushalten, wovon sich im Verlauf des Versuchs bisher 10.000 ans Kabel anschließen ließen;
- rein öffentlich-rechtliche Programmverantwortung (Regie durch den WDR);
- keine Werbung in den Rundfunkversuchsprogrammen;

- Programmfinanzierung ausschließlich über Teilnehmergebühren und das allgemeine Gebührenaufkommen;

- Veranstaltung von besonderen Rundfunkversuchsprogrammen durch den WDR, und zwar: je ein lokales Hörfunk- und Fernsehprogramm sowie Spartenprogramme und Kabeltext;

- Bereitstellung je eines Offenen Kanals in Hörfunk und Fernsehen (in diesem Rahmen Möglichkeit der Verbreitung eigener Programmbeiträge für alle Dortmunder Bürger);
- Freiwilligkeit der Teilnahme am Modellversuch;
- Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung des Modellversuchs in seiner Gesamtheit (Gesamtzweck).

Die am Kabel angeschlossenen Nutzer-Haushalte werden alle mit einem „Fernsteuerbaren Adressierbaren Teilnehmerkonvertersystem“ (FAT) ausgerüstet. Dieses System liefert u.a. auch empirische Daten, z. B. über Programmwahl, so daß die Möglichkeit besteht, die Akzeptanz der Programme zu messen.

Die Kabelteilnehmer können insgesamt 22 Fernsehprogramme empfangen, davon werden allein neun vom Kabelfunk Dortmund produziert.

Das Hörfunkangebot über Kabel umfaßt 19 Hörfunkprogramme, davon zwei vom „Kabelfunk Dortmund“ produzierte Programme, nämlich den „Offenen Kanal Hörfunk“ und „Radio Dortmund“, das auch über einen 200 Watt-Sender ausgestrahlt wird. Ab Ende 1987 wird auch das lokale Fernsehprogramm drahtlos ausgestrahlt.

MM 1 10 / 424

Chronik
Kabelfunk Dortmund

Die Arbeit des Kabelfunks Dortmund stand im Berichtsjahr bereits unter dem Zeichen der zu erwartenden Beendigung des Projekts.

Trotzdem ließen – gerade auch im Hinblick auf die Fortführung von Teilen des Projektes über die Pilotphase hinaus – die Bemühungen nicht nach, eine weitere *Konsolidierung* der bisher entwickelten Programmstrukturen und Sendeformen zu erreichen und den Qualitätsstandard zu verbessern.

Am 2.7.1987 hat der WDR-Rundfunkrat die Fortführung des lokalen Hörfunk-Angebots von Radio Dortmund beschlossen. Gleichzeitig sollte entsprechend dem Beschluß des Rundfunkrates das lokale Fernseh-Programm bis 1990 in alleiniger WDR-Trägerschaft Programminnovationen erweitern und erproben – ergänzt um ein lokales Videotextangebot –. Diese Programmteile waren bereits während der Dauer des Versuchs Schwerpunkte der Programminnovationen in Dortmund.

Im Berichtsjahr haben Projektleitung und Projektteam ihre Bemühungen verstärkt, die *Kontinuität* in der Entwicklung der Arbeitsabläufe sowie in der Besetzung von Arbeitsteams – insbesondere bei den Redaktionen – zu erreichen.

Im *Hörfunk* wurde das Programm von „Radio Dortmund“ zu Beginn des Jahres 1987 durch „Radio Dortmund International“ wesentlich erweitert. Unter diesem Obertitel werden seit Anfang Februar 1987 bei einer Sendedauer von wöchentlich jeweils 15 Minuten Informationssendungen für in Dortmund ansässige Ausländergruppen ausgestrahlt, und zwar in griechischer, italienischer, kurdischer, polnischer, portugiesischer, serbokroatischer, spanischer und türkischer Sprache. Dieser im deutschen Rundfunk erstmalig lokale Service für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, der auch überregional starke Beachtung fand, wurde in erster Linie durch das Engagement der für diese Programme tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht. Die Erfahrungen der Hörfunk-Redaktion und die Arbeit anderer lokaler Rundfunkanstalten wurden reflektiert in den dreitägigen „Dortmunder Radiogesprächen“ Ende März 1987, an denen rd. 50 Experten aus der lokalen Hörfunkpraxis und der Medienforschung teilnahmen. Während dieser Tagung konnten auch die ersten Ergebnisse einer vom WDR in Auftrag gegebenen Begleitforschung zur Akzeptanz von „Radio Dortmund“ bekanntgegeben werden:

Mit einer Reichweite von 28,7% an einem durchschnittlichen Wochentag von Montag bis Samstag hatte „Radio Dortmund“ einen knappen Vorsprung vor WDR 2 und WDR 4 und war im Großraum Dortmund das von den meisten Hörern genutzte Radioprogramm vor Ort. Nach Meinung seiner Hörer berichtet „Radio Dortmund“ aktuell über die Ereignisse in der Stadt. Es bringt wichtige und interessante Informationen zum Leben der Bürger. Die Mehrzahl der Hörerinnen und Hörer ist der Ansicht, das Programm habe allen Altersgruppen etwas zu bieten und findet, es bringe ein ansprechendes Musikprogramm und somit Schwung in den Alltag.

MM 1 10 / 124

MM 1 10 / 424

Im *Fernsehprogramm* 1987 sind die folgenden Sendungen als Höhepunkte der Programmproduktion besonders hervorzuheben:

Innerhalb der Reihe „Dabei in Dortmund“ gab es eine ausführliche Würdigung der deutschen Erstaufführung des Tabori-Stückes „Mein Kampf“ durch das Dortmunder Schauspiel; Interesse weckte ein „Brückenschlag“ zu der chinesischen Stadt Xian mit hervorragenden Filmaufnahmen aus dem Alltag der Volksrepublik und insbesondere eine durch direkte Bild- und Tonleitung hergestellte „Fernsehbrücke“ mit der Dortmunder Partnerstadt Rostow am Don (UDSSR). In dieser mit dem Adolf-Grimme-Preis mit Silber ausgezeichneten Sendung unterhielten sich Schüler des Dortmunder Heinrich-Heine-Gymnasiums mit gleichaltrigen Mädchen und Jungen der Rostower Spezialschule Nr. 53 über Rockmusik und erste Liebe, Literatur und Religion, aber auch über Raketen und Mathias Rust. Von der Jury wurde besonders die „ergiebig uneigennützig zurückhaltend“ der beiden Moderatoren gewürdigt.

Die Fernsehbrücke „Jugend im Gespräch“ war gleichzeitig auch der inoffizielle Auftakt zu den Dortmunder „Rostow-am-Don-Tagen“ im September, die vom Kabelfunk mit zahlreichen weiteren Sendungen begleitet wurden – u. a. mit einem Film von Josef Reding über „Mein Dortmund“, der auch in russischer Übersetzung im sowjetischen Fernsehen gezeigt wurde –.

Durch die Umwandlung des bisherigen „Familienfernsehens“ auf Kanal 8 in ein ganztägiges Mantelprogramm für die Lokalsendungen auf Kanal 4 änderte sich das Programmschema des Lokalfernsehens bereits zu Beginn des Berichtsjahres wesentlich. Diese Umstellung führte schon nach kurzer Zeit zu einer deutlichen Steigerung der Gesamtakzeptanz des Lokalfernsehens. Es erzielte während der Erstaussstrahlung der „Lokalredaktion“ von 19.15 bis 19.40 Uhr häufig die größte Reichweite aller im Kabelpilotprojekt angebotenen Fernsehprogramme.

Ein weiteres beträchtliches Anwachsen der Zuschauerzahlen wurde durch die Aufnahme der terrestrischen Ausstrahlung des Lokalfernsehens am 30. November 1987 erzielt, wie eine erheblich stärkere Reaktion der Zuschauer bei den Sendungen mit Hörer- und Zuschauerbeteiligung belegt.

Ein besonders lebhaft begrüßter Service für alle Sportfreunde im Dortmunder Raum konnte nach langwierigen Verhandlungen mit dem Fußballverein BVB Borussia Dortmund und dem Deutschen Fußballbund im Sport- und Informationskanal angeboten werden.

Die Live-Übertragung oder vollständige Aufzeichnung nahezu aller Bundesliga-Heimspiele sowie der UEFA-Cup-Begegnungen des BVB Borussia Dortmund wurden zu einem großen Erfolg des Kabelfunks. Es zeigte sich, daß die Freunde des runden Leders durchaus bereit sind, für derartige herausragende Sportereignisse auch zusätzliche Einzelgebühren innerhalb eines Spartenkanals zu entrichten; die Reichweite dieser zusätzlich zu bezahlenden Fernsehsendungen kletterte gelegentlich auf 30% aller im Kabelnetz eingeschalteten Geräte.

MM 10/424

Mein Ohr gehört WDR 4



WDR
Hörfunk

Mein Ohr gehört WDR 3



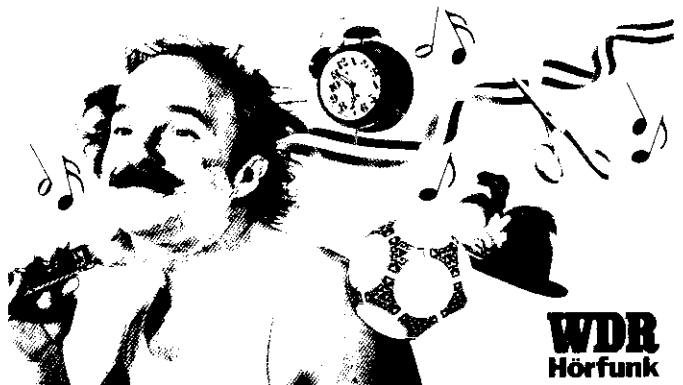
WDR
Hörfunk

Mein Ohr gehört WDR 2



WDR
Hörfunk

Mein Ohr gehört WDR 1



WDR
Hörfunk

Plakat- und Anzeigenwerbung
für den WDR Hörfunk

JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 1987

MM I 10 / 424

Der im Jahresbericht des WDR nachfolgend dargestellte (vgl. WDR in Zahlen) und im einzelnen erläuterte (vgl. auch die Grundbegriffe des Jahresabschlusses auf Seite 94-95) Jahresabschluß des WDR besteht aus

- der Ertrags- und Aufwandsrechnung,
- der Finanzrechnung und
- der Vermögensrechnung.

Rechtsgrundlage für die Erstellung des Jahresabschlusses des WDR ist das Gesetz über den „Westdeutschen Rundfunk Köln“ WDR-Gesetz - vom 19. 5. 1985 (GV. NW 1985 S. 257).

Der Jahresabschluß 1987 ist von der WIBERA, Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Das Ergebnis der Prüfung ist im folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zusammengefaßt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung stellen wir fest, daß die für den Jahresabschluß geltenden Bestimmungen des WDR-Gesetzes und der Finanzordnung des WDR sowie der Haushaltsplan eingehalten worden sind, die Einnahmen und Ausgaben begründet und belegt sind und die Haushaltsrechnung sowie die Nachweise über das Vermögen und die Schulden ordnungsgemäß aufgestellt sind“.

Erläuterungen zur Ertrags- und Aufwandsrechnung

MM I 10 / 424

Betriebserträge

■ *Überblick*

Die betriebswirtschaftlich orientierte Ertrags- und Aufwandsrechnung des WDR schließt im fünften Jahr nach der letzten Gebührenerhöhung abermals nach 1986 mit einem Fehlbetrag ab, der sich in 1987 auf 48,7 Mio DM beläuft und das Eigenkapital in der Vermögensrechnung des WDR zum 31. Dezember 1987 entsprechend vermindert. Der Fehlbetrag resultiert aus Erträgen von 1.356,2 Mio DM und Aufwendungen von 1.404,9 Mio DM. Das Defizit ist vor allem dadurch begründet, daß die Rundfunkgebühr als Hauptfinanzierungsquelle der Rundfunkanstalten nach ihrer Erhöhung zum 1.7.1983 auch in 1987 mit 16,25 DM pro Monat unverändert geblieben ist, während die Kosten kontinuierlich angestiegen sind, wobei sich die Kosten rundfunkspezifischer Leistungen überdurchschnittlich erhöht haben.

Die Aufwands- und Ertragsrechnung hat gem. § 41 Abs. 2 WDR-Gesetz den für Aktiengesellschaften geltenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung zu entsprechen. Im Jahresabschluß 1987 wurden erstmalig die sich aus den Änderungen des Handelsrechts durch das Bilanzrichtlinien-Gesetz vom 19.12.1985 ergebenden Änderungen vollständig berücksichtigt, nachdem im Vorjahresabschluß analog die im HGB eingeräumten Übergangsregelungen in Anspruch genommen wurden.

■ *Erträge aus Teilnehmergebühren*

Die Erträge aus den Rundfunkgebühren sind die Haupteinnahmequelle, aus der sich der WDR finanziert. Im Jahre 1987 machen sie 67,1% der gesamten Erträge des WDR aus. Die Rundfunkgebühren betragen seit dem 1.7.1983 16,25 DM. Hiervon entfallen 11,20 DM auf die Fernsehgebühr und 5,05 DM auf die Grundgebühr. Der ZDF-Anteil an der Fernsehgebühr beträgt 3,36 DM (= 30%), so daß dem WDR nur 7,84 DM von der Fernsehgebühr zur Verfügung stehen.

Gegenüber dem Rechnungsjahr 1986 haben sich die Erträge aus den Rundfunkgebühren um 10,5 Mio DM erhöht. Diese Steigerung resultiert aus einem Zuwachs an gebührenpflichtigen Rundfunkteilnehmern (siehe hierzu gesonderte Tabelle „Anzahl der gebührenpflichtigen

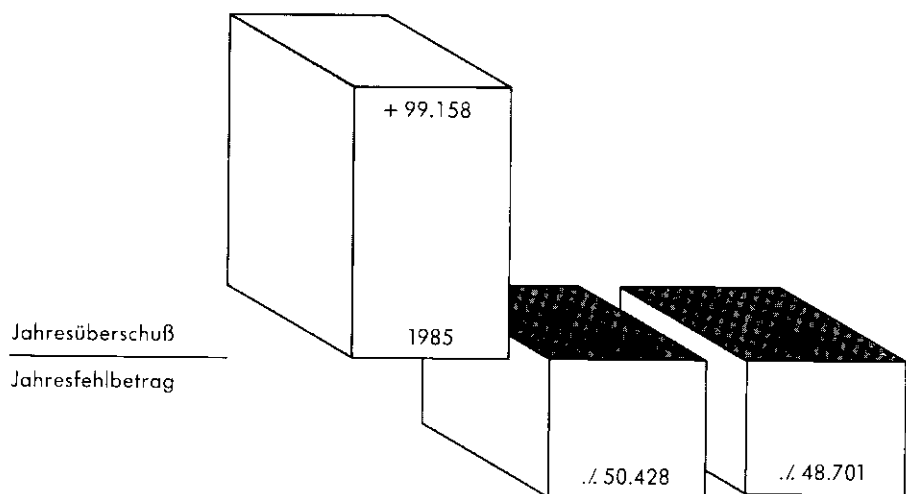
Geräte“). Die Erhöhung entfällt mit 4,8 Mio DM auf die Hörfunk- und mit 5,7 Mio DM auf die Fernsehgebühren. Unvermindert belastend wirkt sich der Einnahmeausfall auf Grund von Gebührenbefreiungen beim WDR aus. Nach einer rückläufigen Entwicklung in den vergangenen Jahren sind die Gebührenbefreiungen 1987 weiter angestiegen. Der Einnahmeausfall beträgt für den WDR im Jahre 1987 etwa 103,8 Mio DM.

Im übrigen wird auf den Bericht „Rundfunkgebühren - wichtigste Finanzquelle des WDR“, Seite 65, verwiesen.

■ *Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigem und unfertigem Programmvermögen.*

Gegenüber dem Jahresabschluß 1986 haben sich 1987 die Bestände

Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsrechnung für die Jahre 1985-1987 (Angaben in TDM)



MM 110/424 -

des unfertigen und fertigen, aber noch nicht gesendeten Fernsehprogrammvermögens um 16,5 Mio DM erhöht, bedingt durch längere Verweildauer von fertigen Produktionsteilen aus Fernsehspiel-Großprojekten im Bestand vor der Erstsendung.

■ *Erträge aus Kostenerstattungen/ Konzessionsabgabe*

Die Erträge aus Kostenerstattungen bzw. der Konzessionsabgabe betragen 160,4 Mio DM. Während der Anteil der Kostenerstattungen aus dem Werbefunk (2,1 Mio DM) und der Sonstigen Kostenerstattungen 22,0 Mio DM beträgt, entfallen 138,4 Mio DM auf die nach § 3 c der Satzung des WDR bei der Westdeutschen Rundfunkwerbung GmbH (WWF) zu erhebenden Konzessionsabgabe für die Ausstrahlung der Werbung im Fernsehen.

■ *Sonstige betriebliche Erträge*

Die Sonstigen betrieblichen Erträge werden mit 123,3 Mio DM ausgewiesen. Unter dieser Sammelposition sind beispielsweise vereinbart:

- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (65,5 Mio DM),
- Erträge aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen (17,0 Mio DM),
- Erträge aus Mieten und Pachten (11,7 Mio DM).

■ *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen*

Der WDR ist zu 100% an der Westdeutschen Rundfunkwerbung GmbH (WWF) beteiligt. Aus der Beteiligung an der Werbegesellschaft ist dem WDR der Anspruch auf Zahlung eines Bruttogewinns der WWF

GmbH in Höhe von 63,8 Mio DM entstanden. Dieser Betrag entfällt mit 53,6 Mio DM auf die Fernsehwerbung und mit 10,2 Mio DM auf die erstmals ab November 1987 ausgestrahlte Hörfunkwerbung. Insgesamt hat der WDR im Rechnungsjahr 1987 Erträge aus der Rundfunkwerbung - einschließlich Konzessionsabgabe und Kostenerstattungen - von 204,3 Mio DM vereinnahmt. Damit stellen diese Erträge mit 15,1% - nach den Gebührenerträgen - die zweitwichtigste Ertragsquelle des WDR dar. Diese Erträge fließen jedoch in einen Betrieb gewerblicher Art beim WDR und sind somit steuerpflichtig, so daß diese Erträge dem WDR nicht uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

■ *Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens*

Die unter dieser Position ausgewiesenen Erträge in Höhe von 75,6 Mio DM beinhalten Zinserträge aus dem Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung des WDR (35,4 Mio DM) sowie aus Finanzanlagen des Anlagevermögens (40,2 Mio DM). Die Zinserträge sind periodengerecht abgegrenzt.

■ *Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge*

Die Sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge sind mit 6,6 Mio DM ausgewiesen. Dieser Betrag enthält abgegrenzte Zinserträge aus Termingeldern und Wertpapieren des Umlaufvermögens. Darüber hinaus sind in dieser Position die Verzugszinsen aus der gestundeten Konzessionsabgabe der WWF GmbH mit 1,1 Mio DM enthalten.

Betriebsaufwendungen

■ *Personalaufwendungen*

Die Personalaufwendungen des WDR betragen im Jahre 1987 insgesamt 538,5 Mio DM. Auf die aktiven Mitarbeiter des WDR entfallen hiervon einschließlich der sozialen Aufwendungen 352,4 Mio DM; dies sind 25,1% der Aufwendungen insgesamt. Für einen personalintensiven Dienstleistungsbetrieb ist dies eine günstige Relation. Die Anzahl der Mitarbeiter des WDR - ohne die Mitarbeiter des Kabelpilotprojektes Dortmund - betrug zum 31.12.1987 4.270 (Vorjahr 4.216).

Die Aufwendungen für die Altersversorgung und den Vorruhestand einschließlich der nach der Brutto-Methode ermittelten Zuführung zu den Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung betragen 186,1 Mio DM. Hier-von entfallen auf Pensionsrückstellungen für WDR-Mitarbeiter 119,2 Mio DM, auf Pensionszahlungen für ehemalige WDR-Mitarbeiter und deren Hinterbliebene 50,4 Mio DM sowie auf den Aufwand für den Vorruhestand 13,5 Mio DM.

■ *Urheber- und Leistungsvergütungen*

An Urheber- und Leistungsvergütungen hat der WDR im Jahre 1987 235,4 Mio DM aufgewendet. Neben den Leistungsvergütungen für freie Mitarbeiter sind in dieser Position hauptsächlich Aufwendungen für Auftrags- und Kaufproduktionen enthalten.

MM 1 10 / 424

■ *Anteil an Programm-gemeinschaftsaufgaben*

In dem Gesamtbetrag von 55,7 Mio DM sind die anteiligen Aufwendungen des WDR für Filmeinkäufe der Degeto-Film GmbH, Frankfurt, im Namen und für Rechnung der ARD, für Gemeinschaftssendungen der ARD (z. B. Tagesschau, Eurovisionssendungen) sowie für Co-Produktionen enthalten, wenn die Federführung bei anderen ARD-Anstalten liegt.

■ *Produktionsbezogene Fremdleistungen*

Bei den hier ausgewiesenen Aufwendungen in Höhe von 30,3 Mio DM handelt es sich u. a. um Fremdbearbeitungskosten, Mieten, Pachten mit Personalgestellung, Fremdpersonalleistungen sowie Werklieferungen und Werkleistungen.

■ *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren*

Unter dieser Position werden Bild- und Tonmaterial, Verbrauchsmaterial, technisches Material u. ä. erfaßt. Die hierfür angefallenen Aufwendungen betragen in 1987 26,6 Mio DM.

■ *Technische Leistungen der Bundespost*

Es handelt sich hierbei um die Aufwendungen für die von der Bundespost erbrachten Leistungen für die Übertragung und Ausstrahlung der Hörfunk- und Fernsehprogramme des Jahres 1987 inklusive der Übertragungsaufwendungen für Satellitenprogramme in Höhe von 100,2 Mio DM.

■ *Abschreibungen und Wertberichtigungen*

Die Abschreibungen für 1987 betragen 66,6 Mio DM. Die Bemessung der Abschreibungen für die Gegenstände des Anlagevermögens beruht auf einer Übereinkunft der ARD-Anstalten über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegüter.

■ *Aufwendungen für den Gebühreneinzug*

In der bei dieser Position ausgewiesenen Gesamtsumme von 33,7 Mio DM sind mit 25,5 Mio DM die Kosten des Gebühreneinzugs der Gebühreneinzugszentrale (GEZ) enthalten, die im Auftrag der Landesrundfunkanstalten und des Zweiten Deutschen Fernsehens den Einzug und die Verteilung der Rundfunkgebühren vornimmt.

■ *Übrige betriebliche Aufwendungen*

Unter dieser Position, in der Aufwendungen 1987 mit 178,0 Mio DM verbucht sind, sind verschiedene unterschiedliche Aufwandsarten zusammengefaßt. U. a. werden hier ausgewiesen Reisekosten, Bewirtschaftungskosten, der Zuschuß des WDR zum Kabelpilotprojekt Dortmund, Unterhalts- und Reparaturkosten, Mieten und Pachten ohne Personalgestellung, verschiedene Fremdleistungen u. ä.

■ *Zuwendungen zum Finanzausgleich*

In Auswirkung des am 1.7.1983 wirksam gewordenen Staatsvertrages über die Höhe der Rundfunkgebühr und zur Änderung des Staatsvertrages über einen Finanzausgleich zwischen den Rundfunkanstalten haben die Landesrundfunkanstalten mit Datum vom 29.11.1983 eine „Vereinbarung über den Finanzausgleich zwischen den Landesrundfunkanstalten“ abgeschlossen. Diese Verwaltungsvereinbarung ist ebenfalls am 1.7.1983 in Kraft getreten.

Nach diesen Regelungen beträgt die jährliche Finanzausgleichsmasse mindestens 148,5 Mio DM. Der Anteil des WDR hieran beträgt 55,54% = 82,5 Mio DM. Der Mindestbetrag ist ab 1985 entsprechend der Entwicklung der Rundfunkgebührenerträge dynamisiert worden. An dem dynamisierten Betrag sind die Rundfunkanstalten nach dem kombinierten Gebührenschlüssel beteiligt. 1987 beträgt die Finanzausgleichsmasse 155,5 Mio DM; der Anteil des WDR hieran beträgt 84,4 Mio DM (= 54,29%).

MM 1 10 / 424

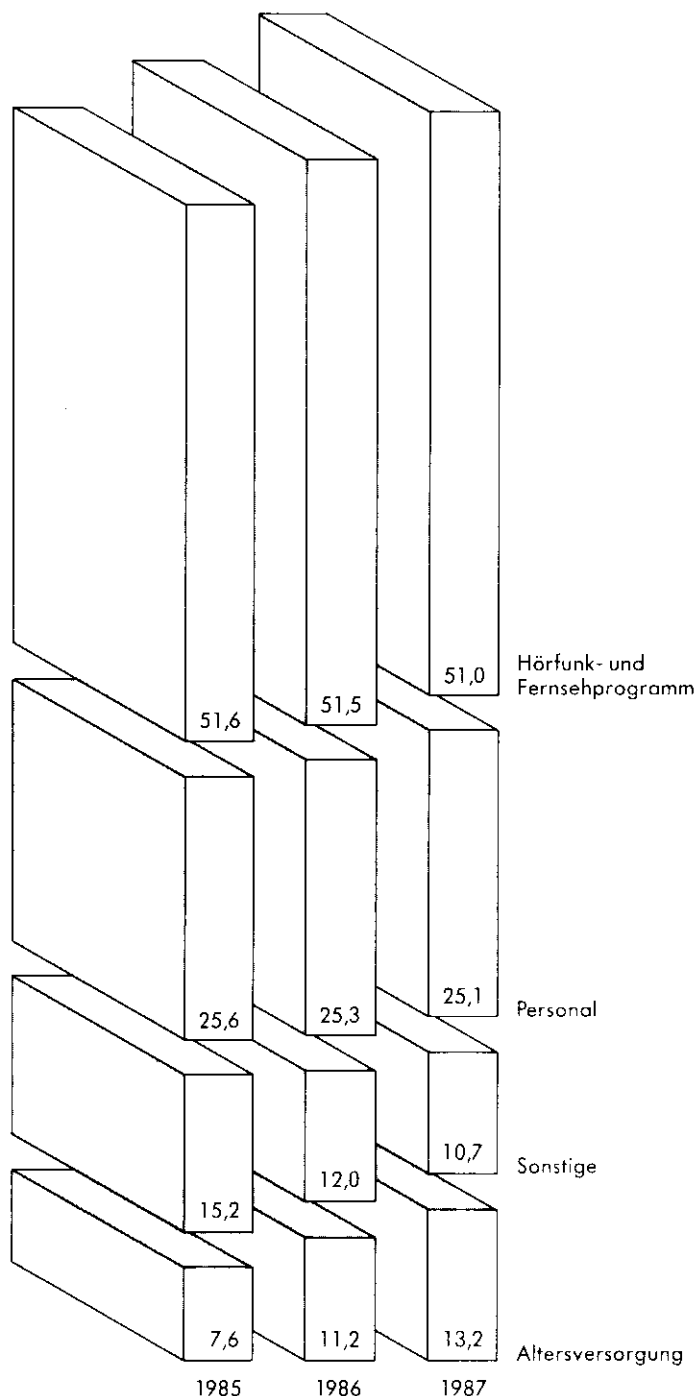
■ *Aufwendungen für den Deutschlandfunk*

Nach dem am 1.7.1985 in Kraft getretenen „Staatsvertrag über die Höhe der Rundfunkgebühr und zur Änderung des Staatsvertrages über einen Finanzausgleich zwischen den Rundfunkanstalten“ vom 6.7./26.10.1982 haben die Landesrundfunkanstalten ab 1.7.1985 jährlich 52,1 Mio DM an den Deutschlandfunk abzuführen. Der Anteil des WDR beträgt 25,3291% = 13,2 Mio DM.

■ *Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern*

Bei den hier ausgewiesenen Steuern für 1987 in Höhe von insgesamt 42,1 Mio DM handelt es sich um den Steueraufwand für die beim WDR existierenden steuerlichen Betriebe gewerblicher Art „Veranstaltung von Werbesendungen“ und „Programmverwertungen“. In diesem Betrag ist die auf die Steuerschuld des WDR anzurechnende Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer aufgrund der Gewinnausschüttung der „Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH (WWF)“ enthalten.

Aufwandsstruktur für die Jahre 1985-87
(Anteile in Prozent)



Angaben in TDM 1.265.790 1.346.469 1.404.912 Insgesamt

MM 10/424 - -



WDR G. Winkler

WDR-Studio A, Bildregie

84

Erläuterungen
zur Finanzrechnung

MMJG 10 / 4 2 4

Mittelaufbringung

■ *Überblick*

Die Finanzrechnung weist das finanzwirtschaftliche (liquiditätsmäßige) Ergebnis des WDR aus.

Zur Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses werden nach der Übertragung des erfolgswirtschaftlichen Ergebnisses der Ertrags- und Aufwandsrechnung in die Finanzrechnung alle längerfristig nicht geld- (finanz-) wirksamen Positionen der Ertrags- und Aufwandsrechnung als Mittelaufbringung bzw. Mittelverwendung in der Finanzrechnung korrigiert.

Darüber hinaus werden in der Finanzrechnung die langfristige Mittelverwendung in Sach- und Finanzinvestitionen sowie die langfristige Mittelaufbringung eingestellt.

Aus der Gegenüberstellung der Mittelaufbringungspositionen mit insgesamt 209,6 Mio DM und der Mittelverwendungspositionen vor Entnahme aus den Rücklagen mit insgesamt 262,6 Mio DM ergibt sich in der Finanzrechnung ein finanzwirtschaftlicher (= liquiditätsmäßiger) Fehlbetrag von 53,0 Mio DM. Dieser Fehlbetrag wird gem. § 28 Abs. 3 FinO-WDR durch eine Entnahme aus der Allgemeinen Ausgleichsrücklage ausgeglichen. Damit ist auch das Ergebnis der Finanzrechnung gemäß § 28 Abs. 1 FinO-WDR ausgeglichen.

■ *Abgang von Sachanlagen*

Bei dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 6,9 Mio DM handelt es sich um die nicht kassenwirksamen Buchverluste aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens im Jahre 1987. Sie sind in der Ertrags- und Aufwandsrechnung in der Position Übrige betriebliche Aufwendungen enthalten. Da diese Buchverluste nicht ausgabenwirksam sind, werden sie in der Finanzrechnung kompensatorisch wieder als Mittelaufbringung vereinnahmt.

■ *Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen*

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen in Höhe von 64,0 Mio DM haben das Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsrechnung beeinflusst; sie sind aber nicht ausgabenwirksam und werden daher ebenso wie die Abgänge aus Sachanlagen in der Finanzrechnung kompensatorisch berücksichtigt.

■ *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr (Rückflüsse) und Darlehen an andere Rundfunkanstalten mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr (Rückflüsse)*

Die Rückflüsse der Ausleihungen betreffen überwiegend innerbetriebliche Darlehensgewährungen, und zwar Wohnungsbaudarlehen, Musikinstrumentendarlehen, Kraftfahrzeugdarlehen und Allgemeine Darlehen. Bei den mit 1,0 Mio DM ausgewiesenen Rückflüssen aus Darlehen an andere Rundfunkanstalten handelt es sich um die 5. und letzte Tilgungsrate für das dem Sender Freies Berlin im Rahmen des Finanzausgleichsmoratoriums von 1977 gewährte Darlehen.

■ *Sonstige Aktiva (Abnahme) / Sonstige Passiva (Zunahme)*

Bei dieser Sammelposition handelt es sich um Korrekturen nicht kassenwirksamer Aufwandsposten der Ertrags- und Aufwandsrechnung, z.B. um Abnahmen des auf den WDR entfallenden Anteils am Gemeinschaftsvermögen der GEZ sowie um die Korrektur der nicht liquiditätswirksamen sonstigen Rückstellungen.

MM 1 10 / 4 2 4 - 11

Mittelverwendung

■ *Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zuführungen)*

Die in der Ertrags- und Aufwandsrechnung als Aufwand verbuchte Zuführung zur Altersversorgungsrückstellung in Höhe von 121,9 Mio DM wird durch diese Position in der Finanzrechnung korrigiert, da sie nicht liquiditätswirksam ist.

■ *Anteilsvermögen Kabelpilotprojekt Dortmund (Abnahme)*

Der Betrag von 4,7 Mio DM ergibt sich aus dem separat vom Jahresabschluß des WDR aufgestellten Vermögensstatus des Kabelpilotprojektes Dortmund per 31. Dezember 1987, der mit einem Fehlbetrag in gleicher Höhe abschließt. Der Betrag ist nicht kassenwirksam und bedarf somit der Korrektur in der Finanzrechnung.

■ *Übertrag aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung (Fehlbetrag)*

Der Fehlbetrag in der Ertrags- und Aufwandsrechnung 1987 in Höhe von 48,7 Mio DM wird als Mittelverwendung in die Finanzrechnung übertragen.

■ *Investitionen (Sachanlagen und immaterielle Werte)*

Der in der Finanzrechnung ausgewiesene Betrag für Investitionen in Höhe von 127,0 Mio DM enthält zusätzlich zu den eigentlichen Investitionsausgaben 1987 von 102,1 Mio DM in Höhe von 19,4 Mio DM die Zuführung zur Sonderrücklage gem. § 37 Abs. 3 b WDR-Gesetz; die Sonderrücklage dient zur Sicherstellung der Finanzierung von größeren technischen Investitionen und Baumaßnahmen. Zusätzlich sind in dem ausgewiesenen Betrag für Investitionen von 127,0 Mio DM nach 1988 übertragene Haushaltsreste von 37,1 Mio DM enthalten, dies sind veranschlagte, aber noch nicht in Anspruch genommene Haushaltsmittel. Die von 1986 nach 1987 übertragenen Haushaltsreste in Höhe von 31,6 Mio DM sind aufgelöst worden.

■ *Programmvermögen (Zunahme)*

Die Erhöhung des Programmvermögens einschließlich der darauf geleisteten Anzahlungen und der Wertberichtigungen beträgt per saldo 11,8 Mio DM. Diese Erhöhung ist nicht liquiditätswirksam, so daß das finanzwirtschaftliche Ergebnis durch Korrektur der entsprechenden Ertragsposition in der Ertrags- und Aufwandsrechnung um 11,8 Mio DM berichtigt werden muß.

■ *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr (Zugang) und Darlehen an andere Rundfunkanstalten mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr (Zugang)*

Die Darlehensgewährungen von zusammen 1,6 Mio DM betreffen innerbetriebliche Gewährungen von Wohnungsbaudarlehen, Kraftfahrzeugdarlehen und Allgemeine Darlehen und den WDR-Anteil der 3. Rate des Darlehens der ARD an den BR zur Erweiterung des Gebäudes der Schule für Rundfunktechnik.

■ *Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zugang)*

Dem Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung sind im Jahre 1987 26,5 Mio DM zugeführt worden. Damit entspricht die Dotierung 50% der Rückstellung für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, wie dies vom Rundfunkrat des WDR im Einvernehmen mit dem Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen beschlossen worden ist.

■ *Sonstige Aktiva (Zunahme)/ Sonstige Passiva (Abnahme)*

Zu dieser Sammelposition werden nichtkassenwirksame Erträge im Rahmen der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses korrigiert. Es handelt sich beispielsweise um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (18,5 Mio DM), um den Zugang von Sachanlagen (0,3 Mio DM) sowie um den Beitrag des WDR zum Investitionshaushalt der GEZ (0,1 Mio DM).

MM I 10/424 - -

Gesamtergebnis

■ *Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Auflösung)*

Die Mittelverwendungsposition der Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung in Höhe von 27,9 Mio DM betrifft die nichtgeldwirksamen Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungsmittel für WDR-Mitarbeiter und Mitarbeiter von rechtlich nicht selbstständigen Gemeinschaftseinrichtungen.

■ *Investitionsbeitrag des WDR zum Kabelpilotprojekt Dortmund*

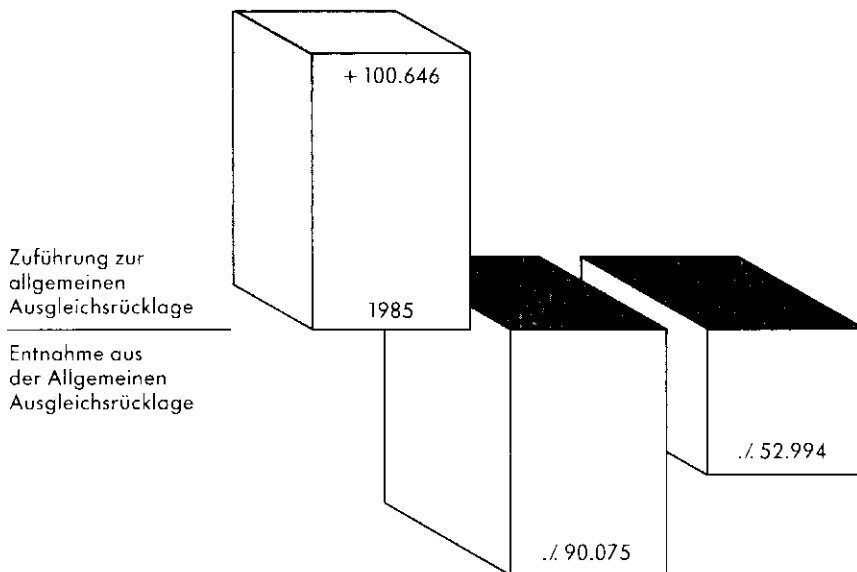
Der WDR hat 1987 seinen Beitrag zu den Sachinvestitionen des Kabelpilotprojektes Dortmund in Höhe von 0,25 Mio DM geleistet.

Aus der Gegenüberstellung der Mittelaufbringungspositionen in Höhe von 209.604 Mio DM und der Mittelverwendungspositionen in Höhe von 262.598 Mio DM resultiert in der Finanzrechnung 1987 ein (finanzwirtschaftlicher = liquiditätsmäßiger) Fehlbetrag in Höhe von 52.994 Mio DM.

Verwendung des Überschusses/ Finanzierung des Fehlbetrages

Der Fehlbetrag in der Finanzrechnung wird gemäß § 28 Abs. 3 FinO-WDR durch Entnahme aus der Allgemeinen Ausgleichsrücklage ausgeglichen.

Ergebnis der Finanzrechnung für die Jahre 1985-1987
(Angaben in TDM)



MM 1 10 / 424 - 1

■ *Vorbemerkungen*

Die Vermögensrechnung hat gemäß § 41 Abs. 2 WDR-Gesetz den für Aktiengesellschaften geltenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung zu entsprechen. Die Einzelheiten der Gliederung und der Bewertung der Positionen der Vermögensrechnung sind in der Finanzordnung des WDR (FinO-WDR) geregelt. Im Jahresabschluß 1987 wurden die mit dem Bilanzrichtliniengesetz vom 19.12.1985 erfolgten Änderungen des Handelsrechts erstmals vollständig der Rechnungslegung zugrundegelegt.

Änderungen haben sich vor allem bei der Gliederung der Vermögensrechnung und beim Ausweis einzelner Positionen ergeben. So weist der WDR unter der Position I.A. erstmals die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände aus. Es handelt sich hierbei um die vom WDR käuflich erworbene Software für EDV-Anlagen, für die nunmehr eine Aktivierungspflicht gilt. Im Umlaufvermögen ist bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen erstmalig anzugeben, welche Positionen eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben. Analoges gilt auf der Passivseite für die erhaltenen Anzahlungen und Verbindlichkeiten, bei denen die Posten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr anzugeben sind.

Eine grundlegende Änderung betrifft die Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens im Anlagegitter. Die nunmehr handelsrechtlich vorgesehene Darstellungsform erlaubt einen detaillierten Überblick sowohl über die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch über die Entwicklung der Abschreibungen sowie der Restbuchwerte.

Für die Bewertung der Positionen der Vermögensrechnung gelten die handelsrechtlichen Bestimmungen. Dementsprechend sind die Gegenstände des Anlagevermögens grundsätzlich zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen oder Wertberichtigungen, bewertet. Die Abschreibungen für die Gegenstände des Anlagevermögens erfolgen linear nach den gegenüber dem Vorjahr unveränderten ARD-einheitlichen Abschreibungssätzen.

Beim Programmvermögen sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten entsprechend der ARD-einheitlichen Verfahrensweise auf der Basis der unmittelbaren Programmkosten, abzüglich der den Produktionen zurechenbaren Erträgen, zuzüglich eines Zuschlags für vom WDR erbrachte Eigenleistungen bei der Herstellung der Produktionen ermittelt worden.

Die Gegenstände des Umlaufvermögens sind zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet; sind diese Kosten höher als der sich am Bilanzstichtag ergebende Börsen- oder Marktpreis, so ist dieser

MM I 10/424

Wert angesetzt worden (Niederstwertprinzip).

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag, die Rentenverpflichtungen (hierbei handelt es sich nicht um die sich aus der Versorgungszusage des WDR ergebenden Rentenverpflichtungen, sondern z.B. um Leibrentenverpflichtungen, die der WDR aufgrund von Grundstücks- und Gebäudekäufen eingegangen ist) mit Ihrem Barwert angesetzt worden.

Die Bewertung der Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung erfolgt nach dem aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.1987 ermittelten Teilwert.

Die dem aktienrechtlichen Gliederungsschema angepaßte Gliederung der Vermögensrechnung des WDR richtet sich weitgehend nach dem ARD-einheitlichen Gliederungsschema. Dieses sieht die direkte Abschreibung des Anlagevermögens vor. Wie bereits im Vorjahr, stellen somit die ausgewiesenen Bestände die Restbuchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände dar, die nach Abzug der aufgelaufenen Wertberichtigungen (Abschreibungen) verbleiben.

Das Programmvermögen des WDR ist in der Vermögensrechnung zum 31.12.1987 wiederum als gesonderte Position zwischen Anlagevermögen und Umlaufvermögen bilanziert worden. Mit diesem separaten Ausweis wird dem besonderen Charakter des Programmvermögens, das nach den handelsrechtlichen Kriterien sowohl Merkmale des Anlagevermögens als auch des Umlaufvermögens aufweist, entsprochen.

Eigenkapital und Rücklagen werden nach § 37 WDR-Gesetz in der Vermögensrechnung dargestellt. Entsprechend dieser Vorschrift werden die Allgemeine Ausgleichsrücklage (§ 37 Abs. 3 Buchstabe a), die Sonderrücklage zur Vorsorge für größere technische Investitionen und Baumaßnahmen (§ 37 Abs. 3 Buchstabe b) und die Haushaltsreste für Investitionen gesondert dargestellt.

Soweit sich aus den Vorschriften des Bilanzrichtliniengesetzes Änderungen des Ausweises ergeben haben, wurden auch die entsprechenden Vorjahreswerte im vorliegenden Jahresabschluß analog umgestellt. Hieraus ergeben sich z.T. Abweichungen gegenüber den im Jahresabschluß 1986 dokumentierten Zahlen. Diese Abweichungen betreffen nicht die Inhalte, sondern die Darstellungsform.

MM 10 / 424 - 1

Aktiva

■ *Immaterielle*

Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden erstmalig in der Vermögensrechnung ausgewiesen. Es handelt sich ausschließlich um die entgeltlich erworbene EDV-Software, insbesondere für den Hauptschallraum im Reichardhaus. Unter Berücksichtigung der direkten Abschreibungsmethode betragen sie 1,3 Mio DM.

■ *Sachanlagen*

Die Sachanlagen haben sich nach Saldierung von Zu- und Abgängen und bei Anwendung der direkten Abschreibung gegenüber dem Vorjahr um netto 30,2 Mio DM auf 664,4 Mio DM erhöht. Den Bruttozugängen, überwiegend aus Investitionen mit 100,1 Mio DM, in Höhe von insgesamt 100,8 Mio DM standen Abschreibungen und Abgänge von 70,6 Mio DM gegenüber. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit erstreckten sich 1987 auf den Neubau des Studios Düsseldorf, die Einrichtungen der Hörfunktechnik im Zusammenhang mit der Regionalisierung/Dezentralisierung sowie auf eine Vielzahl kleinerer Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen.

■ *Finanzanlagen*

Die Finanzanlagen des WDR haben sich im Jahre 1987 um 54,7 Mio DM auf 1.077,6 Mio DM verringert. Sie dienen als Deckungsmittel insbesondere für die Allgemeine Ausgleichsrücklage, Sonderrücklage, Haushaltsreste für Investitionen sowie der Rückstellungen.

Die vom WDR gehaltenen Beteiligungen sind mit 12,2 Mio DM gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Im einzelnen handelt es sich um folgende Beteiligungen: Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH (WWF), Köln, (12.000,0 TDM = 100,00%); Institut für Rundfunktechnik GmbH, München, (25,0 TDM = 11,36%); Schule für Rundfunktechnik, Nürnberg (Rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts), (35,0 TDM = 7,69%); Deutsche Presseagentur GmbH, Hamburg, (95,5 TDM = 1,27%); „trans-tel“-Gesellschaft für Deutsche Fernschreibrückkopplung mbH, Köln, (1,0 TDM = 4,00%); Deutsches Rundfunk-Archiv, Frankfurt a. M. (Rechtsfähige Stiftung), (0,5 TDM = 8,33%); KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH, Köln, (5,6 TDM = 10,07%). Dagegen haben sich die Bestände der Wertpapiere des Anlagevermögens gegenüber dem 31. Dezember 1986 um 81,0 Mio DM auf 539,3 Mio DM reduziert.

Der Rückgang resultiert im wesentlichen aus den in 1987 zur Rückzahlung fällig gewordenen Wertpapieren, die teilweise durch Umschichtungen auf der Grundlage der Liquiditätsplanung und der Geld- und Kapitalmarktlage in andere Anlageformen, z.B. Spar- und Termingeldguthaben, erneut angelegt wurden.

Darüber hinaus ist der Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung im Jahre 1987 um 26,5 Mio DM aufgestockt worden. Die hierfür erforderlichen Finanzmittel sind mit 26,0 Mio DM aus den vorhandenen Wertpapieren des Anlagevermögens entnommen und

dem Sondervermögen Altersversorgung zugeführt worden.

Die Sonstigen Ausleihungen sind mit 20,1 Mio DM dem Vorjahr gegenüber nahezu unverändert geblieben.

Der Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 26,5 Mio DM auf 506,0 Mio DM erhöht. Dieser Bestand beträgt entsprechend einer vom Rundfunkrat des WDR im Einvernehmen mit dem Landesrechnungshof beschlossenen Regelung 50% der ausgewiesenen Rückstellung für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Die aus dem Deckungsstock erzielten Zinserträge von rd. 35,4 Mio DM decken zu 70,2% die vom WDR zu leistenden Rentenzahlungen. Da ansonsten diese Rentenzahlungen aus den laufenden Einnahmen zu finanzieren wären, trägt der Deckungsstock mit seinen Zinserträgen erheblich zur Entlastung der Haushalte des WDR bei.

■ *Programmvermögen*

Das Programmvermögen des WDR ist wie in den Vorjahren als gesonderte Aktivposition zwischen dem Anlage- und Umlaufvermögen ausgewiesen worden. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr um 11,8 Mio DM auf 176,1 Mio DM erhöht. Unter Beachtung der für den Jahresabschluß geltenden Gliederungsvorschriften wurden zum 31.12.1987 erstmals auch die geleisteten Anzahlungen auf das Programmvermögen in dieser Vermögensposition ausgewiesen.

Der Wertanteil der fertigen, aber noch nicht gesendeten Fernsehpro-

MM 10/424

duktionen beträgt 44,1%, der der unfertigen Fernsehproduktionen 41,3% und der geleisteten Anzahlungen 14,6% des Programmvermögens.

■ *Vorräte*

Die Vorräte beinhalten die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, die sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,1 Mio DM auf 6,0 Mio DM vermindert haben. Es handelt sich im wesentlichen um technisches Material (+,7 Mio DM). Das technische Material ist mit den durchschnittlichen Einstandspreisen, sonstiges Verbrauchsmaterial zu den letzten Einstandspreisen bewertet.

■ *Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände*

Die Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind im Vorjahresvergleich nahezu unverändert geblieben. Die Bestände verringerten sich um 2,0 Mio DM auf 147,6 Mio DM.

Wesentliche Bestandteile dieser Vermögenswerte sind: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die mit 40,1 Mio DM gegenüber dem Vorjahr fast unverändert blieben. Sie sind kurzfristiger Natur und innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig. Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Mio DM auf 46,6 Mio DM erhöht. Sie bestehen ausschließlich gegenüber der Westdeutschen Rundfunkwerbung GmbH, Köln, (WWF). In diesem Betrag ist hauptsächlich der an den WDR abzuführende Bilanzgewinn für 1987 mit 30,6 Mio DM sowie eine Restforderung auf die

Konzessionsabgabe für das IV. Quartal 1987 in Höhe von 11,7 Mio DM enthalten. Der Bilanzgewinn 1987 wird nach dem endgültigen Gewinnverwendungsbeschluß der Gesellschafterversammlung der WWF GmbH - voraussichtlich im Juni 1988 - ausgeschüttet.

Der Bestand der Sonstigen Vermögensgegenstände hat sich im Jahre 1987 um 6,1 Mio DM auf 61,0 Mio DM verringert. In diesem Betrag sind periodengerecht abgegrenzte Zinsforderungen mit einer Gesamthöhe von 36,2 Mio DM aus dem Finanzvermögen des WDR (20,7 Mio DM) sowie aus dem Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (15,5 Mio DM) enthalten. Des weiteren werden unter dieser Bilanzposition die Anteile des WDR am Kabelprojekt Dortmund (11,5 Mio DM) sowie am Gemeinschaftsvermögen der GEZ (2,4 Mio DM) von insgesamt 13,9 Mio DM bilanziert. Die übrigen Vermögensgegenstände von 10,9 Mio DM beinhalten Forderungen gegenüber freien und festangestellten Mitarbeitern des WDR, dem Finanzamt und der Stadt Köln aus Steuerabrechnungen sowie aus einer Vielzahl unterschiedlicher Forderungen gegenüber Dritten.

■ *Wertpapiere*

Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens, die sich in 1987 um 8,0 Mio DM auf 13,0 Mio DM erhöhten, handelt es sich um liquide Mittel, die in Form von Schuldscheindarlehen kurzfristig und zinsgünstig angelegt wurden. Sie werden in den Jahren 1988 und 1989 zur Rückzahlung fällig. Sie dienen insbesondere zur Deckung kurzfristig fällig werdender Verbindlichkeiten.

■ *Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten*

Die Vermögensposition Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 39,5 Mio DM auf 123,9 Mio DM erhöht. Diese Erhöhung resultiert aus dem Rückfluß fällig gewordener Wertpapiere des Anlagevermögens, die in Form von Spar- und Festgeldguthaben erneut zinsbringend angelegt wurden, die im Vergleich zu festverzinslichen Wertpapieren teilweise bessere Renditen garantiert haben.

Sie sind sicher und zu marktgerechten Zinskonditionen so angelegt, daß sie im Bedarfsfalle dem WDR als flüssige Mittel zur Verfügung stehen.

■ *Rechnungsabgrenzungsposten*

Der Rechnungsabgrenzungsposten hat sich im Jahre 1987 um 1,6 Mio DM auf 20,0 Mio DM erhöht. Wesentlicher Bestandteil dieses Vermögenswertes sind die Gehalts- und Pensionszahlungen für den Monat Januar 1988, die Ende Dezember 1987 überwiesen wurden.

MM 10/424 - 1

Passiva

■ Eigenkapital

Das Eigenkapital des WDR beträgt zum 31. Dezember 1987 938,7 Mio DM. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Minderung in Höhe von 48,7 Mio DM eingetreten. Dieser Betrag entspricht dem Ergebnis des in der Ertrags- und Aufwandsrechnung 1987 ausgewiesenen Fehlbetrages.

Das Eigenkapital des WDR setzt sich aus mehreren Bestandteilen zusammen, die gemäß § 37 WDR-Gesetz in Verbindung mit § 49 Absatz 1 der Finanzordnung des WDR nachrichtlich in der Vermögensrechnung auszuweisen sind. Hierzu gehören:

Die Allgemeine Ausgleichsrücklage, die zum 31.12.1987 mit 406,5 Mio DM dotiert ist. Sie ist im Sinne des § 25 Absatz 2 der Finanzordnung des WDR notwendig, um unabhängig vom Zeitpunkt einer Gebührenanpassung eine mehrjährige, möglichst gleichmäßige Verwendung der Einnahmen sicherzustellen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich ihr Bestand um 53,0 Mio DM verringert. Die Veränderung der Allgemeinen Ausgleichsrücklage ergibt sich aus dem Ergebnis der Finanzrechnung 1987, in der das liquide Ergebnis als Unterschiedsbetrag zwischen den Positionen der Mittelaufbringung und der Mittelverwendung ermittelt wird. Die Allgemeine Ausgleichsrücklage wird zur Deckung von künftigen liquiden Fehlbeträgen herangezogen werden und nach der Mittelfristigen Finanzplanung des WDR in den nächsten Jahren aufgezehrt werden.

Die im Jahre 1986 gebildete Sonderrücklage weist einen Bestand in Höhe von 152,7 Mio DM auf. Sie dient gem. § 37 Absatz 3 b WDR-Gesetz der finanziellen Sicherstellung größerer technischer Investitionen und Baumaßnahmen, wie z.B. Studio Bonn, Umstellung auf Zweikanalton und Produktionsbetrieb, deren Realisierung über den Zeitraum des Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplans, also über das Jahr 1991 hinausgehen wird.

Die Haushaltsreste für Investitionen sind zum 31. Dezember 1987 mit 37,1 Mio DM ausgewiesen. Haushaltsreste werden für solche Investitionsmaßnahmen gebildet, deren im Haushaltsplan veranschlagte Ausgabenansätze im Haushaltsjahr nicht bzw. nicht in vollem Umfang in Anspruch genommen worden sind; die nicht in Anspruch genommenen Mittel werden zur Sicherung der Fortführung der Investitionsmaßnahmen ins Folgejahr übertragen, auch wenn diese Mittel nicht für bereits eingegangene Verpflichtungen gegenüber Dritten benötigt werden. Die Haushaltsreste für Investitionen stellen insofern (zweckgebundenes) Eigenkapital dar und haben Rücklagencharakter. Sie werden erfahrungsgemäß in den ersten Monaten des Folgejahres zum größten Teil in Anspruch genommen.

Nach Abzug der Ausgleichsrücklage (406,5 Mio DM), der Sonderrücklage (152,7 Mio DM) und der Haushaltsreste für Investitionen (37,1 Mio DM) von dem Gesamtbestand des Eigenkapitals (938,7 Mio DM) verbleibt noch ein Restbestand in Höhe von 362,4 Mio DM, der als das Anstaltseigene Kapital im engeren Sinne bezeichnet werden kann. Diesem Anstaltseigenen Kapital im

engeren Sinne entsprechen auf der Aktivseite gemäß § 37 Abs. 1 WDR-Gesetz vor allem die durch Eigenkapital finanzierten Teile des Sachanlagevermögens und des Programmvermögens.

■ Rückstellungen

Entsprechend den handelsrechtlichen Bestimmungen für ungewisse Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind zum 31. Dezember 1987 Rückstellungen mit einem Gesamtbestand von 1.162,7 Mio DM gebildet worden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zugang in Höhe von 48,2 Mio DM.

Der hauptsächliche Anteil der Rückstellungen entfällt auf die Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Diese sind zum 31.12.1987 mit 1.012,1 Mio DM ausgewiesen.

Es handelt sich hierbei um den versicherungsmathematisch ermittelten Rückstellungsbetrag. In diesem Rückstellungsbetrag ist hauptsächlich der Rückstellungsbedarf für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die WDR-Mitarbeiter in Höhe von 1.001,8 Mio DM enthalten. Ferner ist in den Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Rückstellungsbedarf für die Mitarbeiter von nicht selbstständigen ARD/ZDF-Gemeinschaftseinrichtungen in Höhe von 10,5 Mio DM ausgewiesen.

50% des gesamten Rückstellungsbestandes für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung in Höhe von 1.012,1 Mio DM sind durch den unter Aktiva ausgewiesenen

MM 1:10/424

Deckungsstock, der zum 31. Dezember 1987 einen Bestand von 506,0 Mio DM ausweist, gedeckt.

Die Position Sonstige Rückstellungen hat sich gegenüber dem Vorjahr per saldo um 40,6 Mio DM auf 155,6 Mio DM verringert. Sie wurden gebildet zur Abdeckung bestehender Steuerverpflichtungen und möglicher Steuerrisiken für die Betriebe gewerblicher Art Werbefernsehen und Programmverwertungen; für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Kabelpilotprojekt Dortmund); für zukünftige Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung; für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung von Mitarbeitern rechtlich selbständiger ARD-Gemeinschaftseinrichtungen sowie für bestehende Risiken aus dem Programmbetrieb des WDR. In diesem Betrag sind ebenfalls übertragungsfähige Haushaltsreste des Betriebshaushalts enthalten. Sie stehen im Zusammenhang mit Zahlungsverpflichtungen an die Degeto-Film GmbH im Rahmen der Filmbeschaffung 1987 sowie mit einer durch die Bavaria-Film GmbH herzustellenden Fernsehproduktion „Der Reporter“.

■ *Verbindlichkeiten*

Die Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 29,5 Mio DM auf 117,2 Mio. DM erhöht.

Der WDR weist zum Jahresabschluß 1987 erstmalig unter dieser Bilanzposition Erhaltene Anzahlungen in Höhe von 0,7 Mio DM aus. Sie resultieren aus Vorleistungen für das Rechnungsjahr 1988 der Westdeutschen Rundfunkwerbung GmbH, Köln, für das gemeinsam getragene Projekt „WDR-Publik“. Die Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen betragen zum 31. Dezember 1987 92,8 Mio DM; sie haben sich infolge des erhöhten Geschäfts- und Investitionsvolumens gegenüber dem Vorjahr um 25,4 Mio DM erhöht. Die Sonstigen Verbindlichkeiten veränderten sich um 5,2 Mio DM auf 23,7 Mio DM. Die in dieser Position enthaltenen Zahlungsverpflichtungen betreffen hauptsächlich an das Finanzamt abzuführende Steuern und noch weiterzuleitende Sozialversicherungsbeiträge, die überwiegend aus den Gehaltszahlungen für den Monat Dezember 1987 resultieren.

■ *Rechnungsabgrenzungsposten*

Dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 6,4 Mio DM liegen Zahlungseingänge des Jahres 1987 zugrunde, die aber dem Rechnungsjahr 1988 zuzuordnen sind. Hauptsächlich handelt es sich um Rundfunkgebühren des Jahres 1988, die dem WDR bereits bis zum 31.12.1987 gutgeschrieben wurden.

MM I 10 / 424 -

Grundbegriffe des Jahresabschlusses

Zum besseren Verständnis der Erläuterungen zum Jahresabschluß werden im folgenden einige zentrale Begriffe kurz beschrieben.

Wertminderungen
beim Vermögen, z. B. durch Abnutzung, Alterung und Risiko. Diesen Wertverlusten kann durch planmäßige Abschreibungen Rechnung getragen werden.

Gleichmäßige Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten eines Anlagegutes auf die Jahre der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten wie Maklergebühren, Provisionen und Frachtkosten bzw. die Kosten, die für die Herstellung eines Gutes anfallen.

Anstaltseigene Kapital entspricht dem Eigenkapital. Es sagt aus, in welcher Höhe die Vermögenswerte (Aktiva) mit Eigenmitteln finanziert werden.

Verbrauchter Wert der im Unternehmen in einer Periode verbrauchten Güter und Dienstleistungen, unabhängig davon, ob sie in der Periode zu einem Geldabfluß geführt haben. Darunter fallen z. B. Gehälter, soziale Abgaben, Fremdleistungen, Materialverbrauch, Steuern, Versicherungen. Grundlage der Bewertung sind die handelsrechtlichen Vorschriften.

Kapitalanteile an anderen Unternehmen.

Siehe Ertrags- und Aufwandsrechnung.

vom 19. Dezember 1985; in Kraft getreten am 1. Januar 1986.

Depot
mittel- und längerfristiger Finanzanlagen, die der Absicherung eingegangener Versorgungszusagen dienen. In der Regel handelt es sich um Schuldverschreibungen des Bundes und der Länder bzw. um mündelsichere Wertpapier wie Pfandbriefe.

Erträge bezeichnet man die einer Periode zuzurechnenden erstellten Leistungen, unabhängig davon, ob sie zu einem Geldzufluß geführt haben. Grundlage der Bewertung sind die handelsrechtlichen Vorschriften.

Ertrags- und Aufwandsrechnung weist die Erträge und Aufwendungen für das Haushaltsjahr unter Beachtung der im Betriebshaushaltsplan vorgesehenen Gliederung nach und vergleicht sie mit den jeweiligen Soll-Ansätzen. Die Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen ist der Jahresfehlbetrag oder der Jahresüberschuß, der zu einer Veränderung des Anstaltseigenen Kapitals führt.

Bei Kreditinstituten deponierte Guthaben in Form von Schuldscheindarlehen, festverzinslichen Wertpapieren und Termineinlagen mit unterschiedlichen Fälligkeiten sowie längerfristige Mitarbeiterdarlehen für Wohnbauzwecke.

Die Finanzrechnung weist das finanzwirtschaftliche (liquiditätsmäßige) Ergebnis in den Positionen der Mittelaufbringung und der Mittelverwendung in Anlehnung an die im Finanzplan vorgesehene Gliederung nach und vergleicht sie mit den jeweiligen Soll-Ansätzen. Ergibt sich bei der Abrechnung des Finanzplans ein Überschuß, ist er der Allgemeinen Ausgleichsrücklage zuzuführen; ein Fehlbetrag ist, soweit möglich, durch Entnahme aus der Allgemeinen Ausgleichsrücklage auszugleichen.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Haushaltsjahr ist das Kalenderjahr.

Der Haushaltsplan dient der Feststellung und Deckung des Finanzbedarfs, der zur Erfüllung der Aufgaben des WDR im Bewilligungszeitraum voraussichtlich notwendig ist. In ihm sind alle zu erwartenden Erträge und sonstigen Deckungsmittel und die voraussichtlichen Aufwendungen und Investitionsausgaben und alle voraussichtlichen Verpflichtungsermächtigungen einzustellen.

In der Abrechnungsperiode geplante Ausgaben, die nicht realisiert werden konnten, aber aus Gründen der Mittelbewirtschaftung auf das neue Haushaltsjahr vorgetragen werden.

MM 1 10 / 424

Zugang von langfristig genutzten Gegenständen des Anlagevermögens, z. B. Grundstücke, Maschinen, technische Ausrüstungen, aber auch langfristige Finanzanlagen.

Bewerteter leistungsbezogener Güterverzehr einer Periode.

Fähigkeit des Unternehmens, zu jedem Zeitpunkt den Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können.

Positionen der Finanzrechnung, die zur Finanzierung der Mittelverwendungspositionen dienen.

Positionen der Finanzrechnung, die Ausgabencharakter besitzen.

Vermögenswerte in Form von fertigen und halbfertigen Fernsehproduktionen, bewertet zu Herstellungskosten. Der Ausweis als besondere Position in der Vermögensrechnung entspricht dem besonderen Charakter des Programmvermögens, das nach den aktienrechtlichen Kriterien sowohl Merkmale des Anlagevermögens als auch des Umlaufvermögens aufweist.

Einnahmen oder Ausgaben, die erst nach dem Bilanzstichtag zu Erträgen oder Aufwendungen führen (z. B. vorausgezahlte Gehälter, Mieten).

Teil des auf der Passivseite ausgewiesenen Anstaltseigenen Kapitals.

Rücklage zur Sicherstellung einer mehrjährigen, möglichst gleichmäßigen Verwendung der Einnahmen, um unabhängig vom Zeitpunkt einer Veränderung der Rundfunkgebühr den Haushaltsausgleich weitgehend sicherzustellen.

Rücklage zur finanziellen Vorsorge für größere technische Investitionen und Baumaßnahmen, deren Realisierung über einen mittelfristigen Zeitrahmen hinausgeht.

Rückstellungen sind im Gegensatz zu den Rücklagen Fremdkapital. Sie werden gebildet für Verpflichtungen, die dem Grunde nach bekannt sind, deren Höhe und Fälligkeit aber noch nicht feststeht, sowie für Risiken aus noch nicht abgewickelten Geschäften. Typische Rückstellungen sind z. B. Pensionsrückstellungen und Rückstellungen aufgrund von Risiken aus schwebenden Geschäften.

Vermögensgegenstände, die am Abschlußstichtag dazu bestimmt sind, längerfristig dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Das Sachanlagevermögen gliedert sich in die körperlich vorhandenen Sachanlagen und in immaterielle Anlagewerte (wie z. B. Konzessionen, Nutzungsrechte, EDV-Software).

siehe Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte.

Alle kurz- und mittelfristigen Vermögensgegenstände des Unternehmens, wie Vorräte, Warenforderungen, Kassenbestand und Bankguthaben.

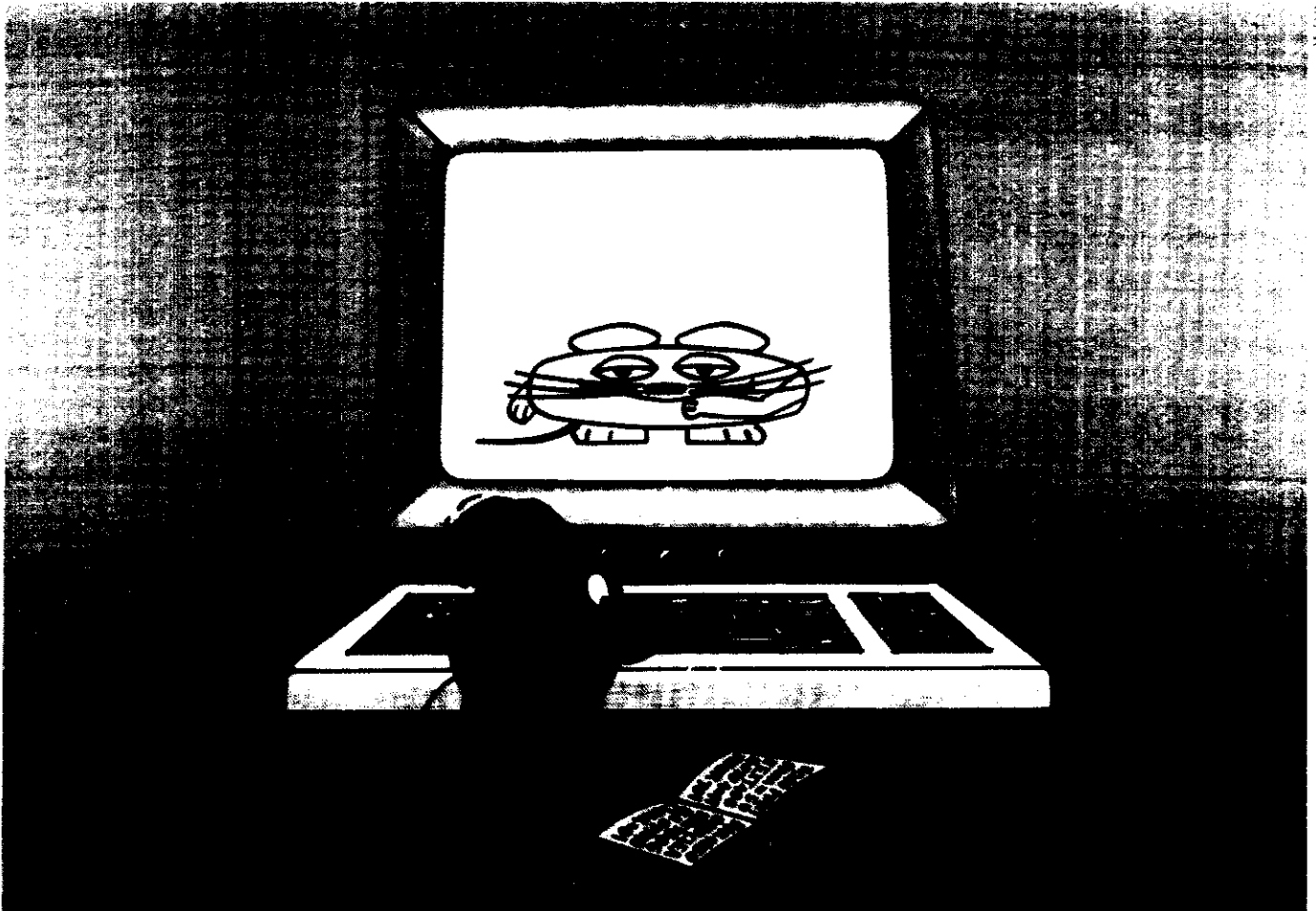
Den Kostenträgern (Produktionen) direkt zuzurechnende Kosten (Einzelkosten).

Neben der Ertrags- und Aufwandsrechnung und der Finanzrechnung Teil des Jahresabschlusses. Die Vermögensrechnung zeigt die Herkunft und Verwendung des Kapitals, das dem WDR am Bilanzstichtag zur Verfügung steht.

Gliederung, Bilanzierung und Bewertung der Vermögensrechnung sind weitgehend den aktienrechtlichen Grundsätzen angepaßt.

Maßnahmen, durch die dem WDR Ausgaben in künftigen Haushaltsjahren entstehen, sind nur zulässig, wenn der Haushaltsplan dazu ermächtigt.

MM 1 0 / 4 2 4



WDR-Preisträger am Computer:
Elefant und Maus

96

WDR IN ZAHLEN

1990

MMI 10/424

MM 10/424

Ertrags- und Aufwandsrechnung 1987

Bezeichnung 1	DM 2	DM 3
I. Erträge		
1. Erträge aus Rundfunkgebühren		
- Hörfunkgebühren	379.250.620,68	
- Fernsehgebühren	530.717.939,37	909.968.560,05
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigem und unfertigem Programmvermögen		16.537.663,81
3. Erträge aus Kostenerstattungen/ Konzessionsabgaben		160.385.647,86
4. Sonstige betriebliche Erträge		123.337.508,13
5. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		63.835.302,06
6. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		75.571.514,48
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		6.574.768,60
Summe		1.356.210.964,99
II. Aufwendungen		
1. Personalaufwendungen		
- Arbeitsentgelte und soziale Aufwendungen	305.015.174,72	
- Soziale Aufwendungen	47.543.198,66	
- Aufwendungen für die Altersversorgung und den Vorruhestand	186.099.064,75	538.457.438,13
2. Urheber- und Leistungsvergütungen		235.409.295,53
3. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben		55.684.266,01
4. Produktionsbezogene Fremdleistungen		30.253.755,59
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		26.645.516,13
6. Technische Leistungen der Bundespost		100.175.192,81
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen		66.631.001,91
8. Aufwendungen für den Gebühreneinzug		33.709.898,75
9. Übrige betriebliche Aufwendungen		178.185.583,39
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich		84.407.580,--
11. Zuwendungen an den Deutschlandfunk		13.202.796,--
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern		42.149.600,27
Summe		1.404.911.924,52
III. Gesamtergebnis		
+ = Jahresüberschuß / = Jahresfehlbetrag		/. 48.700.959,53

MM 10/0424A

Finanzrechnung 1987

Bezeichnung 1	DM 2
I. Mittelaufbringung	
1. Abgang von Sachanlagen	6.937.694,64
2. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen	63.957.811,91
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr (Rückflüsse)	1.959.488,50
4. Darlehen an andere Rundfunkanstalten mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr (Rückflüsse)	1.000.000,--
5. Sonstige Aktiva (Abnahme)/Sonstige Passiva (Zunahme)	9.141.474,32
6. Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zuführung)	121.944.510,--
7. Anteilsvermögen Kabelpilotprojekt Dortmund (Abnahme)	4.662.919,44
Gesamt	209.603.898,81
II. Mittelverwendung	
1. Übertrag aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung (Fehlbetrag)	48.700.959,53
2. Investitionen (Sachanlagen und immaterielle Werte)	127.047.063,13
3. Programmvermögen (Zunahme)	11.847.063,81
4. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren (Zugang)	1.507.449,97
5. Darlehen an andere Rundfunkanstalten mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren (Zugang)	95.400,--
6. Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zugang)	26.335.124,--
7. Sonstige Aktiva (Zunahme)/Sonstige Passiva (Abnahme)	18.913.625,12
8. Rückstellungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Auflösung)	27.901.640,--
9. Investitionsbeitrag des WDR zum Kabelpilotprojekt Dortmund	250.000,--
Gesamt	262.598.325,56
III. Gesamtergebnis (Summe I. - Summe II.)	
(+ = Überschuß - Fehlbetrag)	7.52.994.426,75
IV. Verwendung des Überschusses/Finanzierung des Fehlbetrages	
- Entnahme aus der Allgemeinen Ausgleichsrücklage	52.994.426,75

MM 10/424

Vermögensrechnung zum 31.12.1987

Aktiva	Stand am 31.12.1987 DM	Stand am 31.12.1986 DM
I. Anlagevermögen		
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.294.988,41	0,00
B. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebs- und Verwaltungsgebäuden	374.455.093,80	385.839.827,24
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	753.412,40	782.984,21
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	9.648.784,45	9.793.728,45
4. Bauten auf fremden Grundstücken und Einbauten in fremden Gebäuden, die nicht zu Nr. 1 gehören	3.553.764,46	3.952.361,08
5. Antennenträger und gebäudeähnliche Betriebs- vorrichtungen für Lückenfüllsender	25.856.806,38	23.006.687,22
6. Rundfunktechnische Anlagen und Geräte	134.744.641,77	90.155.805,76
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.922.475,75	21.587.916,92
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	92.506.325,04	99.101.451,40
	664.441.304,05	634.220.742,28
C. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	12.226.460,00	12.226.460,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	539.281.792,00	620.246.856,43
3. Sonstige Ausleihungen	20.069.533,30	20.090.751,62
4. Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung	506.044.018,00	479.708.894,00
	1.077.621.803,30	1.152.272.962,05
	1.743.358.095,76	1.766.493.704,33
II. Programmvermögen		
1. Unfertiges Programmvermögen	72.687.495,78	56.917.473,96
2. Fertiges Programmvermögen	77.644.346,45	78.658.780,83
3. Geleistete Anzahlungen	25.747.109,32	28.655.632,95
	176.078.951,55	164.231.887,74
III. Umlaufvermögen		
A. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.960.162,28	6.105.928,98
B. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	40.094.666,40	40.336.931,75
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 DM)		
2. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46.594.386,16	42.252.451,54
3. Sonstige Vermögensgegenstände	60.966.391,55	67.048.668,02
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 780.000,- DM)	147.655.444,11	149.638.051,31
C. Wertpapiere		
1. Sonstige Wertpapiere	13.000.000,00	5.001.000,00
D. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiro Guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	123.951.008,88	84.419.779,73
	290.566.615,27	245.164.760,02
IV. Rechnungsabgrenzungsposten	19.966.333,27	18.433.457,65
	2.229.969.995,85	2.194.323.809,74

- MM 10/424 -

Passiva			Stand am 31.12.1987 DM	Stand am 31.12.1986 DM
I. Eigenkapital				
A. Anstaltseigenes Kapital	Einstellung 1987	Entnahme 1987		
	0,00	20.621.882,67	362.354.465,71	382.976.346,38
B. Allgemeine Ausgleichsrücklage gem. § 37 Abs. 3a WDR-Gesetz	0,00	52.994.426,75	406.527.671,56	459.522.098,31
C. Sonderrücklage gem. § 37 Abs. 3b WDR-Gesetz	19.443.800,00	0,00	132.738.900,00	115.295.100,00
D. Haushaltsrest für Investitionen	37.098.454,23	31.626.904,34	37.098.454,23	31.626.904,34
	<u>56.542.254,23</u>	<u>105.243.215,76</u>	<u>938.719.489,50</u>	<u>987.420.449,03</u>
II. Rückstellungen				
A. Rückstellung für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung			1.012.088.035,00	920.818.852,00
B. Sonstige Rückstellungen			155.568.240,88	196.126.385,41
			<u>1.167.656.275,88</u>	<u>1.116.945.237,41</u>
III. Verbindlichkeiten				
A. Erhaltene Anzahlungen			719.166,50	0,00
(davon mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr 719.166,50 DM)				
B. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			92.804.398,69	69.412.249,34
(davon mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr 92.804.398,69 DM)				
C. Sonstige Verbindlichkeiten			23.672.183,34	18.452.650,49
(davon aus Steuern 14.487.031,75 DM)				
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 7.115.234,56 DM)				
(davon mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr 23.672.183,34 DM)				
			<u>117.195.748,53</u>	<u>87.864.899,83</u>
IV. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>6.398.481,94</u>	<u>2.093.223,47</u>
			<u>2.229.969.995,85</u>	<u>2.194.323.809,74</u>

MM 110/424

Position der Vermögensrechnung 1	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 1.1.1987 DM 2	Zugänge 1987 DM 3	Abgänge 1987 DM 4	Umbuchungen DM 5	Stand 31.12.1987 DM 6
I. Anlagevermögen					
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0,00	1.942.385,53	0,00	0,00	1.942.385,53
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	1.942.385,53	0,00	0,00	1.942.385,53
B. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebs- und Verwaltungsgebäuden	534.059.831,95	73.705,55	17.244.654,95	8.199.030,45	525.087.913,00
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	1.405.390,53	0,00	0,00	0,00	1.405.390,53
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	9.793.728,45	0,00	0,00	- 144.944,00	9.648.784,45
4. Bauten auf fremden Grundstücken und Einbauten in fremden Gebäuden, die nicht zu Nr. 1 und 2 gehören	7.032.525,97	0,00	177.180,04	290.100,14	7.145.446,07
5. Antennenträger und gebäudeähnliche Betriebsvorrichtungen für Lückenfüllsender	45.016.357,43	454.092,07	1.695.677,15	6.861.797,23	50.636.569,58
6. Rundfunktechnische Anlagen und Geräte	366.571.432,65	178.577,65	7.210.383,51	81.575.086,13	440.914.712,92
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	79.185.872,52	57.462,02	5.874.472,87	8.871.104,05	82.239.965,72
8. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	99.101.431,40	100.068.717,71	1.211.650,07	- 105.452.174,00	92.506.325,04
Sachanlagen	1.142.166.570,90	100.832.555,00	33.414.018,59	0,00	1.209.585.107,31
C. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	12.226.460,00	0,00	0,00	0,00	12.226.460,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	621.157.306,43	212.354.750,00	271.822.118,93	- 19.996.757,50	541.693.180,00
3. Sonstige Ausleihungen	20.315.814,29	1.682.399,06	1.735.639,77	0,00	20.262.573,58
4. Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung	479.708.894,00	130.168.275,28	123.722.756,78	19.996.757,50	506.151.170,00
Finanzanlagen	1.133.408.474,72	344.205.424,54	397.280.515,48	0,00	1.080.333.383,58
Anlagevermögen gesamt	2.275.575.045,62	446.980.364,87	430.694.534,07	0,00	2.291.860.876,42

MM 1 10 / 424

Vermögensrechnung
Entwicklung des Anlagevermögens

Kumulierte Abschreibungen Stand 31.12.1987 DM 7	Restbuchwert Stand 31.12.1987 DM 8	Restbuchwert Stand 31.12.1986 DM 9	Abschreibungen in 1987 DM 10
647.397,12	1.294.988,41	0,00	647.397,12
647.397,12	1.294.988,41	0,00	647.397,12
150.632.819,20	374.455.095,80	385.859.827,24	13.090.002,27
651.978,15	753.412,40	782.984,21	29.571,81
0,00	9.648.784,45	9.793.728,45	0,00
3.591.681,61	3.553.764,46	3.952.361,08	624.732,88
24.779.763,20	25.856.806,38	23.006.687,22	3.595.134,09
306.170.071,15	134.744.641,77	90.155.803,76	37.294.016,62
59.317.489,97	22.922.475,75	21.587.916,92	7.465.307,05
0,00	92.506.325,04	99.101.431,40	0,00
545.143.803,26	664.441.304,05	634.220.742,28	62.098.764,72
0,00	12.226.460,00	12.226.460,00	0,00
2.411.388,00	539.281.792,00	620.246.856,43	1.500.938,00
193.040,28	20.069.533,30	20.090.751,62	0,00
107.152,00	506.044.018,00	479.708.894,00	107.152,00
2.711.580,28	1.077.621.803,30	1.132.272.962,05	1.608.090,00
548.502.780,66	1.743.358.095,76	1.766.493.704,33	64.354.251,84

MM 110/424 - -

Die Programmleistungen des Hörfunks

Die Hörfunksendezeiten veränderten sich nach Programmen im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Programm 1	Sendezeit 1987		Sendezeit 1986		Veränderung 1987 : 1986 (Sp. 2 : 4) (Sp. 6 : 4)	
	Minuten 2	% 3	Minuten 4	% 5	Minuten 6	% 7
1. Programm (nur WDR)	487.550	20,9	462.105	20,2	+ 25.245	+ 5,5
gesplittetes UKW-Programm (Fremdsprachensendungen)	94.630 ¹⁾	4,1	50.975 ¹⁾	2,2	+ 43.655	+ 85,6
gesplittetes MW-Programm	12.368 ²⁾	0,5	28.660 ³⁾	1,3	∓ 16.292	∓ 56,8
Regionalprogramm UKW 1	201.433	8,7	158.424	7,0	+ 43.009	+ 27,1
Summe 1. Programm (nur WDR)	795.781	34,2	700.164	30,7	+ 95.617	+ 13,7
2. Programm	524.587	22,6	525.600	23,0	- 1.013	- 0,2
3. Programm	481.983	20,7	486.133 ⁴⁾	21,3	- 4.150	- 0,9
4. Programm	523.577	22,5	525.600	23,0	- 2.023	- 0,4
gesplittetes UKW-Programm (Fremdsprachensendungen)	-	-	32.130 ⁵⁾	1,4	- 32.130	- 100,0
Regionalprogramm UKW 4	-	-	14.076	0,6	- 14.076	- 100,0
Summe 4. Programm	523.577	22,5	571.806	25,0	- 48.229	- 8,4
Gesamt 1. - 4. Programm	2.325.928	100,0	2.283.703	100,0	+ 42.225	+ 1,8
Übernahme von NDR 1. Programm	-	-	31.275 ⁶⁾	-	∓ 31.275	- 100,0
Vom WDR insgesamt ausgestrahlt.	(2.325.928)	-	(2.314.978)	-	+ (10.950)	+ 0,5

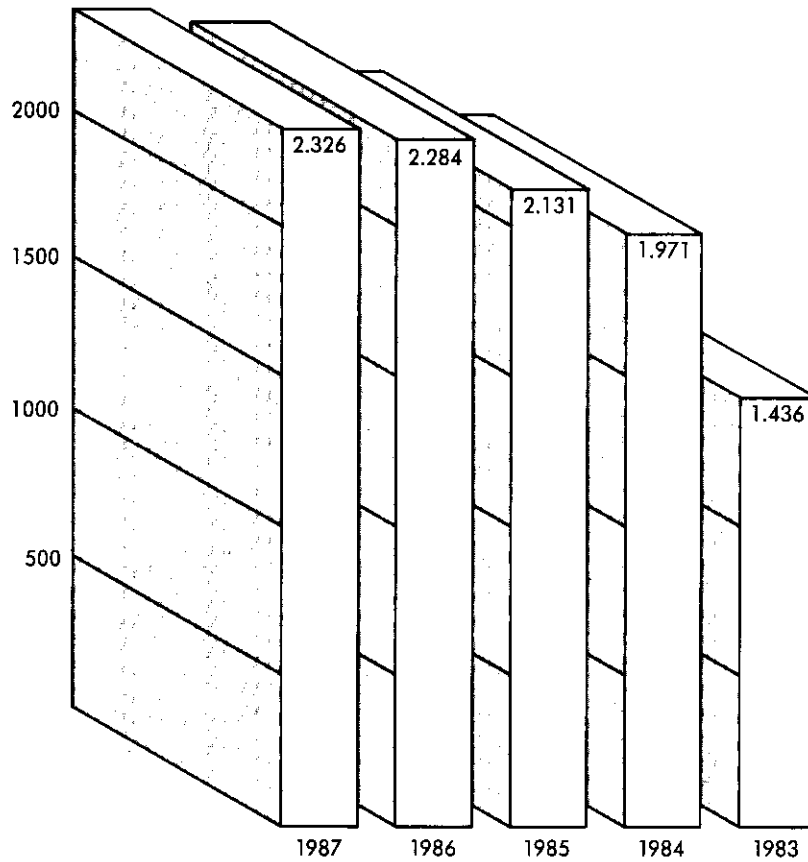
¹⁾ Darin Sprachkurse und Funkkolleg enthalten: 1987 - 2.940 Minuten, 1986 - 1.595 Minuten.
²⁾ Im 1. Programm wurden bei Programmgattungen „Politik“ 12.248 Min., „Kultur“ 120 Min. zusätzlich gesendet (nur über Mittelwelle).
³⁾ Im 1. Programm wurden bei Programmgattungen „Politik“ 18.010 Min., „Sport“ 10.650 Min. zusätzlich gesendet (nur über Mittelwelle).
⁴⁾ Darin 4.150 Minuten Messewelle (Frequenz 91,8) enthalten.
⁵⁾ Darin 1.550 Minuten Sprachkurse und Funkkolleg enthalten.
⁶⁾ Das 1. Hörfunk-Programm ist ein gemeinsames Programm des WDR und des NDR. Bei den hier genannten Sendezeiten handelt es sich um den Anteil des NDR am gemeinsamen 1. Programm.

Die Hörfunksendezeiten veränderten sich nach der Programmstehung gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

Programm 1	Sendezeit 1987		Sendezeit 1986		Veränderung 1987 : 1986 ³⁾ (Sp. 2 : 4) (Sp. 6 : 4)	
	Minuten 2	% 3	Minuten 4	% 5	Minuten 6	% 7
Erstsendung von Eigenproduktionen ¹⁾	557.423	24,0	550.518	24,1	+ 21.905	+ 4,0
Wiederholung von Eigen- und Co-Produktionen	218.804	9,4	228.998	10,0	- 10.194	- 4,5
Industrietonträger	833.854	35,9	786.198	34,4	+ 47.656	+ 6,1
Co-Eigenproduktionen ²⁾	30.596	1,5	36.968	1,6	- 1.215	- 3,3
Programmübernahmen	590.864	25,4	597.728	26,2	- 6.864	- 1,1
Co-Fremdproduktionen ²⁾	5.157	0,2	-	-	-	-
Auftrags- und Kaufproduktionen ¹⁾	15.000	0,6	-	-	-	-
Gemeinschaftssendungen	74.250	3,2	85.293	3,7	- 9.043	- 10,9
Gesamt	2.325.928 ⁴⁾	100,0	2.283.703 ⁵⁾	100,0	+ 42.225	+ 1,8

¹⁾ bis 1986 - Erstsendungen
²⁾ bis 1986 - Co-Produktionen
³⁾ Bei der Errechnung der Veränderung wurde berücksichtigt, daß 1986 die Auftrags- und Kaufproduktionen nicht gesondert, sondern bei den Erstsendungen von Eigenproduktionen ausgewiesen wurden. Analog sind 1986 die Co-Fremdproduktionen bei den Co-Eigenproduktionen erfaßt worden.
⁴⁾ In den Gesamtminuten ist das gesplittete Mittelwellen-Programm von 12.368 Minuten enthalten; davon entfallen auf: Erstsendungen 11.048 Min., Übernahmen 1.320 Min..
⁵⁾ In den Gesamtminuten ist das gesplittete Mittelwellen-Programm von 28.660 Minuten enthalten; davon entfallen auf: Erstsendungen 20.939 Min., Gemeinschaftsproduktionen 7.721 Min..

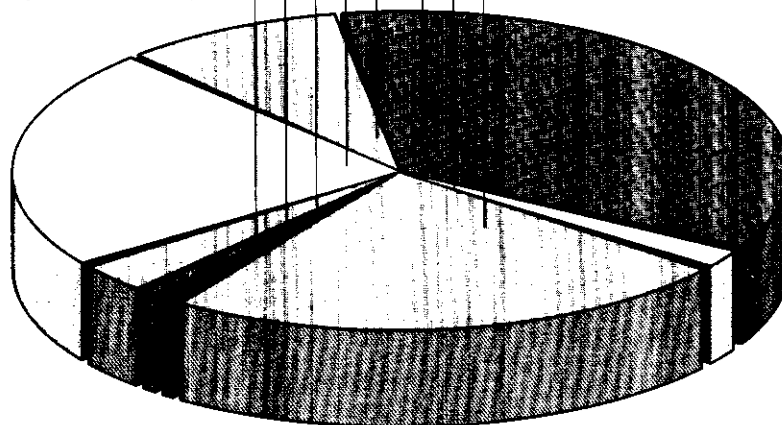
Sendeminuten Hörfunk 1983-1987
1.-4. Programm
 (Min. in Tsd.)



1987 ohne Werbefunk
 1983-1986 ohne
 Übernahmen vom NDR

Sendeminuten Hörfunk 1987
1.-4. Programm
Programmherkunft
 (Anteile in Prozent)

Wiederholung von Eigenproduktionen	9,4	35,9	Industrietonträger
Erstsending von Eigenproduktionen	24,0	1,3	Co-Eigenproduktionen
Gemeinschaftssendungen	3,2	25,4	Programmübernahmen
Auftrags- und Kaufproduktionen	0,6		
Co-Fremdproduktionen	0,2		



MM 10/424

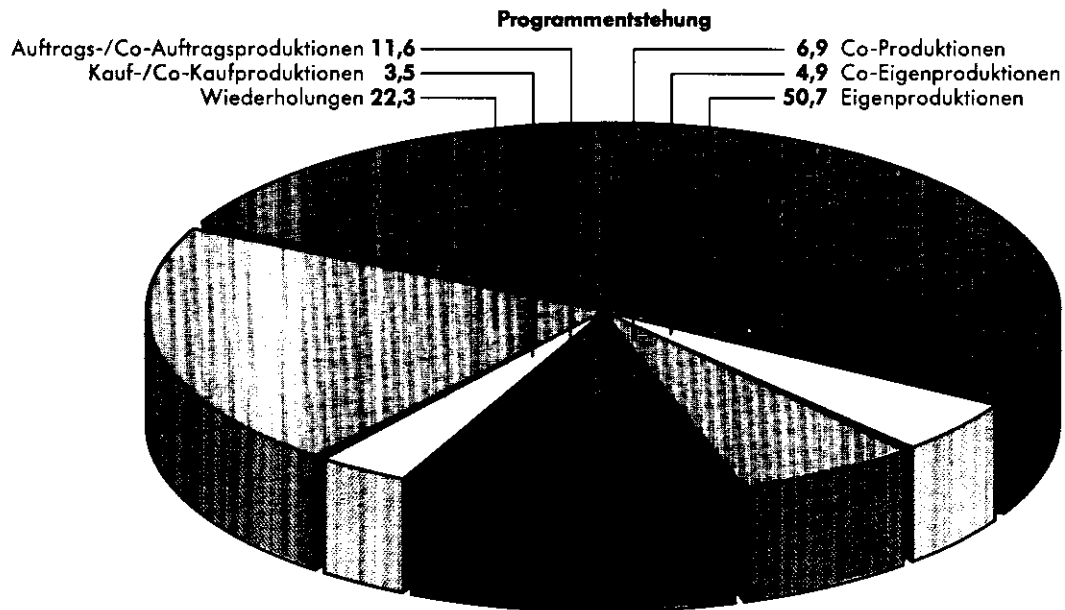
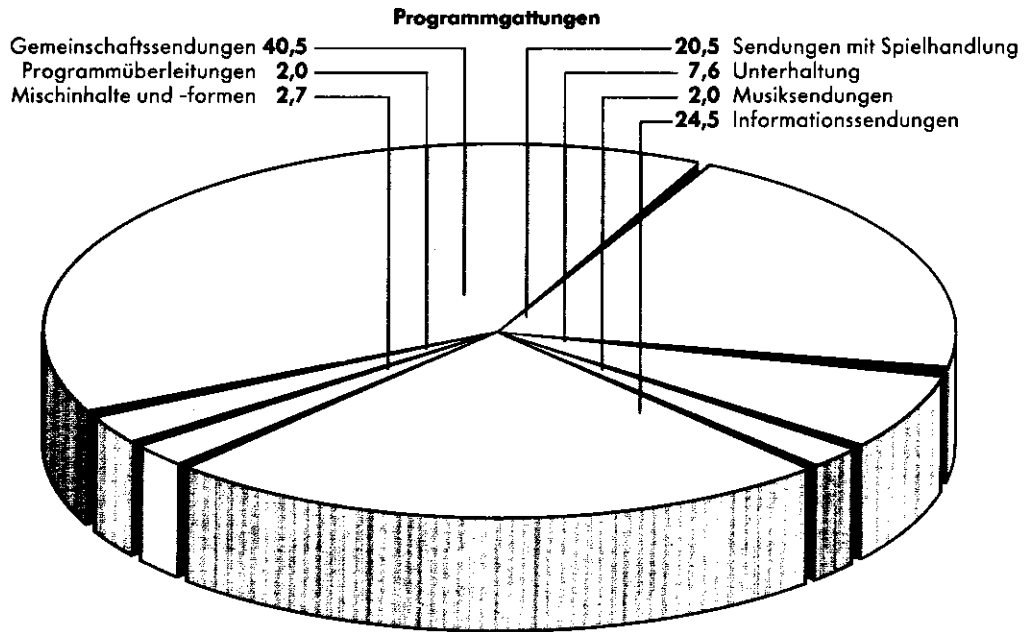
Die Programmleistungen des Fernsehens

Darstellung der Sendezeiten des WDR-Beitrags zum I. Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (ARD)

	1987			1986		
	I. Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (ARD) Minuten 2	WDR-Beitrag zum I. Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (ARD) Minuten 3	% 4	I. Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (ARD) Minuten 5	WDR-Beitrag zum I. Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (ARD) Minuten 6	% 7
Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (ARD)						
I. Eigene Beiträge der Anstalten						
<u>Anstaltsbeiträge</u>						
- Sendungen mit Spielhandlung	43.272	12.571	29,1	44.245	11.178	25,3
- Unterhaltung (Nummernsendungen)	22.357	4.680	20,9	22.393	5.728	25,6
- Musiksendungen	4.093	1.228	30,0	4.636	1.302	28,1
- Informationssendungen	51.322	15.120	29,5	47.642	15.633	32,8
- Mischinhalte und -formen	3.332	1.645	49,4	3.530	1.159	32,8
Zwischensumme Anstaltsbeiträge	124.376	35.244	28,3	122.446	35.000	28,6
<u>Programmüberleitungen</u>	7.451	1.270	17,1	7.715	1.264	16,4
Summe Eigene Beiträge der Anstalten	131.807	36.514	27,7	130.161	36.264	27,9
II. Gemeinschaftssendungen						
<u>Tagesschau/Tagesthemen</u>						
- Zulieferungen der Anstalten	9.959	4.104	41,2	9.657	3.914	40,5
- Gemeinschaftsbeiträge	12.423	3.106	25,0	12.550	3.137	25,0
Summe Tagesschau/Tagesthemen	22.382	7.210	32,2	22.207	7.051	31,8
<u>Wetterkarte</u>	779	195	25,0	751	188	25,0
<u>Sportschau/ARD-Sport extra</u>						
- Zulieferungen der Anstalten	10.054	2.143	21,3	10.359	3.157	30,5
- Gemeinschaftsbeiträge	10.118	2.530	25,0	16.982	4.245	25,0
Summe Sportschau/ARD-Sport Extra	20.172	4.673	23,2	27.341	7.402	27,1
<u>Programmorschau</u>	2.992	748	25,0	2.971	743	25,0
<u>Magazin der Woche</u>						
- Zulieferungen der Anstalten	1.127	231	20,5	1.241	307	24,7
- Gemeinschaftsbeiträge	220	55	25,0	188	47	25,0
Summe Magazin der Woche	1.347	286	21,2	1.429	354	24,8
<u>ARD-Filmredaktion (Degeto)</u>	35.276	8.819	25,0	33.647	8.412	25,0
<u>Sonstige gemeinsam finanzierte Sendungen</u>	11.866	2.967	25,0	9.340	2.335	25,0
Summe Gemeinschaftssendungen	94.814	24.898	26,3	97.686	26.485	27,1
Summe I. Fernseh-Gemeinschaftsprogramm (Pos. I. und II.)	226.621	61.412	27,1	227.847	62.749	27,5
<u>nachrichtlich: ARD-Vormittagsprogramm</u>	29.669	7.239	24,4	30.709	7.518	24,5

Quelle: NDR Sendezeitenstatistik

**WDR-Beitrag zum ARD-Gemeinschaftsprogramm 1987
ohne Vormittagsprogramm**
(Anteile in Prozent)

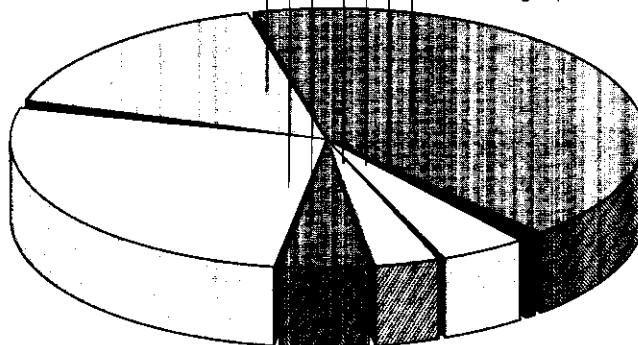


MM 1 10 / 424

Darstellung der Sendezeiten des III. Fernsehprogramms (West 3) – nach Entstehung

1	Erstsendungen					7
	2	3	4	5	6	
	Eigen-Produktionen Minuten	Co-Eigen-Produktionen Minuten	Co-Produktionen Minuten	Auftrags-/Co-Auftragsproduktionen Minuten	Kauf-/Co-Kaufproduktionen Minuten	Gesamt (Sp. 2-6) Minuten
Sendungen mit Spielhandlung ...	1.421	-	582	1.283	8.264	11.550
Nummernsendungen	5.757	-	119	2.201	150	8.227
Musiksendungen	296	34	455	188	142	1.115
Informationssendungen	67.612	848	3.682	7.252	3.023	82.417
- davon Fensterprogramme						
- (Akt. Stunde)	(14.724)	-	-	(126)	-	(14.850)
- (Wahlfenster)	(175)	-	-	-	-	(175)
Mischinhalte und -formen	-	-	3.652	591	-	4.243
Summe Eigenes Programm ...	75.086	882	8.490	11.515	11.579	107.552
Programmüberleitungen	28.542	-	-	-	-	28.542
Summe (ohne Schulfernsehen)	103.628	882	8.490	11.515	11.579	156.094
Schulfernsehen	3.181	108	176	129	20	3.614
III. Fernsehprogramm gesamt ...	106.809	990	8.666	11.644	11.599	159.708
<u>Vergleichszahlen</u>						
des Jahres 1986 gesamt	96.573	1.061		35.607 (Summe Spalten 4-6)		133.041
Veränderung 1987 : 1986 Minuten	+ 10.436	- 71		- 3.698		+ 6.667
%	+ 10,8	- 6,7		- 10,4		+ 5,0
- <u>davon Fensterprogramme</u>						
„Aktuelle Stunde“						
des Jahres 1986	(14.842)	-	-	(8)	-	(14.850)
Veränderung 1987 : 1986 Minuten	- (118)	-	-	+ (118)	-	(-)

Kauf-/Co-Kaufproduktionen **4,7**
 Wiederholungen **24,7**
 Übernahmen **19,0**
 3,5 Co-Produktionen
 4,7 Auftrags-/Co-Auftragsproduktionen
 0,4 Co-Eigenproduktionen
 43,0 Eigenproduktionen



MM 1107424

Übernahmen				Wiederholungen	Summe insgesamt (Sp. 11+12)
Programm-pool Minuten	Übrige Übernahmen Minuten	Gesamt (Sp. 8+9) Minuten	Gesamt (Sp. 7+10) Minuten	Minuten	Minuten
8	9	10	11	12	15
5.007	3.706	8.713	20.263	17.824	38.087
1.681	-	1.681	9.908	1.341	11.249
1.365	70	1.435	2.550	1.307	4.057
15.556	5.894	21.450	103.867	7.682	111.549
-	-	-	(14.850)	-	(14.850)
-	-	-	(175)	-	(175)
62	-	62	4.305	4.148	8.453
25.671	9.670	35.341	140.893	32.502	173.395
-	-	-	28.542	-	28.542
25.671	9.670	35.341	169.455	32.502	201.957
13.902	-	13.902	17.516	28.869	46.385
37.573	9.670	47.243	186.951	61.371	248.322
35.107	10.990	46.097	179.138	60.634	239.772
+ 2.466	- 1.320	+ 1.146	+ 7.813	+ 737	+ 8.550
+ 7,0	- 12,0	+ 2,5	+ 4,4	+ 1,2	+ 3,6
-	-	-	(14.850)	-	(14.850)
-	-	-	(-)	-	(-)

MM I 1.0/424 = -

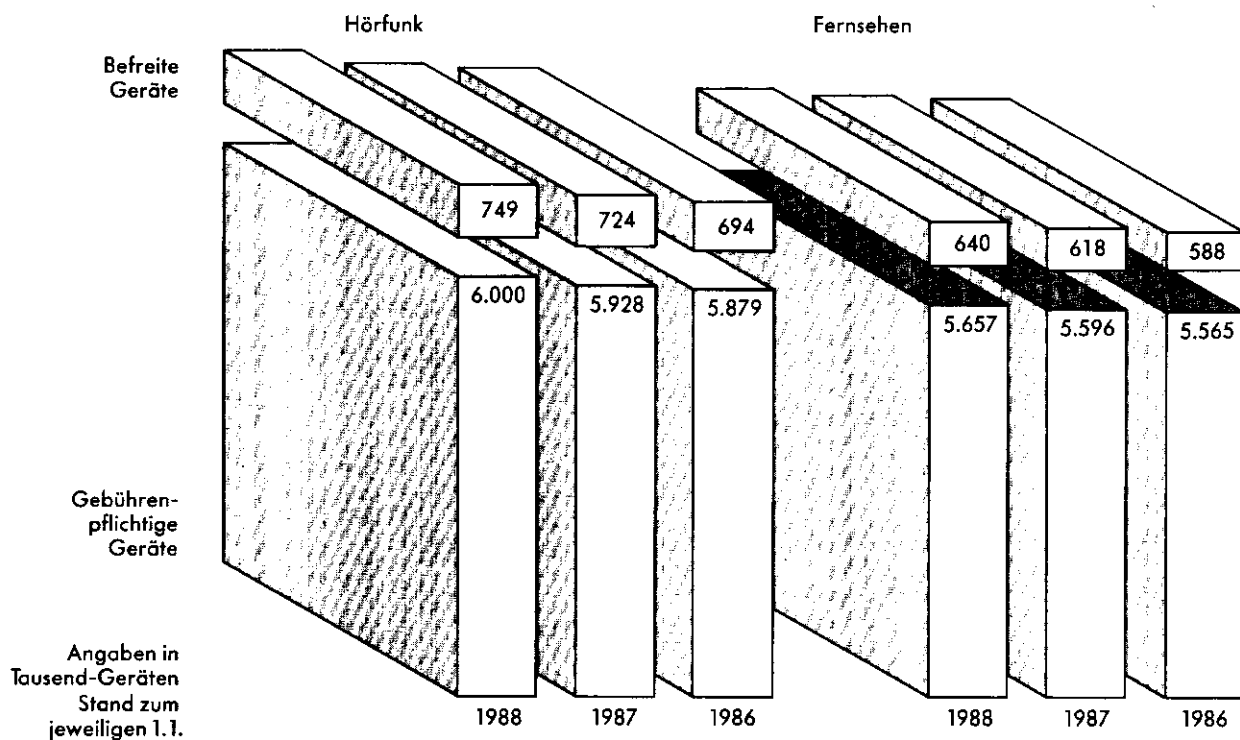
Sendezeiten des Regionalprogramms von WDR und WWF
in der Zeit von 17.55 bis 19.57 Uhr (samstags von 17.30 bis 18.00 Uhr und von 19.00 bis 19.57 Uhr)

Programmstehung 1	1987		1986		Veränderung 1987:1986	
	Minuten 2	% 3	Minuten 4	% 5	Minuten 6	% 7
Informationsprogramm (WDR)	6.741 ¹⁾	19,5	6.589 ³⁾	19,0	+ 352	+ 5,5
davon:						
„Hier und Heute“	(4.772)	(13,8)	(4.427)	(13,2)	+ (345)	+ (7,8)
„Hier und Heute unterwegs“	(1.255)	(3,6)	(1.223)	(3,6)	+ (30)	+ (2,5)
„Der Markt“	(716)	(2,1)	(739)	(2,2)	- (23)	- (3,1)
Unterhaltungsprogramm (WWF)	19.867	57,6	19.517	58,0	+ 350	+ 1,8
Programmüberleitungen (WWF) (einschl. Inserts für Werbung)	1.775	5,2	1.672	5,0	+ 103	+ 6,2
Zwischensumme	28.583	82,3	27.578	82,0	+ 805	+ 2,9
Harte Werbung (WWF)	6.090	17,7	6.070	18,0	+ 20	+ 0,3
(Harte Werbung an Tagen)	(301)		(299)		+ (2)	+ (0,7)
Regionalprogramm von 17.55 bis 19.57 Uhr (samstags von 17.30 bis 18.00 Uhr und 19.00 bis 19.57 Uhr)	34.475	100,0	33.648	100,0	+ 825	+ 2,5
Sonstiges Regionalprogramm (WDR)	1.505 ²⁾	-	680 ⁴⁾	-	+ 825	+ 121,3
Regionalprogramm gesamt (WDR und WWF) ..	35.978	-	34.328	-	+ 1.650	+ 4,8
<p>¹⁾ Informationsprogramm (WDR) = 300 Sendetage in 1987 Ausfallzeiten 1987: 18. März - ARD-Sport extra</p> <p>²⁾ Landtagsdebatten 1.505 Minuten</p> <p>³⁾ Informationsprogramm (WDR) = 294 Sendetage in 1986 Ausfallzeiten 1986: 5. März - ARD-Sport extra 23. April - ARD-Sport extra 25. April - ARD-Sport extra 14. Mai - Aus dem Bundestag (live) 30. August - ARD-Sport extra</p> <p>⁴⁾ Landtagsdebatten 680 Minuten</p>						

MM + 1988

Anzahl der gebührenpflichtigen Geräte

	zum Vergleich				
	1.1.1988	1.1.1987	Veränderungen in 1987	1.1.1986	Veränderungen 1.1.86 - 1.1.88
Hörfunk					
Gesamtgeräte	6.748.579	6.652.135	+ 96.446	6.575.034	+ 175.545
Befreiungen	748.735	724.021	+ 24.712	695.858	+ 54.875
Gebührenpflichtige Geräte	5.999.846	5.928.112	+ 71.734	5.879.176	+ 120.670
Fernsehen					
Gesamtgeräte	6.296.430	6.214.624	+ 81.806	6.155.603	+ 142.827
Befreiungen	659.709	618.265	+ 21.446	588.126	+ 51.585
Gebührenpflichtige Geräte	5.656.721	5.596.361	+ 60.360	5.565.477	+ 91.244



MM I 10 / 424 = -

Der WDR in Zahlen (Zusammenfassung)

	Einheit	Jahresabschluß		Veränderung 1987:1986
		1987	1986	
	2	3	4	5
Programmleistungen				
1. Sendezeiten Hörfunk¹⁾				
- 1. Programm	Minuten	795.781	700.164	+ 95.617
- 2. Programm	Minuten	524.587	525.600	- 1.013
- 3. Programm	Minuten	481.983	486.133	- 4.150
- 4. Programm	Minuten	523.577	571.806	- 48.229
- Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH (WDR 2)	Minuten	1.013	-	+ 1.013
- Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH (WDR 4)	Minuten	2.023	-	+ 2.023
Gesamt-Sendezeiten	Minuten	2.328.964	2.283.703	+ 45.261
Gesamt-Sendezeiten	Stunden	38.816	38.062	+ 754
Gesamt-Sendezeiten durchschnittlich/Kalendertag	Stunden	106,3	104,3	+ 2,0
2. Sendezeiten im Fernsehen¹⁾				
WDR-Beitrag zum ARD-Gemeinschaftsprogramm (ARD)	Minuten	61.412 ²⁾	62.749 ²⁾	- 1.337
- Westdeutsches Fernsehen (WDF)	Minuten	248.322	239.772	+ 8.550
- Regionalprogramm WDR	Minuten	8.246	7.069	+ 1.177
- Westdeutsche Rundfunkwerbung GmbH	Minuten	27.732	27.259	+ 473
Gesamt-Sendezeiten	Minuten	345.712	336.849	+ 8.863
Gesamt-Sendezeiten	Stunden	5.762	5.614	+ 148
Gesamt-Sendezeiten durchschnittlich/Kalendertag	Stunden	15,8	15,4	+ 0,4
Personalstand				
Stand der festgestellten Mitarbeiter jeweils zum 31. 12.				
- Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl	4.270	4.216	+ 54
- Stellen-Soll	Anzahl	4.368	4.310	+ 58
Finanzzahlen				
1. Betriebliche Erträge				
- Erträge aus Hörfunk- und Fernseh-Teilnehmergebühren netto ³⁾	Mio DM	910,0	899,5	+ 10,5
- Sonstige betriebliche Erträge	Mio DM	446,2	396,5	+ 49,7
Summe der betrieblichen Erträge	Mio DM	1.356,2	1.296,0	+ 60,2
2. Betriebliche Aufwendungen				
- Personalaufwendungen	Mio DM	538,5	491,0	+ 47,5
- Sachaufwendungen	Mio DM	799,8	800,8	- 1,0
- Abschreibungen und Wertberichtigungen	Mio DM	66,6	54,7	+ 11,9
Summe der betrieblichen Aufwendungen	Mio DM	1.404,9	1.346,5	+ 58,4
Gesamtergebnis (Summe 1 - Summe 2)	Mio DM	%. 48,7	%. 50,5	%. 1,8
¹⁾ einschließlich Regional- bzw. Fensterprogramme ²⁾ ohne Vormittagsprogramm ³⁾ nach Abzug des ZDF-Gebührenanteils				

HÖRFUNKSENDER

Dezember 1987

113

MM 1 10 / 4 2 4 - -

FERNSEHSENDER

Dezember 1987

WDR 1

UKW-Sender	MHz	Leistung kW
1 Aachen-Stollberg	101,9	20
2 Bonn	88,0	35
3 Eifel-Barkelkreuz	89,6	20
4 Eifel-Barkelkreuz	89,6	10
5 Halberberg	88,3	0,1
6 Hoster	91,9	0,5
7 Ibbenbüren	93,3	2
8 Kleve	88,5	0,5
9 Langenber	99,7	2
10 Langenberg	88,8	100
11 Lubbecke	103,3	100
12 Monschau	94,2	0,05
13 Münster	87,7	0,05
14 Münster	92,0	25
15 Nordheide	90,3	55
16 Remscheid	104,7	35
17 Siegen	98,6	10
18 Teutoburger Wald	95,7	1,0
19 Wuppertal	88,2	0,5
20 Wuppertal	88,2	1,0
21 Wuppertal	99,8	1,0

Mittelwellen-Sender kHz kW
Aachen, Herford, Kleve, Siegen. 702 2/5

WDR 2

UKW-Sender	MHz	Leistung kW
1 Aachen-Stollberg	100,8	5
2 Bonn	104,3	30
3 Eifel-Barkelkreuz	101,0	10
4 Eifel-Barkelkreuz	101,0	10
5 Halberberg	96,4	0,3
6 Hoster	96,0	0,3
7 Ibbenbüren	96,0	0,3
8 Kleve	93,3	2
9 Langenberg	99,2	100
10 Langenberg	96,0	0,1
11 Lubbecke	94,2	0,05
12 Monschau	94,2	0,05
13 Münster	87,7	0,05
14 Münster	102,1	10
15 Nordheide	97,1	0,5
16 Remscheid	91,2	100
17 Siegen	91,8	0,5
18 Teutoburger Wald	91,8	0,5
19 Warburg	92,3	15
20 Wittgenstein	92,3	15

Mittelwellen-Sender kHz kW
Langenberg (am Tag) ... 720 2/0
Langenberg (am Tag) ... 720 2/0
Wuppertal

WDR 3

UKW-Sender	MHz	Leistung kW
1 Aachen-Stollberg	93,9	5
2 Bonn	93,1	35
3 Eifel-Barkelkreuz	95,3	10
4 Eifel-Barkelkreuz	95,3	10
5 Halberberg	95,2	0,5
6 Hoster	95,2	0,5
7 Ibbenbüren	97,3	0,5
8 Kleve	97,3	2
9 Langenberg	91,8	1
10 Langenberg	95,1	100
11 Lubbecke	91,7	0,1
12 Monschau	94,2	0,05
13 Münster	89,2	0,05
14 Münster	89,2	25
15 Nordheide	88,1	55
16 Remscheid	104,1	10
17 Siegen	101,2	0,5
18 Teutoburger Wald	97,0	100
19 Warburg	94,3	0,5
20 Wittgenstein	88,7	15

Wuppertal

WDR 4

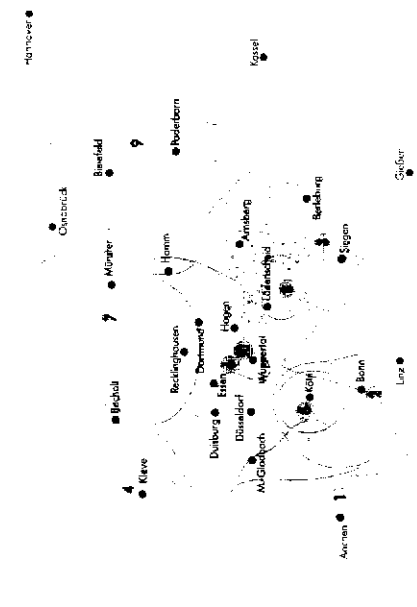
UKW-Sender	MHz	Leistung kW
1 Aachen-Stollberg	93,9	5
2 Bonn	96,7	10
3 Eifel-Barkelkreuz	104,4	0,5
4 Eifel-Barkelkreuz	104,4	0,5
5 Halberberg	93,1	0,1
6 Hoster	97,8	0,5
7 Ibbenbüren	101,7	2
8 Kleve	98,5	0,5
9 Langenberg	101,3	100
10 Langenberg	99,6	0,1
11 Lubbecke	99,6	0,05
12 Monschau	100,0	0,05
13 Münster	100,0	25
14 Nordheide	104,1	10
15 Olsberg	101,2	0,5
16 Remscheid	104,5	0,5
17 Siegen	104,5	0,5
18 Teutoburger Wald	104,5	0,5
19 Warburg	104,5	0,5

Wuppertal

Erstes Programm des WDR für das Deutsche Fernsehen (Deutsches Fernsehen)

Kanal	Leistung kW
1 Aachen	24
2 Bonn	200
3 Eifel	5
4 Eifel	100
5 Köln	46
6 Langenberg	11
7 Münster	9
8 Nordheide	39
9 Teutoburger Wald	29
10 Wuppertal	6

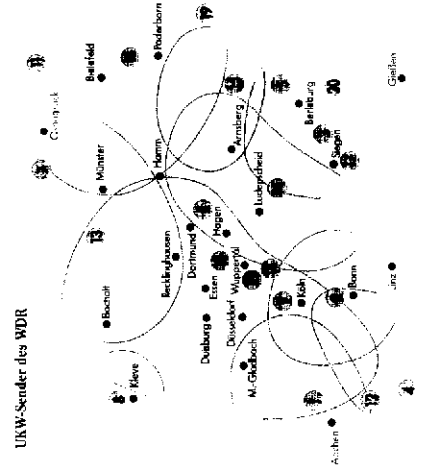
Aufgaben sind zur Zeit 360 Fernsehseher in Betrieb
* sind in anderen Zeitplänen



WDR regional

UKW-Sender	MHz	Leistung kW
Aus Aachen	101,9	20
1 Aachen-Stollberg	101,9	20
4 Eifel-Barkelkreuz	89,6	10
12 Monschau	94,2	0,05
Aus Bielefeld	93,9	0,5
6 Hoster	96,0	0,3
13 Münster	87,7	0,05
18 Teutoburger Wald	91,8	0,5
19 Warburg	92,3	15
Aus Düsseldorf	88,4	0,5
8 Kleve	93,3	2
10 Langenberg	99,2	100
Aus Essen	88,8	100
10 Langenberg	103,3	100
Aus Köln	88,0	35
2 Bonn	88,0	35
Aus Münster	86,5	0,5
17 Siegen	92,0	25
Aus Siegen	95,8	20
3 Ederkopf	86,3	0,1
5 Halberberg	90,3	0,1
14 Nordheide	90,3	0,1
16 Remscheid	88,2	10
17 Siegen	88,2	0,5
Aus Wuppertal	104,7	35
14 Nordheide	104,7	35
16 Remscheid	95,7	1,0
21 Wuppertal	99,8	1,0

Wuppertal



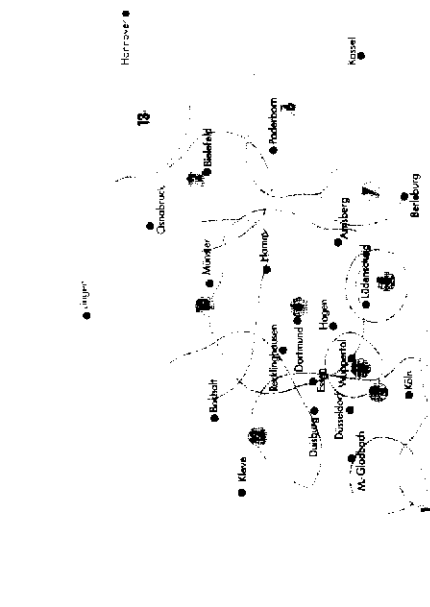
Fremdsprachensendungen

1 Aachen-Stollberg	92,7	0,5
10 Langenberg	103,3	100
18 Teutoburger Wald	88,1	3

Drittes Programm des WDR für das Deutsche Fernsehen (WDR Westdeutsches Fernsehen) (Seit 1988, West 3)

Kanal	Leistung kW
1 Aachen	38
2 Bielefeld	46
3 Bonn	490
4 Düsseldorf	35
5 Düsseldorf	35
Düsseldorf I	39
Düsseldorf II	39
6 Egggebirge	48
7 Hochsauerland	40
8 Lünen	230
9 Münster	30
10 Münster	30
11 Münster	42
12 Wessel II	48
13 Wessel II	59
13 Minden	57

Aufgaben sind zur Zeit 328 Umsetzer in Betrieb



Radio Dortmund

R. Schwere	87,8	0,2
------------	------	-----

Mittelwelle

Mittelwellen-Sender	MHz	Leistung kW
Bonn	774	5
Langenberg	1393	800

Zusammenhang aus der für die Frequenzen:
R - Schwere, M - Mittelwelle, D - Düsseldorf, W - Münster